

SEP — DEZ 2023

# Leben *in der*



## GEISTLICHES LEBEN

Verzicht – wider den protestan-  
tischen Stachel gelockt

## VERZICHT

Warum weniger  
mehr ist

## MUSIK

Über dem  
Nebelmeer

# INHALT

## 1 GELEIT

### LEITTHEMA – VERZICHT

- 2 Suffizienz als Kernelement der Postwachstumsökonomie
- 8 Wir sind viele!

### GEISTLICHES LEBEN

- 10 Verzicht – wider den protestantischen Stachel gelockt
- 15 Celle – Dresden: Verbindungen über Generationen
- 16 Advent: Gott ist da!
- 18 Glauben entdecken 2024 und Erfahrungsberichte
- 20 Trauungen und Taufen
- 21 Im Gedenken
- 22 Anglikanische Gottesdienste in englischer Sprache an der Frauenkirche

### MUSIK

- 24 Über dem Nebelmeer
- 27 Zeitgeschichte, in Musik gegossen
- 28 Vorschau: Musik in der Frauenkirche
- 30 Auf der Suche nach einer neuen Klangkultur
- 34 300 Jahre Musikgeschichte – am Sonntagnachmittag
- 36 Vorschau: Geistliche Sonntagsmusik

### FRIEDENSBOTSCHAFT

- 38 Erfahrungswege – Auf neuen Pfaden in der und um die Frauenkirche
- 40 Forumtheater: Dresden streitet. Wir suchen Lösungen.

## FORUM

- 42 **Debatte in Sachsen: Gendern oder nicht – brauchen wir eine gerechtere Sprache?**
- 44 **Prof. Dr. Meron Mendel: »Über Israel reden« –Eine deutsche Debatte**
- 45 **Technologies 4 Peace**
- 46 **Prof. Josef Radermacher: Energie, Klima, Zukunft – Sind wir noch zu retten?!**
- 47 **Ausstellung: Bruch|Stücke 1938**

## EHRENAMT

- 48 **Eine Chorreise in den niederländischen Frühling**
- 52 **»Kirchen sind mehr als Raum«**

## BAUWERK

- 56 **Reparieren, tauschen, neu kaufen**

## 59 LESERBRIEFE

### ENGAGEMENT

- 60 **Eine Offene Kirche – Verzicht als Prinzip**

### BEGEGNUNG

- 64 **Freundschaft zwischen Städten und Menschen**

### FÖRDERGESELLSCHAFT

- 70 **»Verzicht«**

## 72 KALENDER

## 104 SERVICE · KONTAKT · IMPRESSUM

## 105 SITZPLAN

## LIEBE GÄSTE UND FREUND\*INNEN DER FRAUENKIRCHE,

ist Verzicht eher freiwillig oder unfreiwillig? Geschieht er mit einem, oder wird er von einem selbst gesteuert? Ist Verzicht auch gleichbedeutend mit Verlust, oder liegt im Verzicht auch möglicherweise ein Gewinn? Ist die Nichtinanspruchnahme vom dem, was einem angeblich und gewohnheitsgemäß zusteht, nicht eigentlich eine Täuschung? Ist die Aufgabe eines Wunsches nicht der Anfang eines bewusst gestalteten Weges?

Konsumverzicht ist seit Jahren eine inflationär verwendete Wortzusammenfügung. Wird uns dieser aufgezwungen, empfinden wir ihn häufig als Einmischung in die persönliche Freiheit. Eine gelebte gesellschaftliche Akzeptanz für das, was uns aufgezwungen werden kann und darf, ist spätestens seit den Corona-Jahren nicht mehr erkennbar. Wer sich aus persönlichen Gründen auf einen Verzicht auf Autofahren, mit dem Flugzeug Kurzstrecken fliegen, auf Skifahren, auf Fleisch, auf zu viel neue Kleidung etc. eingelassen hat, hat sicher sehr schnell wahrgenommen, dass sich damit die eigene Sicht auf die einen umgebenden Dinge sehr schnell verändert. Neue Wege für das Denken und Handeln werden freigelegt. Diese Freiheit nutzen viele Menschen, um sich von unnötigem Ballast zu befreien und auf das für sie Wesentliche konzentrieren zu können. Ihnen stehen nicht wenige Menschen gegenüber, die im Verzicht eine von außen kommende Einschränkung des Gewohntes sehen. In der Annahme, dass ihnen Gewohntes in gewohnter Weise dauerhaft zur Verfügung steht, täuschen sie sich über die Tatsache hinweg, die in einem bekannten italienischen literarischen Vers so zusammengefasst ist: Wenn alles bleiben soll, wie es ist, muss alles sich ändern.

Die letzten Jahre haben uns gezeigt, dass jahrzehntelange Annahmen, wie mit Menschen, Aufgaben, Problemen, Staaten umgegangen werden



soll, keine Gewissheiten mehr sind und wir uns als Gesellschaft zu neuen Normen und Formen zusammenfinden müssen. Diese Form des Verzichts, nämlich an wesentlichen Grundlagen unseres Zusammenlebens nicht mehr festhalten zu können, ist für mich persönlich die Herausforderung, vor der wir stehen.

Wenn wir uns darüber einig sind, dass gerade auch die letzten drei Jahre mit uns Menschen viel Ungewohntes und vorher noch nie Erlebtes geschehen ist, so können wir uns hoffentlich auch darauf verständigen, dass der Prozess des menschlichen Miteinanders von jedem mit Schwung aufgenommen werden kann und dass wir die Kraft und die Möglichkeit dazu haben. Aufeinander hören und gemeinsam auf die Fragen unserer Zeit nach Antworten suchen, ist die Aufgabe der Stunde, und ein Verzicht darauf wäre der Verzicht auf eine gemeinsame Zukunft, die von außen nicht so leicht manipuliert werden kann.

Worauf wollen Sie demnächst verzichten?

Ich wünsche Ihnen interessante Lektüre, Gespräche und Diskussionen und einen wundervollen Herbst!

*Thomas Gottschlich*

**Dipl.-Ing. Thomas Gottschlich**  
Leitender Architekt



# Subfizienz

## ALS KERNELEMENT DER POSTWACHSTUMS- ÖKONOMIE

NIKO PAECH

### 1. EINLEITUNG

Sämtliche Anläufe einer ökologischen Modernisierung, die ein »grünes« Wachstum und damit eine politisch leicht zu vermittelnde Umgehung jeglicher Anspruchsmäßigung versprochen, sind grandios gescheitert. Der Versuch, moderne Konsumkulturen, die auf einer zunehmenden Entgrenzung materieller Freiheiten beruhen, durch technische Vorkehrungen von ökologischen Schäden abzukoppeln, haben zuweilen sogar das Gegenteil bewirkt. Vor dem Trümmerhaufen geplatzter Fortschrittsverheißungen formieren sich innerhalb der Nachhaltigkeitsforschung wachstumsskeptische Positionen. Sie firmieren unter Bezeichnungen wie »Degrowth« (D'Alisa/Demaria/Kallis 2016), »Steady State« (Daly 1977), »Décroissance« (Latouche 2006), »Decrescita« (Pallante 2005) oder »Postwachstumsökonomie« (Paech 2012). Von letzterer handelt der vorliegende Beitrag, insbesondere dem darin enthaltenen Konzept der Suffizienz.

### 2. ZEITÖKONOMISCHE GRENZEN

Der expansive Charakter moderner Freiheitsauslegungen wird einer gewandelten Realität nicht mehr gerecht. Frühe Phasen der Moderne waren nicht nur von materieller Knappheit, sondern einer noch nicht ausgeschöpften menschlichen Aufnahmekapazität für zusätzliche Optionen konsumtiver Selbststeigerung geprägt. Dieses Zweigestirn aus Haben-wollen und Verarbeiten-können war der Motor einer Ausdehnungsbewegung, die folgerichtig mit Freiheitsgewinnen gleichgesetzt werden konnte. Inzwischen zeichnet sich ein Stadium der kaum mehr zu bewältigenden Überladung ab. Alle Dimensionen menschlicher Existenz sind okkupiert und vollgepfropft: Die Ökosphäre, die Landschaft, die Städte, die Häuser, die Terminkalender, die Freizeit, die Mobilität, die Bildung, die Vorsorge, das Portfolio beruflicher Entfaltung, die digitalen Kommunikationskanäle inklusiver neuer sozialer Netze, die bis in die letzten Nischen des Alltags reichen.



Alles ist verdrahtet, an jedem Ort und zu jeder Zeit günstig erhältlich. Deshalb ist modernes Leben so komfortabel – und doch zugleich so schwer. Denn zwei einander verstärkende Mechanismen konterkarieren das Glücksversprechen einer unbeschränkten Möglichkeitsvermehrung: Erstens macht sich Erschöpfung (vgl. Ehrenberg 2004) infolge des Abarbeitens einer kaum zu bewältigenden Ereignis- und Optionendichte breit, die zweitens auf grassierende Inhaltsleere trifft, weil die einzelnen Optionen nur noch flüchtig »angetriggert« werden können. Überfluss und Vielfalt an Möglichkeiten, die alle erschlossen werden wollen, führen in eine unerträgliche Leichtigkeit – zutreffender: Seichtigkeit – des Seins. Denn damit Konsumaktivitäten überhaupt Nutzen stiften können, muss ihnen ein Minimum an Aufmerksamkeit gewidmet werden. Da aber das Angebot an Optionen geradezu explodiert, der Tag aber nach wie vor nur 24 Stunden hat, verschärft sich die Verwendungskonkurrenz um die nicht vermehrbare Ressource Zeit, insbesondere wenn sie sich auf eine immer größere Anzahl von Konsumobjekten verteilt. Jedem einzelnen davon wird ein zusehends geringeres Quantum an Aufmerksamkeit zuteil. Damit wird die minimal erforderliche Zeit zum Ausschöpfen konsumtiver Optionen zum Engpassfaktor (vgl. Paech 2010).

Wenn immer mehr Handlungsoptionen, Informationsverarbeitung und Entscheidungsbedarfe auf ein nicht vermehrbares Potenzial an Aufmerksamkeit treffen, nimmt zwar der Konsumwohlstand rechnerisch zu, aber seine positive Wirkung bleibt nicht nur auf der Strecke, sondern kann sich sogar umkehren. An die Stelle lustvoller Ausschöpfung tritt das buchstäblich oberflächlichste Prinzip einer Aneignung, nämlich das Scannen und Surfen auf einem Ozean der Möglichkeiten, in den an keiner Stelle mehr eingetaucht werden kann. Für das zur Kontemplation nötige Verweilen fehlt es an Zeit, weil der Drang, möglichst viel mitzunehmen, eine entsprechend hohe Geschwindigkeit verlangt, mit der sofort zum nächsten Ereignis davongeeilt wird. Folglich gerät jede Balance zwischen horizontaler Vorwärtsbewegung und vertikaler Vertiefung zulasten der Letzteren aus den Fugen.

Und immer sitzt die Angst im Nacken, etwas anderes zu verpassen, sollte die Verweildauer an einem Punkt innerhalb des multioptionalen Koordinatensystems zu lang werden. Irgendwann können Konsum- und Mobilitätssteigerungen nur noch der Behauptung einer sozialen Position dienen. Es sind defensive Zuckungen aus Furcht davor, gegenüber jenen zurückzufallen, die mehr Beute vorweisen können. Das Resultat ist eine Anhäufung von Symbolen oder Wohlstandstrophäen, deren Zweck nur noch darin besteht, sich ihrer Existenz zu vergewissern. Selbst das Erinnerungsvermögen in Bezug auf vergangene Genüsse wird infolge eines Dammbrochs der vielen bunten Möglichkeiten überflutet. Wenn Konsum zum flüchtigen Überkonsum degeneriert, kehrt sich die durch ihn angestrebte Wirkung ins direkte Gegenteil um.

Die Geschichte des ökonomischen Fortschritts lässt sich eben auch anders erzählen: Erst kommt die Befreiung von Unmündigkeit, Knappheit und Not, dann der Überfluss und zunehmend grenzenlose Selbstverwirklichung, irgendwann wird die Zeit zum Engpassfaktor und die Konsum-

verstopfung leitet zum Burn-Out über. Am Ende mausert sich die Depression zur Zivilisationskrankheit Nummer eins – ausgerechnet in prosperierenden Wohlstandsgesellschaften.

### 3. SUFFIZIENZ ALS ZEITÖKONOMISCHE RATIONALITÄT

Die im Folgenden skizzierte zeitökonomische Theorie der Suffizienz gründet auf einem simplen bereits weiter oben beschriebenen Sachverhalt: Damit Konsumaktivitäten überhaupt Nutzen stiften können, muss ihnen ein Minimum an eigener Zeit gewidmet werden. Die individuelle Überladung mit Produkten, Services und Events kann eine kritische Grenze erreichen, denn wenn die pro Aktivität verfügbare Zeit unter ein bestimmtes Minimum zu fallen droht, ergibt sich eine unvermeidliche Konsequenz: Das »Viel-Haben tritt in Widerspruch zum Gut-Leben« (Sachs 2002, 214). Somit bildet die Allokation des individuell verfügbaren Zeitbudgets ein unvermeidbares Entscheidungsproblem. Relevant ist dabei eine individuelle Zeitrestriktion, weil für konsumtive Zwecke nur verfügbar ist, was von der Tages-, Jahres- oder Lebensspanne nach Abzug anderer Zeitverwendungen übrig bleibt, nämlich (1) Einkommenserwerb, (2) Einbezogenheit in die Produktion/Nutzung marktfreier Güter und (3) Intimsphäre (Schlafen, Essen, Körperpflege etc.). Weiterhin lässt sich das knappe Zeitbudget in fixe und variable Konsumzeit unterteilen (vgl. Folkers/Paech 2020). Die Erstgenannte entspricht jenem Zeiteinput, der für eine vorherige Informationsbeschaffung zwecks Auswahl und Vergleich verschiedener Angebote, die Kaufentscheidung, die Abwicklung des Kaufs oder gegebenenfalls für eine Installation und Einarbeitung in die Bedienung notwendig ist. Mit anderen Worten: Die Wirkung des Konsums fällt nicht vom Himmel, sondern bedarf stets einer Vorbereitung, die nie ohne Zeiteinput zu haben ist, aber noch nicht zur Steigerung des Nutzens führt.

Güter, deren Verwendung kein minimales Zeitfixum beansprucht, bevor die eigentliche Ausschöpfung der Nutzen stiftenden Potenziale im Rahmen der variablen Konsumzeit beginnen kann, dürften eine Ausnahme darstellen. Vielmehr führen die Proliferation des verfügbaren Variantenreichtums sowie der räumlich und zeitlich entgrenzten Beschaffungsmöglichkeiten tendenziell zur Erhöhung der fixen Konsumzeit, weil zwischen einer immer größeren Anzahl verfügbarer Angebote entschieden werden muss. Auch die ausufernden Kommunikationskanäle, die das konsumierende Subjekt ständig mit neuen Informationen über käufliche Selbstentfaltungsmöglichkeiten konfrontieren, verbrauchen Zeit, weil die übermittelten Reize verarbeitet werden müssen.

Demgegenüber erstreckt sich der variable Zeitanteil auf die eigentliche Verwendung oder den Gebrauch, also jene Phase, die überhaupt erst Nutzensteigerungen generiert. Was an fixer Konsumzeit verbraucht wird, um die Suche, Informationsverarbeitung und Entscheidungsvorbereitung zu bewältigen, verringert die verbleibende variable Zeit, die zur Steigerung des Nutzens notwendig ist. Wenn nach Ausschöpfen des gesamten Zeitbudgets eine weitere Konsumaktivität hinzugefügt wird, kann dies den Nutzen jener Güter verringern, deren variabler Zeitanteil zugunsten des zusätzlichen Gutes notwendigerweise zu verringern wäre. Somit wären Konstellationen denkbar, in denen zusätzlicher Konsum das Nutzenniveau senkt, weil er andere Güter, die um dieselbe knappe Zeit »konkurrieren«, entwertet oder gänzlich nutzlos werden lässt.

Unter diesen Prämissen kann ein möglichst hohes Niveau an Wohlbefinden die Konzentration auf ein begrenztes Spektrum von Konsumaktivitäten voraussetzen. Dies würde mit Versorgungsmustern harmonisieren, die sich Einfachheit als Lebenskunst zu Eigen machen, um »[b]ewusst ein Desinteresse für zu viel Konsum zu pflegen« (Sachs 2002,



S. 215). Wer sich eines ausufernden Konsum- und Mobilitätsballastes entledigt, verzichtet also nicht, sondern optimiert letztlich den zeitabhängigen Nutzen. Sich klug jener Last zu entledigen, die viel Zeit kostet, aber nur minimalen Nutzen stiftet, führt im Übrigen zu mehr Unabhängigkeit vom volatilen Marktgeschehen, von Ressourcen, Geld und Erwerbsarbeit. Suffizienz bedeutet daher auch Angstfreiheit, denn wer weniger benötigt, ist auch weniger angreifbar.

#### 4. KONTUREN EINER POSTWACHSTUMSÖKONOMIE

Nur durch den Rückbau des Industriemodells zu einer »Postwachstumsökonomie« können sozial stabile und global faire Versorgungsstrukturen entstehen, die innerhalb ökologischer Belastungsgrenzen auf andere Kontinente übertragbar sind. Demnach müsste jeder Erdbewohner seine Bedürfnisse im Rahmen eines individuellen CO<sub>2</sub>-Kontingentes von einer Tonne befriedigen können, sonst ist das Zwei-Grad-Klimaschutzziel bei 8 Mrd. Menschen nicht zu erreichen. Seit dem grandiosen Scheitern »grüner« Wachstums-



träume und drohenden Ressourcenengpässen verbleibt als Option lediglich ein – gemessen an derzeitigen europäischen Verhältnissen – drastisch verkleinertes Industriesystem, erweitert um eine Regional- sowie eine Subsistenzökonomie. Wenn für jede erwachsene Person nach einem Rückbau der kommerziellen Ökonomie auf die Hälfte der momentanen Größe eine 20-Stunden-Beschäftigung verfügbar wäre, ließe sich damit immer noch eine sparsame Konsumausstattung finanzieren. Und die nun freigestellten 20 Stunden würden Spielräume für handwerkliche Ergänzungsleistungen und kooperative Formen der Selbstversorgung eröffnen.

**a. Nutzungsintensivierung durch Gemeinschaftsnutzung:** Wer die Nutzung von Gebrauchsgegenständen mit anderen Personen teilt, trägt dazu bei, industrielle Herstellung durch soziale Beziehungen zu ersetzen. Doppelte Nutzung bedeutet halbierten Bedarf. Verschenkmärkte, Tauschbörsen, -ringe und -partys sind weitere Elemente.

**b. Nutzungsdauerverlängerung:** Wer durch handwerkliche Fähigkeiten oder manuelles Improvisationsgeschick die Nutzungsdauer von Konsumobjekten erhöht – zuweilen reicht schon die achtsame Behandlung, um frühen Verschleiß zu vermeiden –, substituiert materielle Produktion durch eigene produktive Leistungen, ohne auf



Konsumfunktionen zu verzichten. Wo es gelingt, die Nutzungsdauer durch Instandhaltung, Reparatur, Umbau etc. durchschnittlich zu verdoppeln, könnte die Produktion neuer Objekte entsprechend halbiert werden. Offene Werkstätten, Reparatur-Cafés und Netzwerke des hierzu nötigen Leistungs- und Erfahrungstausches<sup>1</sup> würden dazu beitragen, ein modernes Leben mit weniger Geld und Produktion zu ermöglichen.

**c. Eigenproduktion:** Im Nahrungsmittelbereich erweisen sich Hausgärten, Dachgärten, Gemeinschaftsgärten und andere Formen der urbanen Landwirtschaft als Möglichkeit einer partiellen De-Industrialisierung. Künstlerische und handwerkliche Betätigungen reichen von der kreativen Wiederverwertung ausrangierter Gegenstände – z.B. zwei kaputte Computer ausschichten, um daraus ein funktionsfähiges Gerät zu basteln – über selbst gefertigte Holz- oder Metallobjekte bis zur semi-professionellen Marke »Eigenbau«.

Moderne Subsistenz bedeutet Autonomie, insbesondere sich durch subversive Taktiken unabhängig(er) von Geld- und Industrierversorgung zu machen. Das Rezept ist einfach: Industriegüter werden durch eigene Produktion ersetzt oder durch selbsttätige und kooperative Subsistenzleistungen »gestreckt«, um das Potenzial der Bedürfnisbefriedigung einer bestimmten Produktionsmenge zu vervielfachen. Dazu sind drei Ressourcen nötig: Erstens handwerkliches Improvisationsgeschick, künstlerische und substanzielle Kompetenzen. Zweitens eigene Zeitressourcen, denn manuelle Verrichtungen, die energie- und kapitalintensive Industrieproduktion ersetzen, sind entsprechend arbeitsintensiv. Drittens sind soziale Netze wichtig, damit sich verschiedene Neigungen und Talente synergetisch ergänzen können.

<sup>1</sup> Vgl. [www.ifixit.com](http://www.ifixit.com)

Als Ergänzung zu einer zurückgebauten Industrie und den beschriebenen Subsistenzpraktiken kommt der Regionalökonomie die Rolle zu, durch professionelle – allerdings weitaus weniger technisiert, spezialisiert und globalisiert – jene verbleibenden Versorgungsbereiche auszufüllen, die einerseits aus ökologischen Gründen nicht in der Industrie verbleiben sollten, andererseits den Subsistenzbereich überfordern würden. Eine derart multiple Versorgung steigert die Krisenresistenz und mindert den Wachstumsdruck, weil monetäres durch soziales Kapital ersetzt wird. Mit dem hierzu nötigen Übungsprogramm kann jederzeit begonnen werden – auch ohne Veränderung politischer Rahmenbedingungen.

#### LITERATUR

- D'Alisa, G./Demaria, F./Kallis, G. (2016): *Das Degrowth-Handbuch*, München.
- Daly, H. (1977): *Steady-State Economics*, Washington.
- Ehrenberg, A. (2004): *Das erschöpfte Selbst*, Frankfurt.
- Folkers, M./Paech, N. (2020): *All you need is less*, München.
- Latouche, S. (2006): *Le pari de la décroissance*, Paris.
- Paech, N. (2012): *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*, München.
- Pallante, M. (2005): *La decrescita felice. La qualità della vita non dipende dal PIL*, Roma.
- Sachs (2002): *Nach uns die Zukunft*, Frankfurt.



NIKO PAECH

Diplom-Volkswirt und Professor für Plurale Ökonomik an der Universität Siegen. Veröffentlichte u.a. »Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie« (2012) und »Wachstum?« (2022, mit Katja Gentinetta)



ich will, dass ALLE weniger CO<sub>2</sub> produzieren!!!

Ich werde nicht mehr so heiß aussehen und immer das Licht aus machen

Weniger Planeten weniger Auto fahren & mehr bewegen

Man sollte nicht viel um glücklich zu sein



regionales und Obst/Gemüse Heizung um ein paar Grad herunterdrehen ich werde mehr ... Klamotten kaufen



ich spare Strom in dem ich ... Elektronik

gibt man überlegen wann man mit Flugzeug

meine Familie ... ich werde mehr ... Klamotten kaufen

den ... rad fahren das Auto stehen lassen!

ich Dusche kürzer und verbrauchen nicht ganz ... viel Strom

Wir fahren dem Fahrrad zur Schule Philipp, 7 Jahre

ich versuche nachhaltig zu leben und keine unnütze Dinge anschaffen

Weniger Auto fahren sondern Bus & Bahn zuhause

Nachhaltiger Lebensmittelkonsum/-einkauf kein/so wenig Fleisch

Protestieren Vegetarisch essen eigenes Gemüse anbauen weniger fliegen

Während der Kunstausstellung »Gai« in der Frauenkirche haben wir Besucher\*innen gefragt, was sie bereit sind zu tun, um unsere Erde zu schützen. Hier sind nur einige der vielen hundert Ideen, Vorsätze und Erfahrungen, die uns erreichten.

Viele Menschen verzichten also bewusst und gern auf klimaschädliches Verhalten. Sicher, wenn ich auf den Flug nach Spanien verzichte und stattdessen zwölf Stunden mit dem Zug in den Urlaub nach Italien fahre, rettet das noch nicht den Planeten. Aber die unzähligen tollen Botschaften der Gaia-Besucher\*innen zeigen ja:

Wir sind viele!

Zurück zum ... brater!

kein Fleisch essen weniger Popsen

Weniger Fleisch essen. Wenig Auto fahren. Nicht nur Plastik kaufen. Charlotte Cord Pauline



Wir haben kein Auto und machen ... was wir können für

Dinge so lange reparieren und umnutzen wie möglich

weniger heizen mehr Pullover Stricken

keine fl Autos ... fahradf

An alle Kinder last uns die welt vetten!!!

LEBEN. ... TAGEN ...

... höre und ... macht ... nicht un ... dinge brauche ... auf die ich ... zieh fort kann





# Verzicht - WIDER DEN PROTESTANTISCHEN STACHEL GELÖCKT

FRAUENKIRCHENPFARRER  
MARKUS ENGELHARDT



MARKUS ENGELHARDT  
Frauenkirchenpfarrer

befassen. Trotz vieler Anstrengungen kluger Menschen, Verzicht positiv zu deuten und ihn als hochmoralische Tugend zu deuten. Aber etwas Widerständiges dagegen scheint der menschlichen Natur fast eingewurzelt. Verzicht, verzichten – das ist einschränkend, anstrengend. Einfach unschön.

Stichwort protestantische Sozialisation: Verzicht, das klingt nicht nur danach, das ist schon etwas sehr Protestantisches! Im guten oder im fragwürdigen Sinn? Das sei dahingestellt. Wahrscheinlich beides. »Man muss verzichten können«: Dieses pädagogische Mantra meiner Eltern, in vielen möglichen und manchmal auch (gefühlte) unmöglichen Kontexten mit protestantischem Ernst deklamiert, klingt mir bis heute in den Ohren. Im Unterschied zum Katholizismus, der sich sinnlich und barock zu inszenieren versteht, selbstbewusst als Konfession fürs Auge und alle Sinne sich präsentiert, kommt das Protestantische bescheiden, karg, puristisch daher. Unsere blattgoldene Frauenkirche (die viele Touristen, wenn sie hineinkommen, ganz selbstverständlich erst

Um es gleich einzuräumen: Ich fremdle etwas mit dem Thema dieses Heftes. Verzicht, das macht mich nicht an. Nicht, dass ich ein sehr barock-sinnenfreudiger Mensch wäre oder dass mir materielle Güter, der »Haben-Modus« (Erich Fromm) besonders wichtig wären. Dazu hat es meine sehr protestantische familiäre Sozialisation naturgemäß nicht kommen lassen. Es kommt eher daher, dass Verzicht, und was damit zu tun hat, immer noch so negativ besetzt ist. Es verspricht wenig Freude, sich damit zu

einmal für eine katholische Kirche halten) ist da die Ausnahme, die die Regel bestätigt. »Das Protestantische« ist gewissermaßen sehr preußisch: Mehr sein als scheinen! Das ist ja auch gut und lobenswert. Im protestantischen Habitus wirkt sich das aber auch ambivalent aus. Aufrichtigkeit und Integrität haben enormen Stellenwert, Glaubwürdigkeit, Geradlinigkeit, Höflichkeit gehören gleichsam zur protestantischen DNA. Aber das hat die Kehrseite einer gewissen Verdrücktheit in der »Performance«. Evangelische Pfarrer\*innen etwa wirken im Vergleich zu den katholischen Kollegen eher zurückgenommen, oft in graues oder anthrazitfarbenes Tuch gekleidet: sehr seriös, aber auch etwas mausgrau und freudlos. Es schwingt immer auch das Selbstverständnis mit: bloß keinen Anschein erwecken, der durch meine Inhalte, meinen Lebensstil nicht glaubwürdig gedeckt werden kann! Deshalb lieber wenig Anschein erwecken. Bzw. auch durch den eigenen Auftritt die Botschaft transportieren: Leben in der unerlösten Welt heißt per se im Verzicht existieren! Die Liedstrophe des reformierten Dichters und Predigers Gerhard Tersteegen (1697–1769) drückt dieses protestantische Verzichtsethos klassisch aus und ist uns irgendwie immer noch aus dem konfessionellen Herzen gesprochen:

**»WIR ENTSAGEN WILLIG  
ALLEN EITELKEITEN,  
ALLER ERDENLUST UND FREUDEN.  
DA LIEGT UNSER WILLE,  
SEELE, LEIB UND LEBEN  
DIR ZUM EIGENTUM ERGEBEN.«**

EG 165,3

Ein katholischer Christ würde das so wohl nicht singen und sagen. Was mir eigentlich sympathisch ist.

Der berühmte Wiener Psychotherapeut Viktor Frankl (1905–1997) war als Jude in der NS-Zeit nach Auschwitz gebracht worden. Er hat es überlebt und später ein bewegendes Buch über diese

Zeit geschrieben: »Trotzdem Ja zum Leben sagen. Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager«. Darin gibt er eine interessante Beobachtung wieder: wie sehr es die KZ-Insassen stresste, weder Kaffee noch Zigaretten noch Cognac zu haben, um die Anstrengung und Schrecken des Lagers auszuhalten. Viktor Frankl zog daraus die Erkenntnis, dass menschliches Zusammenleben ohne Genussmittel ihm praktisch unmöglich erscheine. Jedenfalls sei es eigentlich inhuman. Verzicht auf den Verzicht um der Humanität willen: eine provozierende These für einen authentischen Protestanten! Indes: Tatsächlich haben sich Menschen von jeher und in allen Kulturen bewusstseinsverändernde Substanzen und Rituale gesucht, um es miteinander einigermaßen auszuhalten.

Bis vor etwa 25 Jahren gehörte das Rauchen zur sozialen Kultur. Es galt als cool. Bei seiner Ankunft in der Alten Welt galt der in der Neuen Welt entdeckte Tabak als eine wunderbare Droge, ein Muss für kultivierte Geselligkeit. Heute sind selbst Filme, in denen noch geraucht wird, exotisch geworden. Man musste schon eine lebende Legende sein, also Helmut Schmidt heißen, um in einem Fernsehstudio vor den Augen der Nation noch ungeniert und ungestraft zu rauchen. Die in kleinen Grüppchen vor den Türen der Lokale bibbernden Raucher fühlen sich vielleicht ähnlich unzeitgemäß revolutionär wie Ende der 1970er-Jahre die strikt anti-alkoholischen, aber religionssüchtigen Islamisten im Iran. Freilich, dass ihr Verzichtsrigorismus im Kampf gegen die »westliche Dekadenz« selbst den Charakter einer Sucht annahm, fiel den Revolutionären nicht auf. Aber gerade dieser unbewusste Suchtcharakter der Askese wird damals zum Sieg eines hart asketischen Regimes beigetragen haben. Und auch wenn im heutigen Iran, wie in den USA zur Zeit der Prohibition, illegale Schnapsbrennerei und privater Konsum boomen, sind harte, auf schmerzhaften Verzicht gegründete Regimes kein zivilisatorischer Erfolg. Es gibt genug anschauliche Beispiele dafür. Schon die frühe Psychoanalyse von Freud wusste, dass



ein »Rausch moralischer Askese« ein eindeutiges Warnzeichen für massive kulturelle Regression sein kann. Das sollte man ernst und als Warnsignal nehmen, nicht der (wie gesagt, ziemlich protestantischen) Versuchung einer romantisierenden Verzichtsethik zu erliegen.

Wie sich das heute bei uns zeigt? Zum Beispiel so: Nachdem das Nikotin abgeräumt ist, wird der nächsten »Droge« der Kampf angesagt. Und in diesen Zeiten wird schnell ein Kulturkampf draus. Für die Konservativen stehen auf dem Verzichtindex: Cannabis und Kokain, Gendern und Sex (jedenfalls soweit er nicht hetero ist). Für die Progressiven dagegen: Fleisch-Burger, Autos, Fliegen,

fossile Energien – und irgendwie »Macht« an sich. Immateriell bekämpfen sog. Rechte zusätzlich den »Werteverfall«, und sog. Linke den ungerechten Gebrauch der Sprache. Radikal Aufgeklärte sehen bereits im Kirchenbesuch einen Opiatmissbrauch, manch frommer Freikirchler dagegen im Besuch des Fitness-Studios eine ungesunde Fixierung auf den eigenen Körper.

Zivilisation lebt auch von einem bedachten Ausbalancieren von Genuss und Selbstkontrolle. Wo jedoch Askese zum Exzess wird, da entsteht ungesunde Kontrollsucht - und die Verhältnisse werden nicht friedlicher, sondern gewalttätiger. Das fängt im Kleinen beim Fitness-Wahn und dem Kult um die Optimierung des eigenen Körpers an, und hört im Großen bei Regimen wie dem iranischen noch nicht auf. Solche Disbalancen entstehen überall da, wo Menschen sich und anderen den gesunden Wechsel von Spannung und Entspannung nicht mehr zutrauen und nicht mehr gönnen. Da ziehen dann auch die scheinbar so feindlichen Formationen des kapitalistischen Libertarismus (»Die Gesellschaft ist nichts, das Individuum ist alles«) und Islamismus (»Der Einzelne ist nichts, der religiöse System ist alles«) doch wieder an einem Strang.

Aber am Ende des Tages bin ich immer noch Protestant genug, um zu sehen, dass Verzicht nicht nur anstrengend, einschränkend und unschön ist. Er kann eben auch das Gegenteil davon sein. Auf jeden Fall: *Verzicht ist unverzichtbar*. Gäbe es ihn nicht, genauer: gäbe es nicht immer wieder Menschen, die stellvertretend für die Mehrheit derer, denen verzichten zu anstrengend ist, Verzicht üben, und dies oft auf eine eindrucksvolle, gar nicht moralinsaure und bedrohliche Art: es stünde um uns und unsere Zivilisation noch viel trostloser. Interessant und bedenkenswert ist ein Blick auf die Genese des Wortes: Etymologisch kommt Verzicht von *verzeihen*. Bis zum 18. Jahrhundert hatte »verzeihen« denn auch mehr die Bedeutung von entsagen, zurücktreten, einen Anspruch aufgeben. Mit Blick auf die heutige Semantik von



»verzeihen« könnte man also sagen, dass verzichten auch etwas mit versöhnen zu tun hat. Versöhnen – die Geschichte unserer Frauenkirche erzählt eindrücklich davon – ist harte Arbeit, sie kommt nicht von selbst. Und schöne Gedanken und Worte reichen dazu nicht aus, man muss ins *doing* kommen. Verzeihen und erst recht versöhnen ist also nichts Passives, sondern höchst aktiv. Diese Erinnerung könnte hilfreich sein, um den Verzicht von dem Odium des Einschränkungenden, des Negativ-Saldos zu befreien.

Verzichten, wenn es klug und motivierend eingefädelt wird, geschieht nicht um seiner selbst willen. Es setzt an der einen Stelle ein Minus, damit an einer anderen, wichtigeren Stelle ein umso dickeres Plus dasteht. Verzichten, richtig verstanden, ist ein Weniger, damit per Saldo ein Mehr rauskommt. By the way: Es dürfte hier ein wesentlicher Grund liegen, dass die Grünen zuletzt so bemerkenswert unpopulär geworden sind. Obwohl ihre Sicht auf die Erderwärmung und was dagegen getan werden müsste, ja bei einer Mehrheit der Deutschen auf Zustimmung stößt. Aber es gelingt der Partei nicht (mehr), ihre Forderungen nach den notwendigen operativen Maßnahmen so rüberzubringen, dass die Quintessenz ein »Weniger ist mehr« wird. Statt die Erzählung groß zu machen: »Unsere Kinder und Enkel sollen es einmal besser haben, und genau dafür wollen wir uns hier und dort einschränken«, kommt rüber: Schränkt euch prestissimo ein, sonst seid ihr schuld an der Apokalypse! Das ist eine Verzichtsethik, die nicht nachhaltig wirkt, sondern im Gegenteil Verdrossenheit und Abwehrreflexe auslöst.

Vom Weniger zum Mehr, vom Minus zum Plus: last but not least ist das auch sehr biblisch. Pointiert gesagt kann man das ganze Evangelium von Jesus Christus auf diese »Formel« bringen. Es ist in seinem Kern eine große Verzichts-Erzählung. Für mich unübertrefflich präzise hat das Paulus in seinem sog. Philipperhymnus, einem Psalm im Neuen Testament, ins Wort gebracht:

**SEID SO UNTER EUCH GESINNT,  
WIE ES DER GEMEINSCHAFT IN CHRISTUS  
JESUS ENTSPRICHT:  
ER, DER IN GÖTTLICHER GESTALT WAR,  
HIELT ES NICHT WIE EINEN RAUB FEST,  
GOTT GLEICH ZU SEIN,  
SONDERN ENTÄUSSERTE SICH SELBST  
UND NAHM KNECHTSGESTALT AN,  
WARD DEN MENSCHEN GLEICH  
UND DER ERSCHEINUNG NACH ALS  
MENSCH ERKANNT.  
ER ERNIEDRIGTE SICH SELBST UND  
WARD GEHORSAM BIS ZUM TOD,  
JA ZUM TOD AM KREUZ.  
DARUM HAT IHN AUCH GOTT ERHÖHT  
UND HAT IHM DEN NAMEN GEBEN,  
DER ÜBER ALLE NAMEN IST.**

Phil 2,5-9

Der große Gott hielt seine Göttlichkeit nicht verbissen fest, sondern im Menschen Jesus »entäußerte« er dieselbe. Und nicht nur dies, er wurde uns in ihm in allem gleich – also auch in einem elenden Tod. Er, der als Gottessohn »mit dem kleinen Finger« dieses Ende hätte vermeiden können, übte freiwillig Verzicht auf machtvolle Erweise seiner Göttlichkeit – um aus diesem Weniger für uns alle ein unausschöpfliches Mehr entstehen zu lassen: Befreiung, Neuanfang, Hoffnung, Leben in Fülle auf ewig. Das ist Verzichtsethik at it's best. Weil sie ganz woanders her kommt.



**GOTTESDIENST  
mit Abendmahl  
SONNTAG  
17. SEPTEMBER 2023  
11 UHR**

# Celle - Dresden

## VERBINDUNG ÜBER GENERATIONEN

**Am 17. September 2023 gestaltet der Juventis Jugendchor Celle unter Leitung von Stephan Doormann den Gottesdienst musikalisch.**

Der Juventis Jugendchor ist der ältere von zwei Chören am Kaiserin-Auguste-Viktoria-Gymnasium Celle. In ihm singen rund 50 Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8–13 sowie einzelne junge Ehemalige zusammen.

Die Chormitglieder erhalten eine intensive chorische Ausbildung sowie Einzelstimmführung. Um die Chor-Begeisterung auf möglichst viele Jugendliche zu übertragen, ergänzt Chorleiter Stephan Doormann die Konzerte oft um wirkungsvolle Musikvermittlungskonzepte. Der Juventis Jugendchor singt A cappella-Werke aus allen Epochen und in unterschiedlichsten Stilen, zum einen auf den Juventis-Konzerten, zum anderen auch überregional, z. B. auf Einladung zum 60. Geburtstag von Bundespräsident a. D. Christian Wulff. Auch bei Theateraufführungen (»Judas« am Schlosstheater Celle) und zeitgenössischen Klanginstallationen (»Kommst du mit« von Jan Hellwig in Hildesheim und Hannover) wirkte der Chor mit. Einmal im Jahr führen die Jugendlichen ein großes Oratorium auf.

Die Einladung nach Dresden in die Frauenkirche ist ein weiterer Höhepunkt für den jungen Chor. In einer der bekanntesten und bedeutendsten Kirchen Deutschlands singen zu dürfen, wird für die Jugendlichen ein eindrucksvolles Ereignis werden!

Nach dem Gewinn des niedersächsischen Chorwettbewerbes im vergangenen Jahr, erreichte der Juventis Jugendchor beim nur alle vier Jahre ausgetragenen deutschen Chorwettbewerb in diesem Jahr einen zweiten Platz und wurde mit einem zweiten Preis ausgezeichnet.

**Stephan Doormann** stammt aus einer norddeutschen Kantorenfamilie und arbeitet als Musikpädagoge und Chorleiter. Er studierte u. a. Chordirigieren in der Diplomklasse von Prof. Anders Eby an der Königlichen Musikhochschule Stockholm und ergänzte seine Ausbildung durch Meisterkurse bei Eric Ericson, Dan-Olof Stenlund, Frieder Bernius, Stefan Parkman u. a.

2007 gründete er den Kammerchor Hannover und 2014 den Juventis Jugendchor. Zuvor war er Leiter des Kammerchor TonArt Ulm und des Quilisma Jugendchores Springe.

ADVENT:

*Gott ist da!*FRAUENKIRCHENPFARRER  
MARKUS ENGELHARDT

Was bedeutet das Wort Advent eigentlich? Es kommt von dem lateinischen adventus und heißt so viel wie Anwesenheit, Ankunft. In der antiken Welt verwendete man diesen Ausdruck für die Ankunft eines hohen Amtsträgers. Besonders wenn der Kaiser aus Rom sich auf den Weg in eine der fernen Provinzen machte, wurde dessen Ankunft dort mit diesem Wort adventus bezeichnet. Die frühen Christen haben mit diesem Wort etwas gemacht, was wir heute vielleicht »koloniale Aneignung« nennen würden. Sie haben sich dieses Wort aus der heidnischen Umwelt gleichsam anverwandelt, indem sie es im Licht ihres Glaubens neu gedeutet und »inkulturiert«, eingemeindet haben. Wie bei vielen Dingen um das Christfest herum.

Adventus, Advent ist nun ein Wort, das die besondere Beziehung der Christen zu ihrem Gott aussagt. Kein Potentat aus irgendeiner Metropole, sondern das in der Armseligkeit einer Futterkrippe verborgene Neugeborene ist in Wahrheit der »König aller Königreich«, wie es in der allerersten Liedstrophe in unserem Gesangbuch heißt. Er, Christus, ist für sie der König, der sich aus seiner Metropole, der himmlischen Herrlichkeit, auf den weiten, mühsamen Weg in diese ferne, armselige Provinz Erde gemacht hat und ihr das Fest seines Besuches schenkt. Er ist es, an dessen Gegenwart in der liturgischen Versamm-

lung sie glauben. Advent, das Wort bedeutet im Grunde ganz schlicht, und doch gar nicht auszuschöpfen: Gott ist da. Ganz real, anschaulich, fassbar. Er lässt diese Welt nicht links liegen. Wir sind nicht allein gelassen von ihm. Auch wenn wir ihn nicht sehen und greifen können wie irgendwelche Dinge - er ist doch da und kommt auf vielerlei Weise zu uns.

Dass der große unendliche Gott, den alle Himmel nicht fassen können, sich »entäußert«, wie Paulus es ausdrückt und ein kleiner, endlicher Mensch wird, mit allem, was zum Menschsein gehört: das ist ein so unfassliches, all unser Begreifen und Deuten übersteigendes Wunder, dass man darüber, statt in tiefsinniges Plausibilisieren zu verfallen, nur ins Staunen und Jubeln geraten kann. Eben so, wie es die ersten Botschafter und Dolmetscher dieses Wunders, die Engel mit ihrem himmlischen Lobgesang überm Hirtenfeld uns vorgemacht haben.

Marana tha: so lautet das älteste Adventsgebet der Christen. Das ist aramäisch, die Sprache Jesu. Zu Deutsch heißt es: Unser Herr, komm! Diesen Bitruf, der in den Eucharistiefiern der ersten Christen gebetet wurde, hat Paulus in seinem ersten Brief an die Christen in Korinth aufgezeichnet, und Johannes schließlich in seine Offenbarung.

Advent ist also zunächst Warten, Erwarten. Das heißt, Tag für Tag in sich das Maranatha, das »Komm, Herr« aufsteigen lassen. Komm für die Menschen! Komm für uns alle! Komm für mich selbst!

Der große Schweizer Theologe Karl Barth hat dazu gesagt:

**Die Welt emportragen zu Gott  
und Gott hinein in die Welt.  
Ein Anwalt des Menschen sein bei Gott,  
und ein Bote Gottes,  
der Frieden bringt den Menschen.  
Vor Gott und zu Gott  
unablässig und unverwirrt bitten:  
Dein Reich komme!  
Und mit den Menschen warten  
und eilen,  
diesem Kommen entgegen:  
Ist das nicht das Höchste und  
Aussichtsreichste,  
was ein Mensch tun kann?**

Tun Sie es mit uns: in den Gottesdiensten, den täglichen Orgelandachten, den vielen Konzerten, den Adventssingen und weiteren adventlichen Formaten in unserer Frauenkirche!

**TERMINE  
IM DEZEMBER**

12

**Mo · 04. Dezember · 20 Uhr**  
**ADVENT MIT HARMONIC BRASS**  
Harmonic Brass  
Orgel **Frauenkirchenkantor**  
**Matthias Grünert**  
Tickets 20/29/38/55 €

**03./ 10./ 17. Dezember · 21 Uhr**  
**ORGELNACHT BEI KERZENSCHHEIN**  
Tickets 11/ 14/ 17/ 25 €





# Glauben entdecken 2024

**Spielen Sie mit dem Gedanken, sich taufen zu lassen? Denken Sie darüber nach, Ihre Konfirmation nachzuholen und/oder wieder in die Kirche einzutreten? Arbeiten Sie bei einem kirchlichen Träger und wollen einfach mehr über die grundlegenden Inhalte und die Praxis des christlichen Glaubens wissen?** – Im Kurs »Glauben entdecken« können Sie sich zusammen mit anderen Interessierten auf den Weg machen, um mehr über Gott, Glauben, Bibel, Christsein und die jüdischen Wurzeln der christlichen Religion zu erfahren. Wir, die Pfarrer\*innen Eva Gorbatschow, Angelika Behnke und Markus Engelhardt, setzen abwechselnd an jedem der Abende thematische Impulse und laden ein zum zwanglosen und offenen Austausch.

Der Kurs beginnt 2024 bereits Ende Januar. Somit liegen zwei Abendtermine vor den sächsischen Winterferien, in denen keine Kursabende stattfinden. Neben den Treffen an Mittwochabenden (jeweils von 19:15 Uhr – 21:30 Uhr mit Pause & Imbiss) bereichern u.a. sonntägliche Gottesdienstbesuche und ein Besuch in der Jüdischen Gemeinde die gemeinsame Entdecker\*innen-Zeit. Materialien werden kostenlos zur Verfügung gestellt.

Da der Kurs sehr dicht und intensiv ist, ist eine regelmäßige Teilnahme auch für eine gute Gruppenatmosphäre wichtig.

Teilnehmende, die dies wünschen, können sich in der Osternacht in der Frauenkirche oder nach Absprache in ihren Heimatgemeinden taufen bzw. konfirmieren lassen.

FRAUENKIRCHENPFARRERIN  
ANGELIKA BEHNKE

## TERMINE UND ORTE:

- MI · 31. Jan · 19:15 Uhr** Auftakt im Haus an der Kreuzkirche, An der Kreuzkirche 6
- MI · 07. Feb · 19:15 Uhr** Haus an der Kreuzkirche
- Im Februar · 11:00 Uhr** Gottesdienstbesuch in der Frauenkirche, Neumarkt
- MI · 28. Feb · 19:15 Uhr** Haus an der Kreuzkirche
- Ende Februar/Anfang März** Besuch der Jüdischen Gemeinde Dresden (angefragt)
- MI · 06. Mär · 19:15 Uhr** Haus an der Kreuzkirche
- MI · 13. Mär · 19:15 Uhr** Haus an der Kreuzkirche, ab 18:30 Uhr Alpha-Buchhandlung (angefragt)
- SO · 17. Mär · 9:30 Uhr** Gottesdienstbesuch im Johanneshaus, Haydnstraße 23
- MI · 20. Mär · 19:15 Uhr** Haus an der Kreuzkirche
- MO · 25. Mär · 19:00 Uhr** Vorbereitung der Taufen/Konfirmationen in der Frauenkirche
- Karsamstag · 30. März · 22:00 Uhr** Feier der Osternacht in der Frauenkirche mit Taufen/Konfirmationen
- MI · 10. Apr · 19:15 Uhr** Haus an der Kreuzkirche
- MI · 08. Mai · 19:30 Uhr** Feierlicher Abschluss des Kurses in der Frauenkirche

Sie sind interessiert? Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir beantworten gern weitere Fragen und freuen uns über Ihre Anmeldung.

Stiftung Frauenkirche Dresden – Pfarrbüro  
Ansprechpartnerin:  
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke  
E-Mail: [pfarrbuero@frauenkirche-dresden.de](mailto:pfarrbuero@frauenkirche-dresden.de)  
Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden  
Tel.: 0351 656 06 532

Ev.-Luth. Johannes-Kreuz-Lukas-Kirchgemeinde  
Dresden – Pfarramt  
Ansprechpartnerin: Christiane Hoppe  
E-Mail: [christiane.hoppe@evlks.de](mailto:christiane.hoppe@evlks.de)  
An der Kreuzkirche 6 · 01067 Dresden  
Tel.: 0351 439 39 20



## Erfahrungsberichte

Glaubenskursteilnehmer\*innen

...für die Teilnahme an Ihrem Glaubenskurs sowie für den Gottesdienst in der Osternacht möchte ich mich bei Ihnen recht herzlich bedanken. ... Mit meiner Taufe habe ich mir einen lang ersehnten Wunsch erfüllt. Es ist ein Geschenk GOTTES...



Der Gottesdienst in der Osternacht mit meiner (unseren) Taufe(n) war wirklich ein ganz besonderer und schöner Abend. Für mich, wie auch für meine Familie. Ich habe mich sehr gesegnet und glücklich gefühlt.

Von Herzen möchte ich mich auf diesem Wege noch einmal ganz sehr bedanken, für die schöne Taufe, die Organisation, netten Gespräche im Vorfeld, etc. Alles in allem, war es, trotz der Umstände (Pandemie), sehr schön!



Bei mir war es so, dass die Neugier [auf den Glauben] eigentlich schon immer da war. Ich komme aus einer Familie, die eigentlich total unreligiös ist. Meine Großeltern – da fing es schon an – die sind zwar noch getauft, aber der DDR-Zeit war es geschuldet, dass der Glaube in deren Alltag und in deren Kindheit keine Rolle mehr gespielt hat. Ich bin dann in den evangelischen Kindergarten gegangen, ...da ist irgendwie etwas hängen geblieben.

Für mich war diese Taufe etwas sehr Besonderes! Also für mich war das wirklich der Punkt, wo ich gesagt habe: Jetzt! Jetzt bist du angekommen!

Mensch ist Mensch! Das Format des Glaubenskurses kommt dem ganz gut entgegen: weil, wenn man sich zum ersten Mal in dieser Runde trifft, ist total egal, was man so für Probleme und für einen Rucksack an persönlichen Dingen mitbringt. Man ist aus einem gemeinsamen Antrieb da, nämlich um mehr über den Glauben herauszufinden. Das, finde ich, stellt alle auf eine gleiche Ebene. Egal, was vorher passiert ist und warum man da ist.





# Trauungen & Taufen

## TRAUUNGEN

29. April 2023

**Regina & Silvio Hübner**

13. Mai 2023

**Nadine & Ken Leistner**

**Carina & Eric Wezel**

27. Mai 2023

**Daniela Petschick & Christian Buder**

10. Juni 2023

**Ann-Sophie & Christian Fraustadt**

**Sophia Brandt & Daniel Bergel**

## TAUFEN

26. März 2023

**Alva Winkler**

**Theodor Runge**

**Rumo Becker**

08. April 2023

**Tony Berndt**

**Ingrid Richter**

**Andrea Zeller**

**Christina Göpfert**

**Cornelia Hahn**

**Rosa-Katharina Neßling**

## TAUFEN

16. April 2023

**Sophia Harzewski**

**Mirjam Harzewski**

**Luisa Voigt**

**Marie Voigt**

**Bela Bauer**

30. April 2023

**Maximilian Flemming**

**Georg Bremer**

**Emil Richter**

21. Mai 2023

**Amadeus Zellmer**

11. Juni 2023

**Valentina Hering**

**Victoria Linge**

**Max Altus**

Liebe Leser\*innen,  
bitte beachten Sie,  
dass der Stand dieser Liste  
zum Redaktionsschluss  
im Juni war.

## IM GEDENKEN AN Wolf-Ulrich Müller

\*04.04.1972 †18.06.2023

Unerwartet verloren wir unseren Sänger Wolf-Ulrich Müller am Sonntag, 18.06.23 aus unserer Mitte. Für uns alle ist sein tragisches Bergungsglück ein furchtbarer Schock, und nach Übermittlung der schrecklichen Nachricht trauern wir als Chorgemeinschaft, wengleich Wolf uns wohl am liebsten singend – dem Leben zugewandt – gesehen hätte. Unsagbar groß ist der Verlust Wolf-Ulrichs als versierter Sänger, der unseren Chorklang nicht nur im Bass einzigartig prägte und mitgestaltete – er wird in dieser Hinsicht eine klaffende Lücke hinterlassen, die nicht zu ersetzen ist. Doch um ein Vielfaches schwerer lastet auf uns der Verlust Wolf-Ulrichs als feiner Mensch und aufrichtiger Freund, lebenshungriger Freigeist und aufmerksamer Begleiter, sensibler Ratgeber und neugieriger Optimist. Wir haben ihn in den fünfzehn Jahren seiner Kammerchorzugehörigkeit fest ins Herz geschlossen und dort wird er weiterleben. Unsere Chorbiographie ist mit beinahe 20 Jahren viel zu jung, um schon jetzt den Tod eines höchst aktiven Kammerchorsängers zu beklagen. Wolf-Ulrich ist der erste Sänger unter uns, der gehen musste. Wir hoffen, dass die Wunde dieses unfassbaren Ereignisses in uns heilt. Wir sind dankbar für die vielen Augenblicke, die uns mit ihm geschenkt wurden. In jener Dankbarkeit wollen wir Trost finden.

**Stiftung Frauenkirche Dresden**



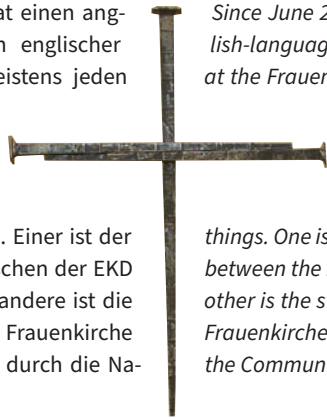
# Anglikanische Gottesdienste in englischer Sprache an der Frauenkirche *English-language Anglican worship at the Frauenkirche*

REV'D RICKY YATES

Seit Juni 2006 gibt es jeden Monat einen anglikanischen Abendgottesdienst in englischer Sprache in der Frauenkirche, meistens jeden dritten Sonntag im Monat. Dieses freundliche Geschenk der Lutherischen Kirche in Sachsen an die Kirche von England in Deutschland hat zweierlei Gründe. Einer ist der ökumenische Meissen-Vertrag zwischen der EKD und der Kirche von England. Der andere ist die starke Verbindung zwischen der Frauenkirche und der Kathedrale von Coventry durch die Nagelkreuz-Gemeinschaft.

Fast zehn Jahre lang wurde der Gottesdienst von der ehemaligen Pfarrerin Dr. Irene Ahrens, Hilfspfarrerin von St. Georges, Berlin betreut. Im Januar 2016 bekam ich die Verantwortung, als ich noch Hauptpfarrer von St. Clements in Prag war. Im April 2017 zog ich mich aus Prag zurück und zog in die Böhmisches Schweiz, um meinen Dienst für die Frauenkirche fortzusetzen.

An der Frauenkirche Gottesdienst zu halten und zu predigen ist eine große Ehre. Aber gerade für



*Since June 2006, there has been a monthly English-language Anglican service of Evening Prayer at the Frauenkirche, usually on the third Sunday of each month. This kind gift by the Lutheran Church in Saxony, to the Church of England in Germany, is the outworking of two things. One is the ecumenical Meissen agreement between the EKD and the Church of England. The other is the strong links established between the Frauenkirche and Coventry Cathedral, through the Community of the Cross of Nails.*

*For nearly ten years, the service was overseen by the late Rev'd Dr Irene Ahrens, Assistant Priest of St George's, Berlin. Responsibility passed to me in January 2016, whilst I was still Priest-in-charge of St Clement's, Prague. In April 2017, I retired from Prague and moved to Bohemian Switzerland, in order to continue my Frauenkirche ministry.*

*Leading worship and preaching in the Frauenkirche is a great privilege. But it is particularly meaningful to me because of my connections to the city of Coventry. It is where I was born, lived and was edu-*

mich ist es etwas Besonderes wegen meiner Bezüge zur Stadt Coventry. Dort wurde ich geboren, dort wuchs ich auf und lebte dort bis zum Alter von 18 Jahren. Die neue Kathedrale wurde während meiner Kindheit gebaut. Ich bin stolz, mich »Coventrian« zu nennen.

Das Nagelkreuz, das auf dem Frauenkirchenaltar steht, ist ein kraftvolles Symbol von dem, was sowohl der Frauenkirche wie auch der Kathedrale von Coventry zugrunde liegt – der Wunsch, Frieden zu stiften und der Dienst zur Versöhnung. Damals im Februar 2020, kurz bevor Covid öffentliche Gottesdienste unterbrach, war es mir eine große Freude über das Thema »Versöhnung leben – 75 Jahre nach der Bombardierung Dresdens« zu predigen.

Der monatliche anglikanische Gottesdienst in englischer Sprache wird natürlich von englischen Muttersprachler\*innen geschätzt, die in Dresden arbeiten oder studieren. Aber auch ausländische Besucherinnen oder Touristen freuen sich daran. Auch wenn wenige von ihnen Deutsch sprechen können, ist Englisch für viele von ihnen ihre zweite Sprache. Wenn ich nach dem Gottesdienst mit den Gästen spreche, erhalte ich viele Dankesbekundungen für die Möglichkeit, Gottesdienst in einer Sprache zu feiern, die sie sprechen und verstehen.

Vor kurzem wurde mir die Möglichkeit gegeben, einen zweiten englischsprachigen Gottesdienst im Monat abzuhalten – als Teil der Ökumenischen Abendandachten, die regelmäßig donnerstags um 18 Uhr in der Unterkirche stattfinden.

**PFARRER RICKY YATES**

**Koordinator der englischsprachigen  
Anglikanischen Gottesdienste in Dresden**



*cated up to the age of eighteen. The new Cathedral was built during my childhood. I am proud to call myself a Coventrian.*

*The Cross of Nails that sits on the Frauenkirche altar is a powerful symbol of what lies at the heart of both the Dresden Frauenkirche and Coventry Cathedral – the desire to build peace and the ministry of reconciliation. Back in February 2020, just before COVID 19 disrupted public worship, I very much appreciated being able to preach on the theme, 'Living reconciliation – 75 years after the bombing of Dresden'.*

*The monthly English-language Anglican service is obviously appreciated by native English speakers, working or studying in Dresden. But it is also much appreciated by foreign visitors and tourists to the city. Whilst relatively few are able to speak German, for many of them, English is their second language. When speaking to attendees following the service, I get many expressions of thanks for the opportunity of being able to worship in a language they do speak and understand.*

*Earlier this year, I was given the opportunity of providing a second monthly English-language service, as part of the existing regular pattern of ecumenical evening worship held on Thursdays at 18.00 in the Unterkirche. These services will be on 28th September, 26th October, 16th November and 28th December 2023.*

**REV'D RICKY YATES**

**Koordinator of English-language  
Anglican worship in Dresden**



## ÜBER DEM

# Nebelmeer

DR. MARTIN MORGENSTERN  
Freier Kulturjournalist

In seinem 95. Lebensjahr hat der Kunsthistoriker Hans Joachim Neidhardt vor drei Jahren seine Lebenserinnerungen im Dresdner Sandstein-Verlag veröffentlicht. Geduldig und stumm wartete das Buch auf meinem Nachttisch. Während ich vor einigen Monaten eine Woche hustend und fiebernd im Bett verbrachte, nahm ich es zur Hand – und las die von der Tochter Uta Neidhardt auf gut 250 Seiten gekürzten biografischen Erlebnisse in einem Rutsch durch. Gleichzeitig versuchte ich, am Laptop zwei Jahrhunderte Dresdner Kunstgeschichte nachzuholen. Warum waren mir die Romantiker zu Schulzeiten eigentlich so langweilig vorgekommen? Und warum hatte ich mich nie so richtig für Maler wie Anton Graff, Ernst Ferdinand Oehme, Ferdinand von Rayski, Johan Christian Dahl oder Carl Gustav Carus erwärmen können? Hans Joachim Neidhardt schreibt so warmherzig, fasslich und fesselnd über diese Künstler und über »sein« Jahrhundert von den Kindertagen Anfang der dreißiger Jahre bis zu einer großen Italienfahrt mit dem Dresdner Kameramann Ernst Hirsch im Jahr 2000, so dass ich nach den letzten Seiten am liebsten sofort ins Albertinum gestürzt wäre,

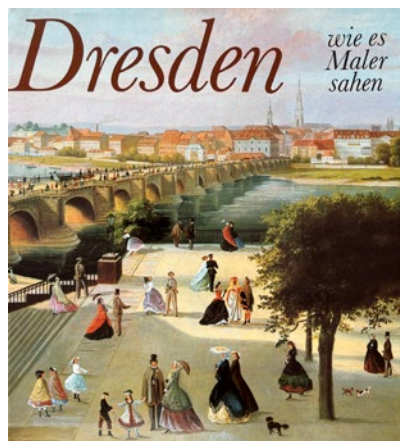
um mich von dem ungebrochenen Zauber dieser Kunst zu überzeugen. Ach was, man möchte am liebsten die nächsten Wochenenden für Ausflüge nach Hamburg, Oslo, Bern, London, Paris oder Florenz nutzen, um die dortigen Museen endlich einmal in Ruhe zu durchstreifen. Oder in den Herbstferien einmal auf Ludwig Richters Spuren (mit einem Packesel oder doch besser mit einem kleinen Fiat?) durch die Abruzzen pilgern...

Einen Kontrapunkt zu den leidenschaftlichen Plädoyers für die Kunst und die Künstler bilden Neidhardts nüchtern aufgeschriebene biografische Erinnerungen und Erlebnisse aus seiner Kindheit, der Kriegs- und Nachkriegszeit und den vierzig Dresdner Berufsjahren, die sich oft genug heiter, manchmal aber auch ziemlich »haarsträubend« (Hans-Peter Lühr) lesen. Es ist eben auch ein Leben mit einigen Selbstzweifeln, voll gesundheitlicher Prüfungen – die ihn über Gespräche mit einem Mitstudenten und einem Pfarrer schließlich zum christlichen Glauben führen werden – und beruflicher Nackenschläge, die sicherlich Neidhardts Weigerung, seine Arbeit in irgendeine Richtung

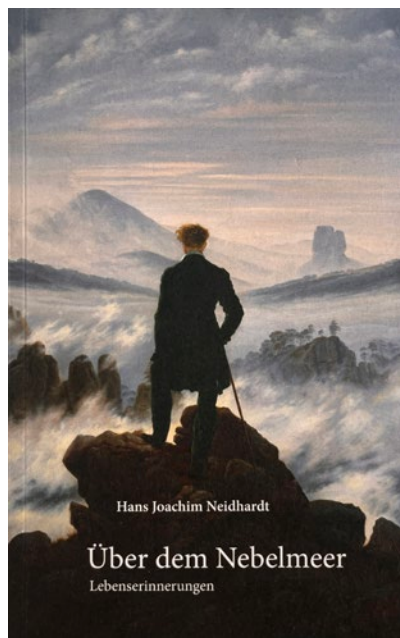


kulturpolitisch vereinnahmen zu lassen, geschuldet sind. Hier wird der stets zurückhaltende und höfliche Autor manchmal doch wütend: als man ihm etwa auf eine Auslandsreise einen geltungs-süchtigen Stasi-Aufpasser mitschickt, der die japanischen Gastgeber im ungünstigsten Moment »in seinem Gossen-Sächsisch« mit einer »überaus peinlichen Rede im Polit-Büro-Stil voller abgedroschener SED-Propagandasprüche« beglückt.

Dramatisch lesen sich auch die letzten Kapitel des Buches, »Die Gunst der Stunde« betitelt. Hier schildert Hans Joachim Neidhardt, wie er am 2. November 1989 einen Brief von seinem Zahnarzt Günter Voigt erhielt, in dem dieser zu einer weltweiten Initiative für den Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche aufrief. Neidhardt war begeistert – und erbat sich nach einem ersten Treffen den Textentwurf für den »Ruf aus Dresden«, um ihn zu überarbeiten. Als Galionsfigur für das Unterfangen schlug er den Trompeter Ludwig Güttler vor, den die Neidhardts während eines zufällig gemeinsam verbrachten Ostseeeurlaubs auf Rügen näher kennengelernt hatten. »Noch am gleichen Abend erhielten wir seine Zusage. Güttler machte mit... Es erwies sich, dass er mit seinem Organisationstalent, seiner rhetorischen Begabung und Überzeugungskraft, seiner Intelligenz, Ausdauer und Willensstärke der richtige Mann war, um unser eigentlich tollkühnes, ja wahnwitziges Unterfangen ins Laufen zu bringen...« 1990 folgte die Gründung der »Gesellschaft zur Förderung des Wiederaufbaus der Frauenkirche Dresden e.V.«, ein Jahr später die Bildung der Stiftung. Vierzehn Jahre lang nahm Neidhardt dann am Aufbau-schehen Anteil – als Mitglied der Arbeitsgruppe Archäologie-Kunstgeschichte-Denkmalpflege, als kenntnisreicher Baustellenführer und unermüdlicher Werber in Politik und Öffentlichkeit.



Hans Joachim Neidhardt · Dresden wie es Maler sahen · Weidlich, 1983.



Hans Joachim Neidhardt · Über dem Nebelmeer · Lebenserinnerungen · Sandstein, 2020



Neue Jüdische Kammerphilharmonie Dresden



Jean-Baptiste Robin



Daniel Hope

## ZEITGESCHICHTE, IN MUSIK GEGOSSEN

Über die kommenden Monate wird in der Frauenkirche in zahlreichen Konzerten Musik erklingen, die uns Hörern unterschiedliche Ereignisse im Leben der jeweiligen Komponisten und Interpreten aufschließen hilft. Es sind sozusagen biografische Marksteine, in Musik gegossene Zeitgeschichte. Nehmen wir etwa das Werk »Al Naharot Bavel« des in Riga geborenen Juden Mark Levin, der sich als Komponist Marc Lavry nannte. Die **Neue Jüdische Kammerphilharmonie Dresden** bringt es unter der Leitung von **Michael Hurshell** am **2. September 2023** zur Aufführung. Es ist das erste Werk, das Lavry nach seiner Emigration nach Israel im Jahr 1935 schrieb. Die mächtige »Pièce héroïque« komponierte der Orgelprofessor César Franck 1878 anlässlich der Eröffnung des für die Pariser Weltausstellung gebauten, mächtigen »Trocadéro«-Palastes. Der französische Organist **Jean-Baptiste Robin** spielt sie am **6. September 2023** im Rahmen des Dresdner Orgelzyklus' und der 25. Silbermann-Tage an der großen Kern-Orgel der Frauenkirche. Drei Tage später gibt sich der

Künstlerische Direktor der Kirche, **Daniel Hope**, sozusagen selbst ein Geburtstagsständchen: am **9. September** erklingt mit dem »Konzert für Violine und Orchester« des britischen Komponisten David Bruce ein Auftragswerk des Zürcher Kammerorchesters. Und bei einem »**Young Artists Special**« wird mit der Pianistin **Marie Sophie Hauzel** am **29. September 2023** eine Teilnehmerin der vor fünf Jahren ins Leben gerufenen »Hope Music Academy« in Dresden zu Gast sein. Gemeinsam mit ihrem Mentor wird sie unter anderem Johannes Brahms' Scherzo c-Moll aus der so genannten F.A.E.-Sonate interpretieren – ein Stückchen, das Brahms für ein Gemeinschaftswerk befreundeter Musiker beisteuerte, und das dem Widmungsträger Joseph Joachim vor 170 Jahren bei einem Salonabend in einem Blumenkörbchen überreicht wurde. Bevor dann die weihnachtlichen Konzerte in der Frauenkirche eingeläutet werden, erklingen am **25. November 2023** Werke der christlichen, jüdischen und muslimischen Musikgeschichte, dargeboten von **Mehmet Yeşilçay** mit seinem **PERA Ensemble**.

**02 Sa**  
**Sep 20 Uhr**

## Grenzenlos

**Marc Lavry** Al Naharot Bavel op. 33

**Felix Mendelssohn Bartholdy** Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. posth.

**Benjamin Britten** Simple Symphony op. 4

**Franz Waxman** Sinfonietta für Streichorchester und Pauken

—

Violine **Tassilo Probst**

**Neue Jüdische Kammerphilharmonie Dresden**

Leitung **Michael Hurshell**

Dresden-  
Elbland-  
Ticket

**Tickets**  
20 | 29 | 38 | 55 €  
**Dresden-Elbland-  
Ticket 20 €**



**09 Sa**  
**Sep 20 Uhr**

## Birthday Sounds

**David Bruce** Konzert für Violine und Orchester Auftragswerk des Zürcher Kammerorchesters zu Daniel Hopes 50. Jubiläum (Irish / English Concert)

**Wolfgang Amadeus Mozart** Sinfonia Concertante für Violine, Viola und Orchester Es-Dur KV 364

Sinfonie C-Dur KV 551 »Jupiter-Sinfonie«

—

Violine und Leitung **Daniel Hope**

Viola **Ryszard Groblewski**

**Zürcher Kammerorchester**

—

Mit Unterstützung der Ostsächsischen Sparkasse Dresden



**Tickets**  
22 | 34 | 46 | 65 €

**29 Fr**  
**Sep 20 Uhr**

**YOUNG ARTISTS - SPECIAL**

## Hope Academy zu Gast

**Johannes Brahms** Scherzo c-Moll aus der F.A.E. Sonate Sonate Nr.1 G-Dur op. 78

**Clara Schumann** Romanze op. 22,1

**Felix Mendelssohn Bartholdy** »Auf Flügeln des Gesanges« und »Hexenlied« arr. für Violine und Klavier

**Joseph Joachim** Romanze C-Dur

**Edvard Grieg** Sonate Nr. 3 c-Moll op. 45

—

Violine **Daniel Hope**

Klavier **Marie Sophie Hauzel**



Weitere Konzerte finden Sie unter: [www.frauenkirche-dresden.de/musik](http://www.frauenkirche-dresden.de/musik)



**30 Sa**  
**Sep 20 Uhr**

## Messe in h-Moll

**Johann Sebastian Bach** Messe h-Moll BWV 232

—

Sopran **Hanna Zumsande** | Alt **Henriette Reinhold**

Tenor **Tobias Hunger** | Bass **Tobias Berndt**

**Kammerchor der Frauenkirche**

**ensemble frauenkirche dresden**

Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

—

**Künstlergespräch mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert** – mit Fassbieranstich im Augustiner

**Tickets**  
20 | 29 | 38 | 55 €

**21 Sa**  
**Okt 20 Uhr**

## Grazie und Kraft

**Joseph Haydn** Ouvertüre aus der Oper »L'isola disabitata« Hob.XXVIII:9

**Peter Tschaikowsky** Variationen über ein Rokoko-Thema für Violoncello und Orchester A-Dur op. 33

**Camille Saint-Saëns** Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1 a-Moll oop. 33

**Joseph Haydn** Sinfonie Nr. 103 Es-Dur Hob. I:103 (»Mit dem Paukenwirbel«)

—

**Haydn Philharmonie Eisenstadt**

Violoncello und Leitung **Nicolas Altstaedt**



**Tickets**  
17 | 24 | 31 | 45 €  
**Dresden-Elbland-  
Ticket 20 €**

**10 Fr**  
**Nov 20 Uhr**

## Resonanz und Dissonanz

**Gideon Klein** Trio für Violine, Viola und Violoncello (1994 / Konzentrationslager Theresienstadt)

**Johannes Brahms** Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier a-Moll op. 114

**Béla Bartók** »Kontraste« für Violine, Klarinette und Klavier Sz 111

**Robert Schumann** Quartett für Violine, Viola, Violoncello und Klavier Es-Dur op. 47

—

**Jerusalem Chamber Music Festival Ensemble**

Klavier **Elena Bashkirova** | Violine **Marc Bouchkov**

Viola **Adrien La Marca** | Violoncello **Andrei Ionita**

Klarinette **Pablo Barragán**



**Tickets**  
20 | 29 | 38 | 55 €





# AUF DER SUCHE NACH EINER NEUEN KLANGKULTUR

Am 25. November 2023 berühren sich in der Frauenkirche Orient und Okzident! Zu Gast ist das Pera Ensemble, das nach einem Stadtteil Istanbul benannt ist, in dem sich schon seit der Antike Menschen verschiedener Herkunft, Religionen und Kulturen treffen. Pera kombiniert die musikalische Tradition der Osmanen mit der vokalen und instrumentalen Virtuosität westeuropäischer Musik. Mit dem Ensembleleiter Mehmet Yeşilçay hat unser Autor Martin Morgenstern den ganz unterschiedlichen musikalischen Wurzeln von Pera nachgespürt.

**Mehmet Yeşilçay, wie ein Kernphysiker lassen Sie barocke und osmanische Musikteilchen aufeinanderprallen und gucken, was passiert. Gab es ein musikalisches Erweckungserlebnis, das Sie auf diese Idee brachte?**

Das liegt vielleicht in meiner Herkunft begründet. Ich kam mit neun Jahren nach Deutschland und bin erst mal nicht mit Klassik, sondern mit Jimi

Hendrix konfrontiert worden. Mit sechzehn, siebzehn begann mich die hochkomplexe osmanische Musik zu faszinieren. Parallel beschäftigte ich mich mit europäischer Musik; aber nicht aus dem Barock, eher mit den Zeitgenossen. Irgendwann habe ich versucht, Verbindungspunkte dieser Stile für ein gemischtes Ensemble zu finden, Werke selber zu schreiben. Erst dann, Mitte der Achtziger, habe ich angefangen, mich mit mittelalterlicher Musik aus Spanien und Italien zu beschäftigen. Eine komplexe Entwicklung, oder?

**Ja, vor allem: wie und wo nähert man sich denn in Deutschland am besten der osmanischen Musik?**

Es hat mich sehr viel Zeit gekostet, das herauszufinden. Ich habe viel Schule geschwänzt, und mein Studium hat doppelt so lange gedauert. Über Jahre bin ich viele Male in die Türkei gereist, um Musik aus der ersten Quelle zu hören. Nur so kann das funktionieren.

**Und irgendwann entschieden Sie: jetzt machen Sie die mal selbst?**

Ich hatte ja ein Mittelalter-Ensemble, dort verabschiedete ich mich irgendwann, und zeitgleich ging Werner Erhardt von Concerto Köln weg. Wir trafen uns und überlegten, was wir gemeinsam auf die Beine stellen könnten. Das war die Geburtsstunde von Pera.

**Gibt es denn eigentlich ein Pendant zum Interesse der Europäer an türkischer Musik?**

Nein. Die Osmanen haben sich lange geweigert, europäische Sprachen zu lernen und die Musik anzunehmen. Das begann erst 1830, 1840. Pera ist ja der Name eines Stadtviertels von Istanbul, dort waren die europäischen Botschaften. Die Italiener, Franzosen, Engländer und auch die Deutschen hatten ihre eigenen Orchester. Aber der Austausch mit den Osmanen fand nicht statt, die Türken hielten diese europäische Kultur für minder. Andersherum ist ein Interesse für türkische Musik nicht erst bei Mozart, sondern schon bei Monteverdi zu finden: der kämpfte gegen die Türken in verschiedenen Seeschlachten! Die Sklaven, die Kriegsgefangenen trugen die Kultur hin und her. Die »Alla turca«-Mode kam dann nach der letzten Belagerung von Wien auf, als die militärische Gefahr gebannt war. Plötzlich interessierte man sich für die »edlen« Türken.

**Und die edlen Türken kümmerten sich nicht um die Europäer?**

Das Osmanische Reich spannte sich einst von Spanien über den Balkan bis Afghanistan und China. Fünfhundert Jahre lang war es das weltgrößte Imperium! Es gab verschiedene Rechtssysteme, Kirchen und Moscheen standen nebeneinander. Hinzu kommt, dass die Araber und Türken im Mittelalter hinsichtlich der Baukunst, der Mathematik, auch der Geisteswissenschaften weit voraus waren. Da Vinci? Kalter Kaffee. Rom hat die Os-

manen nicht interessiert, sie haben nur ab und zu mal damit gedroht, die Stadt einzunehmen. Mensch, die hatten 148 rhythmisch Metren, 650 Tonleitern, Europa hatte quasi nur Dur und Moll! Da ist es doch kein Wunder, wenn ein Sultan im 16. Jahrhundert abfällig bemerkt, diese europäische Musik sei so einfach gestrickt, die würde ja nicht mal Kinder unterhalten! Der Niedergang der Geisteswissenschaften begann 1730; danach schaute man ab und an nach Europa.

**... wo die Türkenmode am Dresdner Hof schon Blüten getrieben hatte. Wie müssen wir uns die eigentlich vorstellen?**

Das können wir gar nicht mehr genau sagen. Wir können zumindest den höfischen Berichtstattern nicht trauen, die alles beschönigt haben. Ungefähr wissen wir, was musikalisch gespielt wurde. August war ein großer Freund der osmanischen Kultur und Mode. In die Hochzeitsfeierlichkeiten seines Sohnes war eine eigene türkische Feier integriert, ein Janitscharenensemble spielte. Noch heute sieht man in den Museen, was er an Zelten, Schmuck, Kleidern hortete: noch sein Großvater hatte gegen die Türken gekämpft! Seine türkische Geliebte Fatima gebar ihm ein Kind, das er anerkannt hat! Aber man muss auch sagen, August war nie in seinem Leben in der Türkei. Und die Berichte und Quellen waren miserabel. Nackte Frauen, die im Harem rumliegen: das war so ungefähr die barocke Vision des Orients. Speziell am Dresdner Hof schätzte man zudem das Märchenhafte, den Prunk. Wenn sich der türkische Botschafter bei Ludwig XIV. ankündigte, haben sie allein dafür einen Boten mit 600 Leuten geschickt. Kaffee, Kleider, auch die Musik, die war für die Leute sehr interessant.

**Verstanden die Europäer die osmanischen Künste?**

Überhaupt nicht. Monteverdi versuchte die türkische Musik zu imitieren, hörte die modale Musik



mit ihren Mikrointervallen und versuchte, das mit Chromatik abzubilden. Für Europäer war diese Musik ein Kulturschock, manche schrieben von »Gejaule«, aber auch von Musik aus dem Paradies. Ich glaube, die Faszination galt nicht nur der Musik: die Gewürze, die Gerüche, die Reinlichkeit des Orients! Stellen Sie sich vor, Sie kommen mit einer Karawane in eine Karawanserei. Dort dürfen Sie eine Woche kostenlos bleiben, Wasser, Nahrung, die Tiere wurden versorgt, alles Flatrate sozusagen! Medizinische Versorgung gab es zum Nulltarif. Seit dem 14. Jahrhundert inklusive Musiktherapie, später die ersten öffentlichen Impfungen. Es gab Armenhäuser, Krankenhäuser, Universitäten. Die Türken sind die Erfinder des Stiftungswesens, auch der Suppenküchen: Man sagt, dass man in Istanbul niemals einen Menschen sah, der gehungert hätte. Es gab keinen Adel, alle waren gleich.

### Über das Interesse am Exotischen hinaus, was fasziniert bei den Konzerten des Pera Ensembles am jeweils anderen Musikstil?

Ich bin der Verbindungspunkt zwischen den Welten, stelle das Programm zusammen und arrangiere die Stücke. Unsere Idee für neue Programme ist oft die Suche nach einer neuen Klangkultur. Wir stellten uns zum Beispiel vor: am Hof Istanbuls sind europäische Musiker zu Gast. Was könnte da passiert sein, was boten sie dar? Und wie reagierten die türkischen Musiker? Eine Möglichkeit wollen wir in unserem Konzert im November vorstellen.

### Vielen Dank für das Gespräch.

**25 Sa**  
**Nov 20 Uhr**

## Music for the One God

Wenn Orient und Okzident sich berühren

#### Tickets

20 | 29 | 38 | 55 €

Dresden-Elbland-

Ticket 20 €



DANIEL HOPE  
KONZERT

Dresden-  
Elbland-  
Ticket



Sakrale Musik der Juden, Christen und Muslime vom Mittelalter bis Barock

#### PERA Ensemble

—  
Dieses Konzert ist wie eine große Vision: Was wäre, wenn wir einfach zuhören und miteinander reden würden?! Mehmet Yeşilçay und sein Pera Ensemble leben diese Vision. Händel und Vivaldi treffen auf Derwische und Byzantinische Chöre, europäische Barockmusik auf orientalische Klänge. Es ist ein bewegendes Plädoyer für ein offenes Miteinander. Bei allen hörbaren Unterschieden werden vor allem die Brücken zwischen den verschiedenen spirituellen Traditionen erkennbar. Und außerdem ist es einfach großartige und atemberaubende Musik, die da aus der Tiefe des Glaubens aufsteigt.



## Ihre Spende hilft

Die Frauenkirche wurde mit Spenden aus aller Welt wiederaufgebaut. Sie wird heute durch eine gemeinnützige Stiftung verantwortet und finanziert ihre zahlreichen Projekte ohne öffentliche Förderung. Sie erhält auch keine Kirchensteuermittel. Die Kirche ist tagsüber offen für alle, ohne Eintritt. Unsere Stiftung setzt auf freiwilliges finanzielles **Engagement**. Ihre **Spenden** ermöglichen das geistliche und kulturelle Leben sowie den Erhalt des einzigartigen Kirchbaus. **Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!**

#### SPENDENKONTO:

Stiftung Frauenkirche Dresden · Commerzbank AG  
IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00 · BIC: DRES DE FF 850







# 300 JAHRE MUSIKGESCHICHTE – am Sonntagnachmittag

FRAUENKIRCHENKANTOR  
MATTHIAS GRÜNERT

Abwechslungsreicher und vielseitiger könnten die Geistlichen Sonntagsmusiken, die im dritten Tertial des Musikjahres 2024 stattfinden, nicht sein. Der Bogen spannt sich von der Renaissancemusik bis hin zur Spätromantik, von klein besetzter Barockmusik über große Chormusik bis hin zum romantisch disponierten Ensemble. Und auch die Auswahl der Musikwerke lässt eine ausgewogene Mischung von bekannten Repertoirestücken und zum Teil erstmals in der Frauenkirche aufgeführte Kompositionen erkennen.

Gleich nach der Sommerpause wird der Meißner Domchor unter der Leitung von **Domkantor Thorsten Göbel** erstmals in der Reihe der Geistlichen Sonntagsmusiken mit einem anspruchsvollen Programm evangelischer Kirchenmusik zu Gast sein. Hier findet die seit einigen Jahren bestehende musikalische Zusammenarbeit der Kantoren beider Kirchen eine weitere klangschöne Fortsetzung. Die sich dann anschließenden Geistlichen Sonntagsmusiken werden in bewährter Weise von den Chören und Ensembles der Frauenkirche, gemeinsam mit Solisten unter Leitung von Frauenkirchenkantor **Matthias Grünert** ausgeführt.

Seit einigen Jahren ist der **Projektchor zum Mitsingen** gute Tradition an der Frauenkirche. Immer Anfang Oktober treffen sich zu einer kurzen, aber intensiven Probenphase zum Teil weit gereiste Sängerinnen und Sänger in Dresden, um eine größere Chorkomposition einzustudieren und im Gottesdienst und in der nachmittäglichen Sonntagsmusik zum Erntedankfest aufzuführen. In diesem Jahr steht die Messe in G von Franz Schubert auf dem Programm und verspricht, ein wahrer Hörgenuss zu werden, zumal sich über 60 leistungsstarke Projektchorteilnehmer der vergangenen Jahre bereits bis zur Sommerpause angemeldet haben.

Klangvoll geht es dann am Kirchweihsonntag weiter, wenn der **Kammerchor der Frauenkirche** Jan Dismas Zelenkas Te Deum zu Gehör bringen. Ein Werk, welches alle Gefühlsebenen barocker Musikhörhetik auslotet und den Zuhörer unmittelbar in seinen Bann zieht. Beinahe schon traditionsgemäß erklingt am Weihesonntag die Musik des Bach-Zeitgenossen, Dresdner Hofmusikers und Kirchenkompositors des Königs Zelenka. So haben sich die **Ensembles der Frauenkirche** über die Jahre hinweg mit dem umfangreichen Oeuvre Zelenkas sehr versiert vertraut gemacht.

Barock geht es am Ewigkeitssonntag weiter, wenn gleich hier ein Kontrastprogramm in kleiner Besetzung auf dem Programm steht. **Britta Schwarz** wird berührende Arien aus Bach-Kantaten musizieren.

Das neue Kirchenjahr wird am 1. Advent festlich mit Antonio Vivaldis Gloria eröffnet. Dieses Werk probte der **Chor der Frauenkirche** bereits schon einmal in Vorbereitung auf den 1. Adventssonntag 2021. Durch die damals geltenden Corona-Beschränkungen ließ sich das Vorhaben nicht realisieren und nun sind wir umso erfreuter, jene weihnachtsfrohe Barockmusik darbieten zu dürfen.

Und auch schon traditionsgemäß erklingt am dritten Adventssonntag die Sächsische Renaissance-Weihnacht: Der **Kammerchor** und das **Instrumentalensemble Instrumenta Musica** wird mit Psalmvertonungen und Adventsmotetten von Michael Praetorius und Heinrich Schütz für eine stimmungsvolle Atmosphäre in der adventlichen Frauenkirche sorgen.

Der Zyklus der Geistlichen Sonntagsmusiken 2024 – übrigens die 380. seit der Weihe der Frauenkirche – wird sodann am 26. Dezember mit der alljährlich stattfindenden Aufführung des klangvollen Oratorio de Noël von Camille Saint-Saëns bekrönt. Lassen Sie sich einladen zu einer sonntäglichen Stunde berührender Musica Sacra. Sie sind uns herzlich willkommen!



**10** So  
**Sep** 16 Uhr

Tickets  
14 €

GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK

## Der Meißner Dom zu Gast

Werke von **Johann Sebastian Bach**, **Heinrich Schütz**,  
**Felix Mendelssohn Bartholdy** u. a.  
**Meißner Domkantorei**  
Leitung **Domkantor Thorsten Göbel**

**24** So  
**Sep** 15:30 Uhr

Tickets  
4 € Kinder bis  
14 Jahre |  
8 € Erwachsene

KIRCHENKLÄNGE FÜR JUNGE OHREN

## »Sonne, Sturm und Geigenhagel«

**Antonio Vivaldi** »Die vier Jahreszeiten«  
Moderation **Juri Tetzlaff**  
**ensemble frauenkirche dresden**  
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**  
*Mit freundlicher Unterstützung der Kulturstiftung Dresden der Commerzbank*

KULTURSTIFTUNG DRESDEN  
der Commerzbank 

**01** So  
**Okt** 16 Uhr

Tickets  
14 | 17 €

GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK

## Kyrie eleison

**Franz Schubert** Messe in G-Dur D 167  
Sopran **Teresa Suschke** | Alt **Julia Fercho**  
Tenor **Tobias Hunger** | Bass **Sebastian Richter**  
**Projektchor zum Mitsingen an der Frauenkirche**  
**ensemble frauenkirche dresden**  
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

—  
**Künstlergespräch mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert –**  
mit Fassbieranstich im Augustiner

**29** So  
**Okt** 16 Uhr

Tickets  
14 | 17 €

GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK

## »Te Deum«

**Jan Dismas Zelenka** Te Deum in D ZWV 145  
Sopran I **Marie Hänsel** | Sopran II **Teresa Suschke** | Alt **Henriette Gödde** |  
Tenor **Alexander Schafft** | Bass **Sebastian Richter**  
**Kammerchor der Frauenkirche** | **ensemble frauenkirche dresden**  
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

—  
**Künstlergespräch mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert –**  
mit Fassbieranstich im Augustiner

**26** So  
**Nov** 16 Uhr

Tickets  
14 €

GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK

## Beliebte Arien aus berühmten Kantaten und Instrumentalsonaten

**Johann Sebastian Bach**  
Alt **Britta Schwarz**  
Instrumentalsolisten des **ensemble frauenkirche dresden**  
Oboe **Johannes Pfeiffer** | Violine **Jörg Faßmann** |  
Violoncello **Jörg Hassenrück** | Kontrabass **Tobias Glöckler**  
Fagott **Joachim Huschke**  
Cembalo und Orgel **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

**03** So  
**Dez** 16 Uhr

Tickets  
14 | 17 €

GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK

## »Gloria in excelsis«

**Antonio Vivaldi** »Gloria«  
Sopran I **Marie Hänsel** | Sopran II **Teresa Suschke** | Alt **Henriette Gödde**  
**Chor der Frauenkirche** | **ensemble frauenkirche dresden**  
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**  
*Mit freundlicher Unterstützung des HDI*

**17** So  
**Dez** 16 Uhr

Tickets  
14 | 17 €

GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK

## Sächsische Renaissance-Weihnacht

Adventslieder und Weihnachtsmusik der Dresdner Renaissance  
Werke von **Heinrich Schütz**, **Michael Praetorius**, **Johann Hermann Schein**, **Samuel Scheidt** u.a.  
**Kammerchor der Frauenkirche** | **Instrumenta Musica**  
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

**26** Di  
**Dez** 16 Uhr

Tickets  
14 | 17 €

GEISTLICHE FESTTAGSMUSIK

## Oratorio de Noël

**Camille Saint-Saëns** Oratorio de Noël  
Sopran **Romy Petrick** | Mezzosopran **Wiebke Damboldt**  
Alt **Annekathrin Laabs** | Tenor **Alexander Schafft** | Bass **Sebastian Richter**  
**Chor der Frauenkirche** | **ensemble frauenkirche dresden**  
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**





Die neue Microsite  
»Erfahrungswege« wird  
im August online gehen.  
Bitte informieren Sie sich dazu  
auf unserer Homepage:  
[www.frauenkirche-dresden.de](http://www.frauenkirche-dresden.de)

# ERFAHRUNGSWEGE – Auf neuen Pfaden in der und um die Frauenkirche

ENTDECKEN SIE UNSERE NEUE MICROSITE UND TAUCHEN SIE EIN  
IN DIE WELT DER FRIEDENSGESCHICHTEN!

JULIANE PRÜFERT

Wie alt waren Sie, als Sie die Frauenkirche – Ruine oder schon wieder aufgebaut – das erste Mal sahen? Wenn Sie dieses Magazin lesen, bedeutet Ihnen die Frauenkirche etwas – vielleicht haben Sie ja sogar einen Lieblingsstein oder Ihre eigene Bank im Kirchoraum? Höchstwahrscheinlich haben Sie Ihre ganz eigene Geschichte mit der Frauenkirche und genau das macht uns als Stiftung aus! Wie kaum ein anderer Ort ist die Frauenkirche eine Kirche, die viel Geschichte und viele Geschichten in sich birgt und sie auch in ihrem Gebäude selbst zur Schau stellt.

Fragen über Fragen, die die Frauenkirche aufwirft und beantwortet: Was hat ein Silberschmied mit Versöhnung zu tun? Wo stecken die Frauen in der Frauenkirche? Und wann stiften Bomben Frieden? Hier zeugt nicht nur jeder Stein unserer wieder aufgebauten Kirche von den vielen Facetten von Krieg und Frieden, sondern selbst einzelne Ecken, Stoffe, Farben und Kerzen gelangten nicht zufällig an ihren Ort. Zu viele Geschichten, um sie alle in einer Führung unterzubringen. Dresdner und Dresdnerinnen verbinden mit der Frauenkirche einen Teil ihrer Familienbiographie. Menschen aus aller Welt kommen uns besuchen, weil die Frauenkirche auch für sie ein Zeichen der Hoffnung ist inmitten einer Welt, die leider noch allzu sehr von Zerstörungswut und Gewalt geprägt ist. Seit Anbeginn ist die Frauenkirche ein Gemein-

schaftsprojekt – als Bürgerkirche im 18. Jahrhundert finanziert und entworfen und erst durch den Ruf aus Dresden 1990 wieder aufgebaut.

In unserer neuen Microsite »Erfahrungswege« wollen wir all diese versteckten Details und Erfahrungen zugänglich machen. Möglich macht dieses Projekt eine Förderung durch Kultur.Gemeinschaften, ein bundesweites Programm, um die Digitalisierung im Bereich der Kultur zu voranzubringen. Für uns und Sie ein großer Gewinn!

Die Frauenkirche versteht sich aufgrund ihrer Geschichte als Lern- und Begegnungsort für Frieden und Völkerverständigung. Mit den »Erfahrungswegen« gehen wir den nächsten Schritt, um dies für alle Generationen zu sein, und um uns zu öffnen für alle, die neugierig (geblieben) sind.

Und vielleicht gibt es hier ja auch noch Neues für Sie: Wissen Sie, wo am Kirchengebäude ein antifaschistisches Bekenntnis zu finden ist? Warum wir keine bunten Glasfenster haben? Warum unsere Kirche von oben aussieht wie eine Schildkröte? Oder wo man ein Stück vom Kamenzer Forstfest entdecken kann?

Schauen Sie doch mal rein und machen einen virtuellen Rundgang. Wir freuen uns über Ihr Feedback!



# DRESDEN

# STREITET

WIR SUCHEN

# LÖSUNGEN

23./24. Oktober 2023

Wem gehört die Stadt?

Was meinen Sie?

Wie gehen wir mit dem 13. Februar um?

Wie gehen wir mit dem Streit über Geflüchtete um?

Was können wir noch glauben?

Wo bringen wir die Menschen unter, die in ihrer Heimat keine Sicherheit mehr finden?

Wem gönnen wir ein sicheres Leben?

MEHR INFOS



# Forumtheater

IN DER FRAUENKIRCHE

Wie wäre es, aus ausgetretenen Streitpfaden auszubrechen und andere Wege einzuschlagen? Zu testen, wie eingefahrene Konflikte noch bestritten werden könnten? Wie wäre es, nicht nur zuzusehen, sondern ins Geschehen eingreifen zu können? Der brasilianische Regisseur Augusto Boal hat genau dafür das Forumtheater entwickelt. Es lebt davon, dass die Zuschauer\*innen selbst in Rollen schlüpfen und so eine konfliktreiche Situation – probeweise – entschärfen. Mit Hilfe des Forumtheaters greifen wir wichtige Dresdener Themen auf und bringen sie auf eine neue handlungsorientierte Ebene. Wir suchen Lösungen – und Sie können mitmachen!

Die Frauenkirche ist als Ort wiederaufgebaut worden, an dem sich Menschen begegnen, streiten und um Frieden und Versöhnung ringen können. Je polarisierender die Konflikte in unserer Stadt werden, umso schwieriger wird es, sie friedlich auszutragen. Deswegen laden wir zu zwei Workshop-Wochenenden ein, um mit dem Theaterpädagogen Christian Schmidt das Streiten zu lernen! Christian R. Schmidt hat Schauspiel und Kulturpädagogik in Leipzig, Hildesheim und Utrecht studiert. Seit 2004 arbeitet er in Dresden als freiberuflicher Theaterpädagoge unter dem Namen THEATERBRIGADE mit Aufträgen für die Staatsoperette Dresden, das Staatsschauspiel, für Hellerau – das Europäische Zentrum der Künste Dresden, die Ostsächsische Sparkasse u. a. Er bildet Theaterpädagogen (BuT®) am TheaterProjektZentrum Dresden aus.

Neugierig geworden? Kommen Sie zu den Aufführungen und spielen Sie mit! (Zuschauen ist natürlich auch erlaubt.) Tickets für die Vorstellungen bekommen Sie hier:

[www.frauenkirche-dresden.de/forumtheater](http://www.frauenkirche-dresden.de/forumtheater)

• *Achtung: Sitzplätze sind begrenzt* •

Wenn Sie sich vorstellen können, selbst auf die Bühne zu gehen, um zu erfahren, was man aus dem einen oder anderen Konflikt lernen kann, dann sind Sie hier genau richtig. Melden Sie sich bis zum **31.08.2023** per Email bei [friedensarbeit@frauenkirche-dresden.de](mailto:friedensarbeit@frauenkirche-dresden.de) an.

*Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Dresden, Dirk Hilbert.*



## TERMINE:

**16./17. September 2023**  
Workshopwochenende I

**14./15. Oktober 2023**  
Workshopwochenende II

**23./24. Oktober 2023 • je 19 Uhr**  
Aufführung – Forumtheater





## FORUM FRAUENKIRCHE

# DEBATTE IN SACHSEN: Gendern oder nicht – brauchen wir eine gerechtere Sprache?

Ungeachtet aller wirklich wichtigen Krisenthemen: Der Streit ums Gendern ist in Deutschland zum Dauerbrenner geworden, auf der Straße wie im Kabarett, in den Medien wie in der Politik. Wo man auch hin hört, scheiden sich neben kleinen auch große Geister daran. Das geht so weit, dass selbst eine traditionsreiche Volkspartei das Gendern ausgerechnet zu einem Thema ihres letzten Parteitag vor der letzten Bundestagswahl machte.

Sollte Sprache sensibler mit Geschlechtern und Minderheiten umgehen, und wenn ja, in welcher Form? Die einen sehen in Gendersternchen und der Vermeidung des N-Wortes einen Ausdruck von weniger Diskriminierung, von mehr Gerechtigkeit und mehr Gleichstellung. Die anderen betrachten Gendern & Co. als Sprachverhöhnung und Bevormundung bis hin zur »Umerziehung«.

Aber: Was ist »Gendern« überhaupt? Welche Formen der sensiblen Sprache gibt es? Warum ist die Debatte darüber so hitzig – und so wichtig? Vor allem: Was spricht für das Gendern – und was dagegen? Auch die Frauenkirche Dresden stellt sich dieser Diskussion. Gemeinsam mit der Sächsischen Zeitung und Sächsische.de veranstalten wir eine Podiumsdiskussion, die für den Podcast »Debatte in Sachsen« aufgezeichnet wird.

Podiumsdiskussion

**Prof. Dr. Marion Ackermann** Generaldirektorin der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (angefragt)

**Viola Klein** Gesellschafterin & Geschäftsführerin der Saxonia Systems Holding GmbH

**Christian Piwarz** Sächsischer Staatsminister für Kultus

**Prof. Dr. Barbara Schlücker** Professorin für Germanistische Linguistik an der Universität Leipzig

Moderation **Oliver Reinhard** Stellvertretender Leiter Feuilleton der Sächsischen Zeitung und von Sächsische.de

Hauptraum · Eintritt frei

*Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Sächsischen Zeitung und mit Sächsische.de statt.*

**SZ** SÄCHSISCHE ZEITUNG  
SÄCHSISCHE.DE

*Die Reihe FORUM FRAUENKIRCHE findet in Kooperation mit der Sächsischen Staatskanzlei statt.*

SÄCHSISCHE STAATSKANZLEI | Freistaat SACHSEN

DONNERSTAG  
14. SEPTEMBER 2023  
19:30 UHR

DIENSTAG  
26. SEPTEMBER 2023  
19:30 UHR

FORUM FRAUENKIRCHE

# Prof. Dr. Meron Mendel: »ÜBER ISRAEL REDEN« – EINE DEUTSCHE DEBATTE

Autorenlesung

Über kaum ein anderes Land wird in Deutschland so viel geredet und gestritten: Zu Israel hat jeder eine Meinung. Warum ist das so? Wieso hat der Nahostkonflikt eine solche Bedeutung? Und warum ist die Debatte so emotional – und oft so vergiftet? Meron Mendel schildert in diesem Buch, wie das Verhältnis zu Israel und zum Nahostkonflikt in Deutschland verhandelt wird, in der Politik und in den Medien, unter Linken, unter Migranten und unter Juden. Deutschlands Verhältnis zu Israel steht vor großen Herausforderungen: Meron Mendel zeigt, wie wir ihnen mit Mut und Offenheit begegnen können. (Quelle: Kiepenheuer & Witsch)

Das Buch ist nominiert für den Deutschen Sachbuchpreis 2023.

**Meron Mendel** (\*1976) wuchs in einem Kibbuz auf, studierte in Haifa und in München Pädagogik und Jüdische Geschichte, promovierte in Frankfurt und ist heute Professor für Soziale Arbeit und Leiter der Bildungsstätte Anne Frank, die mit Workshops, Fortbildungen und Lernlaboren bundesweit aktiv ist, um Jugendliche und Erwachsene für Antisemitismus, Rassismus und andere Formen der Menschenfeindlichkeit zu sensibilisieren.

Unterkirche · Eintritt frei

Die Reihe FORUM FRAUENKIRCHE finde in Kooperation mit der Sächsischen Staatskanzlei statt.



PROF. DR.  
MERON MENDEL



FORUM FRAUENKIRCHE

# TECHNOLOGIES 4 PEACE

Der Science Slam in der Frauenkirche geht in die zweite Runde

Bald ist es wieder so weit und die schlauesten Köpfe versammeln sich in der Frauenkirche, um uns ihre aktuellste Forschung zu präsentieren. Unter dem Thema »Technologies 4 Peace« dürfen wir Forscher\*innen aus Dresden, Münster, Berlin und Genf bei uns willkommen heißen.

Es erwartet Sie ein unterhaltsamer und aufschlussreicher Abend. Bei einem Science Slam haben die Kandidierenden jeweils zehn Minuten Zeit, um dem Publikum auf lockere Weise ihre Erkenntnisse zu präsentieren. Lassen Sie sich überraschen, was Wasseraufbereitung, Sniffbots oder Künstliche Intelligenz mit Friedensbildung zu tun haben. Am Ende entscheiden Sie mittels Applauses, wer als rühmreiche\*r Sieger\*in nach Hause geht.

Der Abend wird moderiert von **Simon Hauser**.

Der Science Slam ist eine Kooperation der Stiftung Frauenkirche mit den Technischen Sammlungen Dresden.



FREITAG  
20. OKTOBER 2023  
19:30 UHR



## FORUM FRAUENKIRCHE

# Prof. Josef Radermacher: Energie, Klima, Zukunft – Sind wir noch zu retten?!

## Vortrag

Prof. Radermacher gehört zu den tiefsten Rednern, wenn es um die gerechte und nachhaltige Gestaltung der Globalisierung geht. Ihm ist es dabei immer wieder gelungen, ökonomisches Wachstum und ökologische Nachhaltigkeit miteinander zu verknüpfen, indem er die Wechselwirkungen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft geeignet in den Blick genommen hat. Gleichwohl vertritt er die Auffassung, dass die hochgesteckten Ziele – und noch mehr die verfolgten Zwischenschritte zu den Zielen –, die in Politik und Medien zu den Energie- und Zukunftsfragen vertreten werden, zu hinterfragen sind. Denn faktisch ist man seit der Klimakonferenz in Rio keinen Schritt weitergekommen. Daher appelliert er immer wieder, realistische Wege zur Realisierung der drängenden Energie- und Klimafragen zu diskutieren. Dabei gilt es, insbesondere die globale Dimension des Themas zugleich in den Blick zu nehmen. Neben Effizienzsteigerungen und dem Umstieg auf erneuerbare Energieträger sieht Prof. Radermacher insbesondere breitflächig den Einsatz von Carbon Capture (Abfangen, Nutzung und gegebenenfalls Verpressung), den Einsatz synthetischer, klimaneutraler Kraftstoffe sowie die Kompensation von Treibhausgasen durch großflächige Aufforstungsprojekte und die »Ertüchtigung« der biologischen Systeme als wichtige Maßnahmen für einen wirksamen Klimaschutz.

**Prof. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher** bekleidet zahlreiche Haupt- und Ehrenämter: Er ist Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n Ulm), Ehrenpräsident des Senats der Wirtschaft, Bonn, langjähriges Mitglied des Club of Rome, Mitglied des UN Council of Engineers for the Energy Transition (CEET) und Autor von über 300 wissenschaftlichen Arbeiten unterschiedlicher Fachdisziplinen.

Hauptraum · Eintritt frei

*In Kooperation mit dem  
Johann-Amos-Comenius-Club Sachsen*

JOHANN AMOS  
**COMENIUS**  
 CLUB SACHSEN

**PROF. DR. DR. H.C.  
 FRANZ JOSEF  
 RADERMACHER**



© Südwest Presse Ulm,  
Volkmar Könneke

## AUSSTELLUNG

# BRUCH|STÜCKE 1938



Feuerwehrleute vor der Brandruine der Dresdner Synagoge,  
10. November 1938 (Jüdische Gemeinde zu Dresden)

Anlässlich der 85. Jähung der Novemberpogrome zeigen wir diesen Herbst die Ausstellung »Bruch|Stücke 1938«, die einen Überblick über die sächsischen Novemberpogrome gibt. Auf der Grundlage umfangreicher Recherchen stellt sie Menschen in den Mittelpunkt, die Verfolgte, Täter oder Zuschauer waren. Die Pogrome waren einerseits der Höhepunkt der fortgesetzten Radikalisierung der nationalsozialistischen Judenpolitik im Jahr 1938. In ihren Ausmaßen bildeten sie aber zugleich eine erschreckende Zäsur, nach der für die meisten Verfolgten nichts mehr so war wie zuvor. Das Projekt recherchiert und hinterfragt diese Ereignisse, ihre Quellen und Objekte. Es fragt nach Akteuren und ihren Handlungsspielräumen, der Symbolkraft und den Folgen der Ereignisse, der Erinnerungskultur und ihren Transformationsprozessen sowie den Geschichten, die mit dem 9./10. November 1938 in Sachsen verbunden und weitergegeben werden.

Auch wenn die Frauenkirche nicht direkt mit den Novemberpogromen in Verbindung zu bringen ist, kam ihr während des Nationalsozialismus eine

besondere Rolle zu: Sie wurde 1934 zum Dom Sachsens geweiht, wodurch der Verbreitung einer »deutschchristlichen« Religion der Weg gebahnt werden sollte. Gottesdienste wurden »entjudaisiert«, 1939 erklärte die sächsische Landeskirche, dass »der christliche Glaube [...] der unüberbrückbare religiöse Gegensatz zum Judentum« sei, und ab 1941 wurden Christ\*innen jüdischer Herkunft aus der Landeskirche ausgeschlossen.

Auf dem Gebiet des heutigen Sachsens sahen sich damals als Juden verfolgte Menschen flächendeckend Demütigungen und Gewalt bis hin zu Mord, Festnahmen, Wohnungs- und Geschäftszerstörungen sowie Plünderungen ausgesetzt. Synagogen und andere Einrichtungen der jüdischen Gemeinden wurden in vielen Fällen zerstört.



Durch Aron Höxter (1892-1945), Mitglied der Israelitischen Religionsgemeinde, geknipste Aufnahme von der Abnahme eines der beiden Davidsterne von der Brandruine der Dresdner Synagoge, 10. November 1938 (Stadtmuseum Dresden)

Quellen: [www.bruchstuecke1938.de](http://www.bruchstuecke1938.de)  
 Lindemann, Gerhard. Christenkreuz und Hakenkreuz.  
[www.eulemagazin.de/christenkreuz-und-hakenkreuz/](http://www.eulemagazin.de/christenkreuz-und-hakenkreuz/) (2019)



# Eine Chorreise in den NIEDERLÄNDISCHEN FRÜHLING

FRIEDER BAMBERG

Es ist etliche Jahre her, dass der Kammerchor der Frauenkirche letztmalig als kirchenmusikalischer Botschafter auf Reisen gegangen ist, um das gesungene Wort zu verbreiten. Umso (vor)freudiger stiegen wir nun am Ostermontagsmorgen vor der Frauenkirche in den Reisebus, denn unser Organisationsteam um Monika Schneider hatte sehr reizvolle Konzertorte in den Niederlanden aufgetan. Mitten in der Tulpenblüte! Vor der Abreise erteilte uns Pfarrer Markus Engelhardt den Reisesegen – möge die Fahrt behütet sein.

Die erste Station – etwa auf halber Strecke in die Niederlande – war Höxter, eine Kleinstadt im schönen Weserbergland gelegen, die wir am Nachmittag erreichten. Ein Bass-Kollege hat hier seine Studienzeit verbracht und die entsprechenden Kontakte reaktiviert. In der evangelischen Kilianikirche, inmitten des Stadtzentrums gelegen, fand das erste Chorkonzert der Reise statt. Der dortige Kantor Florian Schachner empfing uns und begleitete uns durch den Abend. Mehr als 200 Zuhörer zählten wir – und als die ersten Töne des Praetoriusschen »Nach Dir, Herr, verlangst mich« erklang, breiteten sich innere Freude und großes Wohlbehagen in der Kirche aus. Wir hatten vierstimmige und doppelchörige A-Cappella-Werke aus mehreren Jahrhunderten im Gepäck und unser Frauenkirchenkantor Matthias



Grünert spielte zwischendurch die Orgel. Stehender Applaus war an diesem Abend Lohn und Dank zugleich und mit einem guten Gefühl gingen wir für ein gemeinsames Abendessen in ein nahegelegenes Restaurant.

Nach einer Übernachtung in Paderborn ging die Fahrt weiter nach Westen zu unserem ersten Konzertort in den Niederlanden: Nijmegen, älteste römische Stadt auf niederländischem Boden (die – ebenso wie Rom – einst auf sieben Hügeln erbaut worden war). Die Stadt ist Teil der Provinz Gelder-



land und zählt reichlich 180.000 Einwohner. Der breite Fluss, über den sich lange Brücken strecken, heißt Waal und just an seiner Uferpromenade bezogen wir ein hübsches, historisch angehauchtes Stadthotel. Nach der Ankunft in der Mittagsstunde fanden wir uns in kleineren und größeren Grüppchen zusammen, um die Stadt zu erkunden. Der historische Marktplatz mit Rathaus, alter Waage und Stevenskerk bildet ein sehr sehenswertes Ensemble, ansonsten ist von alter Bausubstanz nicht mehr viel erhalten, da kurz vor Ende des 2. Weltkrieges eine fehlgeleitete amerikanische Fliegerstaffel die Stadt erheblich zerstörte. Das Konzert fand dann in der katholischen Kirche St. Petrus Canisius statt, die Gäste sind gerührt und spenden herzlichen Beifall.

Ganz im Süden der Niederlande, von belgischem Staatsgebiet fast vollständig umschlossen, liegt die für das europäische Verständnis und für unser friedliches Miteinander so bedeutungsvolle Stadt Maastricht, der Gründungsort der Europäischen Union. Sie gehört zur Provinz Limburg und hat nur etwa 120.000 Einwohner. Nur wenige Schritte von der Maas entfernt erhebt sich, einer Festung gleich, die mächtige Basilika Unserer Lieben Frauen, ein romanischer Bau, in dem wir das dritte Konzert der Reise gaben. Als wir an diesem Abend mehr als tausend Jahre Geschichte



auf uns wirken ließen, die Lichter das Innere der Kirche erhellten und gut einhundert Konzertbesucher in den Kirchenbänken Platz genommen hatten, wir unseren Reigen von Praetorius über Schütz und Grünert bis zu Mendelssohn spannten, überbrachten wir eine musikalische Botschaft von Frauenkirche zu Frauenkirche, die in den dicken Mauern lange nachhallte.

Vom Süden des Landes ging es ganz in den Westen: Amsterdam. Viele Choristen kannten den Schmelztiegel und Puls des Landes bereits von früheren Reisen. Und etliche von ihnen waren auch schon in der Westerkerk, in der unser nächstes Konzert stattfinden sollte. Sehr herzlich wurden wir durch die Vikarin Frau Pumplun und den Kantor, Herrn Bogerd, empfangen, und unsere Konzertankündigungen hingen in zahlreichen Fenstern und Schaukästen. Im Gegensatz zum Vortag strahlte das barocke Kircheninnere durch die riesigen Fenster in hellem Tageslicht und ließ den Kirchenraum hell und weit erscheinen. Vor den Proben und dem Konzert war die Möglichkeit der individuellen Tagesplanung gegeben: ob eine entspannte Bootsfahrt auf den Grachten, die Besichtigung von Parks und moderner Architektur im Norden der Stadt bis hin zu Museumsbesuchen, oder die einmalige Gelegenheit, im Rijksmuseum die Sonderausstellung Jan Vermeer zu besuchen, die Großstadt Amsterdam ließ uns erfüllt in die Westerkerk zurückkehren, um vor mehr als 150 Zuhörenden unseren nächsten Auftritt klangvoll zu absolvieren, der mit langanhaltendem Beifall honoriert wurde. Am späten Abend fuhren wir weiter nach Süden und bezogen in Den Haag unser Quartier.

Der Frühling hatte sich mittlerweile eingestellt, es grünte und blühte und wir hatten fast den gesamten Tag Zeit, uns mit dem Sitz der niederländischen Könige sowie der Stadt der Welt-Strafgerichtsbarkeit zu beschäftigen. Das Spektrum reicht weit und ist doch auch greifbar nah – am besten symbolisiert durch die allumschließende

Straßenbahnlinie 1. Diese hat mehr als 30 Stationen und reicht von den breiten Sandstränden der Nordsee bei Scheveningen über die Altstadt Den Haags bis zum geschichtsträchtigen Delft. Und ebenso weit gefächert waren dann auch die Unternehmungen, mit denen die Chorgemeinschaft ihren Tag ausfüllte. In der Sonne am Wasser zu sitzen, sich den scharfen Westwind ins Gesicht pusten zu lassen und dem schwindenden Meer hinterherzuschauen. Die Melange aus alten Protzbauten, entwidmeten Kirchen und moderner Konsumarchitektur in der Studenten- und Behördenstadt Den Haag zu erkunden und dabei noch phantastische bildende Kunst im Mauritshuis (Vermeers Mädchen mit dem Perlenohrring) und Escher-Museum aufzusaugen. Oder in den Morgenstunden in das pittoreske Städtchen Delft einzutauchen und einen weiten Bogen von Oude Kerk (Grab Vermeers) bis Nieuwe Kerk (Grabstätte der niederländischen Könige) zu schlagen, ohne dabei den Charme der Grachten und den Protz des Rathauses sowie die namensgebende Blau-Weiß-Keramik außer Acht zu lassen. Über eine frühere Kammerchoristin ist der Kontakt zur deutschen evangelischen Gemeinde Den Haag zustande gekommen. So gab es nach mehr als zehn Jahren ein herzliches Wiedersehen. Begleitet von einem Buffet selbstgebackener Köstlichkeiten gab es in familiärer Atmosphäre viel zu erzählen. Rund 60 Musikbegeisterte versammelten sich im Kirchenschiff und ließen uns erst nach langen Ovationen abtreten. Thomas Vesterling fand wunderbare Worte zur An- und Abkündigung unseres Konzertes und band dabei geschickt den Text der Grünertschen Motette »Herr, mache mich zum Werkzeug Deines Friedens« ein.

Mit der letzten Station unserer Reise richteten wir den Blick bereits wieder zurück auf Dresden: Rotterdam mit seinem riesigen Überseehafen ist nicht nur das Handelszentrum der Niederlande, sondern ganz Europas – und zugleich verbindet uns, basierend auf ähnlichen Schicksalen im Zweiten Weltkrieg, eine langjährige Städtepart-



nerschaft. Von Den Haag nur ein Katzensprung entfernt, erreichten wir schon nach kurzer Zeit die Altkatholische Paradijkerk, wo unser Konzert bereits am Samstagmittag stattfinden sollte. Nach dem Konzert konnten wir die moderne Markthalle, die Kubushäuser oder den Museumspark mit dem vollverspiegelten Cubus (Museum) erreichen oder ein wenig Hafentmosphäre an der Erasmusbrücke über die Maas erhaschen, ehe wir die Rückfahrt nach Dresden wieder antraten. Die Konzertbesucher, die sich zur Mittagszeit, als draußen die Sonne lachte und die Stadt in den Fängen des Europamarathons war, in die Kirche verirrt, lauschten unseren Gesängen, die auch am sechsten Tag unserer Reise immer noch von warmem und kompakten Klang waren. Mendelssohns Motette »Denn er hat seinen Engeln« war dann für uns der würdige Abschluss unserer Tournee. Am frühen Sonntagnachmittag nach Ostern – mit einem großen Erfahrungsschatz, mit einzigartigen Erlebnissen und vielen wunderbaren Stunden in Gemeinschaft im Gepäck kehrten wir wohlbehalten nach Dresden zurück.





# »KIRCHEN SIND MEHR ALS RAUM«

Ein Ausbildungsgang für Kirchenführerinnen und Kirchenführer 2024/2025



DR. ANJA HÄSE

Leiterin Bildung/Besucherdienst

## DR. ANJA HÄSE

Der Kurs richtet sich an Gastgeberinnen und Gastgeber in Kirchenräumen, angehende und erfahrene Kirchenführerinnen und Kirchenführer.

Romanik, Gotik, Renaissance und Barock – mit seinem nach (Kunst-)Epochen geordneten Curriculum bietet der Kurs einen fundierten Einblick in Entstehung und Entwicklung christlicher Kunst und Sakralarchitektur – vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Theologische Vorstellungen sowie Zeugnisse liturgischer Praxis, wie sie sich in nahezu allen kirchlichen Räumen und Ausstattungsgegenständen widerspiegeln, werden dabei in ihrem jeweiligen historischen Zusammenhang erschlossen und aus Sicht heutiger Glaubens- und Lebenserfahrung reflektiert.

Vor diesem Hintergrund erfolgt im Rahmen der insgesamt sieben Kursmodule eine Einführung in Geschichte, Inhalte und Ziele der Kirchenpädagogik. Kirchenpädagogische Methoden werden vorgestellt und praxisnah erprobt. Der Kurs bietet Anregung und Gelegenheit, Aufgaben und Rollenverständnis einer Kirchenführerin / eines Kirchenführers zu reflektieren mit dem Ziel, erfahrene und angehende Kirchenführerinnen und Kirchenführer anzuleiten und zu befähigen, unterschiedlichen Zielgruppen lebendige Zugänge zu Kirchenräumen zu eröffnen.

Der sich über ein Jahr erstreckende Ausbildungsgang umfasst neben den sieben Modulen auch einen Prüfungsteil, mit dem das Zertifikat des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V. erworben werden kann. Dieses Zertifikat weist bundesweit den erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung zur Kirchenführerin / zum Kirchenführer nach.

## Die Termine liegen wie folgt:

### Modul 1

21. März 2024 · Dresden

- Die Kirchenführerin/der Kirchenführer – Rollenverständnis und Leitbild

### Modul 2

15.–17. April 2024 – Meißen (Klosterhof St. Afra)

- Licht und Erleuchtung. Glaube und Architektur im Zeitalter der Gotik
- Ansätze, Typen und Dimensionen von Kirchenerschließungen
- »Heilige Räume« – Erfahrungswege im Kirchenraum



**Modul 3****27.-29. Mai 2024 – Kloster Wechselburg**

- Von Rom zu Romanik. Geschichte, Kunst und Theologie – von der Antike bis zum Mittelalter
- Phasen und Zielgruppen von Kirchenführungen
- Kirchenpädagogische Methoden zur Erschließung von Sakralräumen

**Modul 4****12.-15. September 2024 – Krakau/Breslau**

- Renaissance und Barock. Von der Wiederentdeckung des Menschen zum Abglanz göttlicher Wirklichkeit

**Modul 5****14. November 2024 – Bautzen**

- Liturgie und liturgische Ausstattungsgegenstände, Vasa sacra
- Didaktische und methodische Grundfragen der Kirchenpädagogik – Praxisübungen

**Modul 6****10. Dezember 2024 – Dresden**

- Rhetorik und Präsentation für Kirchenführerinnen und Kirchenführer / Überlegungen zum Selbstverständnis und zur Ausprägung eines individuellen Stils
- Die Orgel
- Das Geläut

**Modul 7****17.-19. März 2025 – Berlin**

- Vom Klassizismus zur Neuzeit. Rückgriff auf das Alte – Vorgriff auf das Neue
- Examensvorbereitung

Für die Examenseinheiten sind noch keine Termine geplant. Die Überschriften der einzelnen Module benennen Schwerpunkte. Jedes Modul beinhaltet theologische, kirchen- und kunsthistorische sowie kirchenpädagogische Themen. Die mehrtägigen Module beginnen in der Regel am ersten Tag spätnachmittags, außer bei Modul 4: Die Fahrt nach Krakau beginnt am frühen Morgen.

Die Teilnahmegebühr beträgt 425,00 € und ist vor Kursbeginn zu entrichten. Hinzu kommen die jeweils selbst zu tragenden Kosten für Anfahrten, Verpflegung und Übernachtung.

Der Kurs wird von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens gefördert. Eine anteilige Förderung der 425,00 € Teilnahmegebühr ist bis in Höhe von 75 Prozent des Betrages für Mitglieder der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens vorgesehen und kann nach Ausbildungsabschluss beantragt werden. Voraussetzung dafür ist der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung mit Zertifikatserwerb.

**Veranstalter:**

Stiftung Frauenkirche Dresden  
Volkshochschule Dresden e. V.  
Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

**Anmeldung über:**

**Stiftung Frauenkirche Dresden**  
Leiterin Bildung | Besucherdienst  
**Dr. Anja Häse**  
Georg-Treu-Platz 3  
01067 Dresden  
**E-Mail** bildung@frauenkirche-dresden.de



**39 €**  
inkl. MwSt.



## Pure Regenfreude

**Geborgen unter der Kuppel  
der Frauenkirche**

**Stockschirm**

- Maße: ca. Ø 105 cm
- Material: Polyester
- Echtholzschäfte & -griff
- Stangen aus schwarz überzogenem Metall

**39,- €** inkl. MwSt.

**Taschenschirm**

- Maße: ca. Ø 95 cm
- Material: Polyester
- Griff Kunststoff, schwarz
- Stangen aus schwarz überzogenem Metall

**39,- €** inkl. MwSt.

Die Innenkuppel der Frauenkirche zeigt in acht großen Bildfeldern die vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes sowie Allegorien der christlichen Tugenden Glaube, Liebe und Hoffnung, ergänzt um die Barmherzigkeit. In George Bährs Kirche wurden die figürlichen Ausmalungen vom italienischen Theatermaler Johann Baptist Grone ausgeführt, die heutigen Malereien stammen von Christoph Wetzel.

Fühlen Sie sich unter der Kuppel der Frauenkirche behütet. Das Kuppelmotiv ziert die Innenseite der beiden hochwertigen Schirme.

Den Schirm gibt es in zwei Ausführungen – als Stockschirm oder als Automatikschirm, erhältlich in unserem Shop in der Frauenkirche (Eingang B), sowie beim Ticketservice Georg-Treu-Platz 3, 1. OG.



# Reparieren, tauschen, neu kaufen



**THOMAS GOTTSCHLICH**  
Leitender Architekt

THOMAS GOTTSCHLICH

Geld kann man nur einmal ausgeben. Entweder für eine Reparatur oder für eine Neuanschaffung. Selbst in unserer eigenen häuslichen Umgebung tun wir uns teilweise und immer häufiger schwer, festzulegen, ob sich eine Reparatur lohnen könnte, ob geeignete Geschäfte oder Handwerker zu finden sind oder ob es nicht einfacher ist, etwas Neues anzuschaffen.

Mit zunehmender Technisierung der uns umgebenden Gegenstände, Anlagen etc. steigen die Anforderungen an uns herauszufinden, was überhaupt repariert werden kann und was ohnehin ausgetauscht werden muss. Wenn die Reparatur also möglich ist, ist der Umfang zu klären und genau dafür den richtigen Mann bzw. die richtige Frau zu suchen. Steht ein Austausch an, ist festzustellen, ob dieses neue Bauteil mit der alten Umgebung so zusammenarbeitet, wie es das alte getan hat. Denkt man sich die schnelle Entwicklung und Fortschreibung der Digitalisierung hinzu, dann wird die Entscheidung für den Kunden noch schwerer.

Nehmen wir als ein Beispiel einen Tresor; ein solides mechanisches Werkstück, das üblicherweise über einen Schlüssel oder eine mechanische Zahlenkombination zu öffnen ist. Heute allerdings wird es immer häufiger mit einem digitalen Schloss ausgestattet. Wird dieses Zahlenschloss unbrauchbar und gibt es kein Austauschschloss mehr, so tauscht man nicht nur das Bestandschloss, sondern gegebenenfalls auch noch einen Teil der Mechanik in der Tür selbst, da das neue Schloss sehr wahrscheinlich eine andere Verbindung zur Mechanik aufweist. So wird aus einem Schlossaustausch eine größere Maßnahme. Viele Händler empfehlen in dieser Situation den Tausch der gesamten Tür oder des Tresors. Wenn jedoch die digitale Schlossvariante die sicherere aufgrund der Anzahl der Tresornutzer erscheint und die Gefahr des persönlichen Schlüsselverlustes damit reduziert werden kann, dann muss der erhöhte finanzielle Aufwand in Kauf genommen werden. Aber geht es Ihnen bei diesem Beispiel nicht auch so, dass Sie sich eher für den Rückbau zur nahezu ewig dauerhaften mechanischen Variante entscheiden würden?





Schauen wir uns darüber hinaus eine größere technische Anlage in der Frauenkirche an. Die Lüftungsanlage hat unzählige Einzelkomponenten, die alle ineinandergreifen und funktionieren müssen. Fällt zum Beispiel ein Lüfter in der Ansaugung aus, kann dieser einzeln getauscht werden, wenn er in den Abmessungen hineinpasst. Dann läuft ein neuer Motor neben einem alten nach der eingeübten Verfahrensweise, dass nur das ausgetauscht wird, was nötig ist. Von vielen Anlagenherstellern werden immer häufiger die Empfehlungen ausgesprochen, gleichartige Bauteile auch komplett zu tauschen, damit wieder ein einheitlicher Anlagenstand vorhanden ist. Auch als Anlagenbetreiber kann man das so sehen. Es hat ja einen guten Grund. Dem widerspricht jedoch der rein ökonomische Grundsatz, dass nur das erneuert wird, was unbedingt erneuert werden muss. Im Fall eines Motors, der noch sehr mechanisch ist, mag das eine richtige Entscheidung sein.

Kommen wir jedoch zu steuernden, elektronischen Bauteilen, dann sieht die Entscheidungsgrundlage häufig komplexer aus. Selbst wenn herstellereitig versprochen wird, dass die neuen Geräte das auch können, was die alten Geräte konnten und damit die bisherigen Steuerungsfunktionen auch erfüllt werden, sieht die Realität häufig anders aus. Wenn Bestandsanlagen oder Anlagenteile nicht nur defekt sind, sondern dazu nicht mehr auf den heutigen Stand der Technik gebracht werden können, entsteht die aufwen-

dige Suche nach entsprechendem Ersatz. Wenn dieser dann gefunden wird, muss zudem sehr genau die Anlagenumgebung untersucht werden, um alle notwendigen Bedingungen zu kennen und in die Programmierung des neuen Gerätes zu integrieren.

Die Aufgabenstellungen fallen wie nur kurz beschrieben sehr unterschiedlich aus. Daher ist es wichtig, eine möglichst neutrale Untersuchung mit dem Ziel durchzuführen, Lösungsvarianten zu entwickeln, denen dann nachgegangen wird.

Mit letzteren Arbeiten beschäftigt sich die Kirchbauverwaltung schon seit vielen Jahren. Mit zunehmendem Alter der Anlagen, die ältesten in der Unterkirche sind mittlerweile über 25 Jahre alt, sind größere Reparaturen, Teilaustausche oder Kompletterneuerungen notwendig. Diese im Voraus umfassend zu planen und vorzubereiten, ist eine größere Aufgabe, die nur in Zusammenarbeit von Handwerkern, Fachingenieuren, Architekten und Behörden gelingen kann. Sie kann allerdings auch nur in Zusammenarbeit mit den Gebäudenutzern gelingen, da, wenn im laufenden Betrieb Anlagen verändert werden müssen, dies auch immer zu Einschränkungen im gewohnten Tagesablauf führt.

Verzicht können wir daher auch in den eigenen Reihen üben.



# Leserbrief

THEMA  
»VERZICHT«

61

## Sehr geehrte Mitarbeiter,

in einem Museum bin ich auf ihre Zeitschrift gestoßen und lese sie mit Interesse. Ich möchte mich zu dem Thema "Verzicht" äußern. Da ich etwa mit einem Jahr einen Unfall hatte, ist meine rechte Seite schwächer. Damit konnte ich in der Schule manches nicht so mitmachen, wie andere. Ich musste bei Vielem im Sport auf vordere Plätze verzichten. Ich hatte immer wieder in den verschiedensten Lebensabschnitten Krankheiten. Dabei spielte Verzicht immer eine Rolle. Das Schwerste war als ich wegen dem Rücken zu einer Kur war und ich eigentlich meinen Freund in Japan besuchen wollte. Es war alles vorbereitet. Da flossen schon einige Tränen. Schwer ist es auch, wenn man aus den verschiedensten Gründen nicht zur Verabschiedung von Freunden u.a. zur Beerdigung gehen kann. So auch vergangenes Jahr als ich Wochen später erfuhr, dass mein Freund in Japan gestorben war. Ich habe mir dann zu Hause eine Gedenkecke ins Bücherregal gestellt. An sich fällt mit Verzicht nicht mehr so schwer. So hatte ich mir dieses Jahr zur Fastenzeit vorgenommen Schokolade zu fasten. Es war dann schwieriger als gedacht, da ich es auch nicht richtig definiert hatte. Durch meine Nierenerkrankung muss ich auf manches verzichten, oder etwas genauer aufpassen, was ich esse oder trinke. Das nervt manchmal und schmerzt echt, wenn ich es verpasse. Also Verzicht ist ein Teil meines Lebens.

Viele Grüße  
Manfred Eulitz

## Schreiben Sie uns

Unsere nächste Ausgabe beschäftigt sich mit dem Thema »TEILEN UND HABEN«.

Haben Sie Gedanken oder Erfahrungen zu dem Thema, dann schreiben Sie uns.  
Ob per Brief, per E-Mail oder bei Social Media –

wir freuen uns auf Ihre Beiträge: [redaktion@frauenkirche-dresden.de](mailto:redaktion@frauenkirche-dresden.de)

Stiftung Frauenkirche Dresden · Magazinredaktion · Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden





# EINE Offene Kirche VERZICHT ALS PRINZIP

MARIA NOTH

Das gab es schon lange nicht mehr: Eine lange Schlange auf dem Neumarkt vor der Frauenkirche. Klein und Groß warteten im März 2023 geduldig, um »Gaia«, die Kunstinstallation in Form einer schwebenden Weltkugel des britischen Künstlers Luke Jerram in der Frauenkirche zu besichtigen. Abends war das Kunstwerk illuminiert, das Innere der Frauenkirche blau angestrahlt. Eine Klanginstallation rundete das einzigartige Raumerlebnis ab. Jede und jeder sollte Gaia sehen können und sich in der Frauenkirche gewissermaßen wie im All fühlen; den Blick auf unseren wunderschönen und so zerbrechlichen blauen Planeten richten. Deshalb haben wir uns trotz hoher Kosten für die Installation und für die abendlichen Sonderöffnungen dafür entschieden, auf ein Eintrittsgeld zu verzichten. Stattdessen baten wir unsere zahlreichen Gäste, am Ausgang das zu spenden, was ihnen der Besuch von Gaia wert war. Dieses Freiwilligkeitsprinzip empfinden wir als eine unbedingte Grundlage unserer Bürgerkirche und auch als einen ideellen wie strukturellen Kern unserer gemeinnützigen Stiftung, die die Frauenkirche verantwortet. Wir wollen offen sein für alle. Wir setzen dabei auf das Verantwortungsbewusstsein jeder einzelnen Besucher\*in. Und darauf, dass unsere Gäste ihre Spende als ein solidarisches

Zeichen verstehen, auch anderen Menschen diesen Hoffnungs- und Friedensort Frauenkirche frei zugänglich zu machen, weitere Projekte wie Gaia zu ermöglichen und das einzigartige Bauwerk für künftige Generationen zu erhalten.

»Und wie ist es bei Gaia gelaufen?«, fragen Sie zu Recht. Etwa ein Viertel der tatsächlichen Kosten für die Kunstinstallation konnten wir aus den freiwilligen Spenden in den dafür vorgesehenen Boxen vor Ort oder an der digitalen Spendensäule am Ausgang der Frauenkirche refinanzieren. Das ist leider weit weniger als wir erhofft hatten. An einigen Abenden haben wir die Gäste persönlich am Eingang willkommen geheißen, uns für die Geduld beim Anstehen bedankt, ein paar Erläuterungen zum Kunstwerk mit auf den Weg gegeben und die Bedeutung der privaten Zuwendungen für das Projekt herausgestellt. Das freundliche Gesicht am Eingang und die persönliche Ansprache gekoppelt mit dem emotionalen Erlebnis Frauenkirche hat zu einer recht hohen Spendenbereitschaft geführt. An den übrigen Abenden wiesen wir durch Aufsteller, Flyer und Screens auf die spendenbasierte Finanzierung hin. Dabei waren die Menschen deutlich weniger zum Spenden bereit.



Ähnliches erleben wir im Rahmen unserer »Offenen Kirche«. In der Regel ist unser Gotteshaus montags bis samstags von 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr; sonntags von 13 bis 18 Uhr außerhalb der Gottesdienste und Andachten, zu denen wir natürlich auch herzlich einladen, geöffnet. Jede und jeder kann Platz nehmen oder durch den Kirchraum laufen, schauen, staunen, einem kurzen geistlichen Impuls zuhören oder einfach nach oben in die Kuppel schauen und einen Hauch Ewigkeit erahnen. Oder einen Moment der Stille in der Unterkirche, in diesem zurückgenommenen Kirchraum mit dem eindrücklichen Altar von Anish Kapoor genießen. Vier festangestellte Kolleg\*innen der Stiftung im Team Offene Kirche, etliche Aushilfen und viele ehrenamtliche Kirchenführer\*innen ermöglichen unseren Gästen aus Dresden, Deutschland und der ganzen Welt tagtäglich dieses vielfältige Erleben der wiederaufgebauten Frauenkirche. Auch hier ist unsere Grundüberzeugung, dass die Türen offenstehen sollen für alle, die kommen möchten und dass wir also auf ein Eintrittsgeld verzichten. Dabei ist nicht zu unterschätzen, was uns als Stiftung die Öffnung der Kirche, vom Bauerhalt ganz zu schweigen, kostet. Zumal sich die Kosten z. B. für Wartungen und Reparatur, für Dienstleistungen und Energiekosten im Rahmen der allgemeinen Preissteigerungen auch bei uns sehr deutlich erhöhen. So appellieren wir, um das Prinzip Offene Kirche in die Zukunft tragen zu können, an das freiwillige Geben. Im Jahr 2022, das teilweise noch von den Nachwehen der Corona-Pandemie geprägt war, begrüßten wir während der Zeiten der Offenen Kirche etwa 700.000 Besucher\*innen, die insgesamt ca. 300.000 € in den Opferstöcken spendeten. Das sind durchschnittlich lediglich 43 Cent pro Gast.

Die Stiftung Frauenkirche Dresden finanziert den Bauerhalt und das vielfältige Leben in der Kirche ohne institutionelle öffentliche oder kirchliche Förderung. Sie erhält also auch keine Kirchensteuer Mittel. Der dezidierte Verzicht auf Eintrittsgelder zu Gunsten des wunderbaren Prinzips Offenheit ist zwar risikobehaftet, basiert aber auf dem festen Vertrauen darauf, dass Menschen sich aus freien Stücken für unsere Kirche engagieren. Dass ihnen die offenen Türen etwas wert sind und dass sie bereit sind, für das Gemeinschaftsprojekt Frauenkirche etwas abzugeben: Ein kleiner persönlicher Verzicht, der die Bürgerkirche im Herzen der Stadt Dresden mitträgt. Wenn jeder Gast beim Besuch in der Frauenkirche statt 43 Cent einen Euro spenden würde, wäre schon ein großer Schritt getan...

Unsere Aufgabe als Stiftung wird es sein, durch unser Handeln und Wirken als Kirche und bürger-schaftliche Institution immer wieder aufzuzeigen, dass dieser Verzicht im Interesse der Gemein-schaft modellhaft in viele Bereiche unserer Ge-sellschaft hineinwirken kann. Dass er öffnet und zusammenführt, Solidarität und Miteinander stiftet. Insofern können wir den Grundgedanken eines Werkes von vielen für viele, der dem Wie-deraufbau der Frauenkirche zu Grunde lag, in die Zukunft überführen. Wir sind Ihnen für jede ein-zelne Spende dankbar!

Ihre **Maria Noth**



Jetzt online spenden!



## Ihre Spende hilft

SPENDENKONTO:

Stiftung Frauenkirche Dresden · IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00



# 5 Sterne Konzert im Advent.

**Weil die Weihnachtszeit für Viele etwas Besonderes ist,**

engagiert sich die Sparkassen-Finanzgruppe seit 2021 für das traditionelle Adventskonzert des ZDF in der Dresdner Frauenkirche. Für Menschen deutschlandweit ein musikalischer Höhepunkt. Damit in unserer Gesellschaft mehr Musik drin ist.



**Weil's um mehr als Geld geht.**





# Freundschaft ZWISCHEN STÄDTEN UND MENSCHEN

EIN ZWEITES BEISPIEL: DRESDEN/CAMBRIDGE

JOHN FALCONER

Am 7. Januar 1913 kniete vor dem Altar in der Frauenkirche die Tochter eines sächsischen Landwirts, mit dem Trautext in den Ohren: »Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.« (1. Mose 12, 1–2). Das Paar wurde vom Frauenkirchenpfarrer Benz getraut, »dem ehrwürdigen Greis, dessen fromme Tränen in Dein Myrthenkränzlein perlten, als Du mit dem Erwählten Deines Herzens vor dem Altar knietest«, wie ihre Schwester sich später an das Bild erinnerte.



Frauenkirchenpfarrer  
Edmund Benz  
(Foto aus dem Nachlass von  
Johanna von Lippe)

Das Land, das ihr gezeigt wurde, war England, ihr Bräutigam ein Engländer, der 1910 bei dem Altphilologen Professor Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff in Berlin studiert hatte. Die weitere Geschichte, wie meine Großeltern William Duke und Johanna von Lippe sich kennenlernten, offen-

barte sich mir beim Lesen der vielen Familienbriefe, die in den Jahren bis 1948 ausgetauscht wurden, und die ich auf dem Dachboden des ehemaligen Hauses meiner Großmutter in Cambridge entdeckte.

Die Familie von Lippe lebte in Helfenberg, einem Rittergut im Besitz des sächsischen Königshauses, das seit 1902 von Robert von Lippe gepachtet wurde. Nach der Hochzeit siedelte das Ehepaar sofort nach Cambridge über, während die Eltern und Geschwister meiner Großmutter weiterhin in Helfenberg lebten. Die Jahre des Ersten Weltkriegs waren schwer für die getrennte Familie, aber erstaunlicherweise war es trotzdem möglich, lange Briefe in beide Richtungen zu senden, sodass es in der Familiengeschichte keine Lücken gab. Im Juli 1914, gerade noch vor Ausbruch des Krieges, reiste meine tapfere Großmutter alleine mit meiner 7 Monate alten Mutter von Cambridge nach Helfenberg und musste bis Oktober warten, bis es möglich war, mit dem Zug nach Hause zurückzufahren.





Trauschein von Johanna von Lippe und William Duke, 7.1.1913

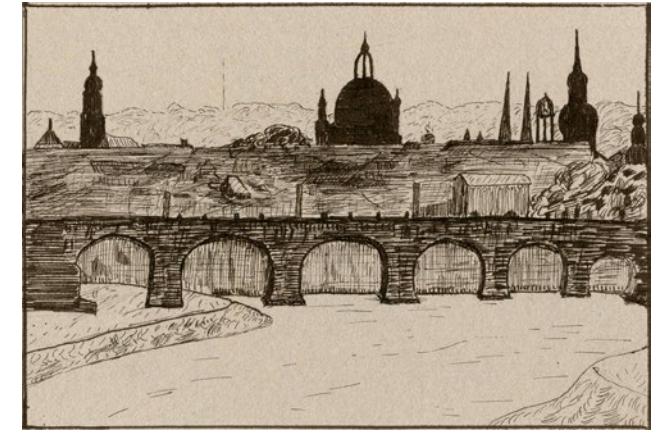
Mit großem Interesse habe ich den Artikel im Jahrbuch über den Frauenkirchenpfarrer Benz gelesen<sup>1</sup>, da der Pfarrer mehrfach in den Briefen Erwähnung findet. Er hatte meine Großmutter sowohl konfirmiert als auch getraut, und die Familienmitglieder teilten sich oft schriftlich mit, wenn es zu weiteren Begegnungen mit ihm gekommen war. Nachdem ihr Bruder 1916 im Krieg gefallen war, schrieb ihre Schwester, »Wenn das Herz Dir übertoll ist von Weh; dann denk' an Deinen treuen väterlichen Freund Benz, der das beste und

tiefste in Deine Seele gelegt und Dich im Glauben stark gemacht hat.« Und im August 1919 schrieb ihr Vater, »Gestern hat der gute alte Benz seinen 80. Geburtstag gefeiert. Wir treffen den lieben alten Herrn immer in der Kirche und waren neulich mal bei ihm in der Villa, er will uns auch nächstens besuchen. Der gute Geheimrat ist durch die Unternahrung auch sehr abgekommen, obwohl wir ihn immer von Helfenberg aus mit Kartoffeln etc. versorgt haben.«

Die traurige Nachricht vom Tod des Sohnes vom Pfarrer Benz im Krieg wurde auch erwähnt: »Am Freitag trafen wir Geheimrat Benz in der Elektrischen, der seinen schweren Verlust noch kaum fassen kann. Ja, liebes Fräulein, sagte er, sich selbst trösten ist doch das schwerste u. dabei liefen zwei Tränen über das Greisenangesicht. Am Tag nach der Abschiedspredigt ist ihm die Todesnachricht in Pillnitz gebracht worden; und die Predigt, sagt er, habe er wie im Traum gemacht; sie taue nichts; denn da habe er doch bereits gewußt, daß ihm nur ein kleiner Hoffnungsschimmer für das Leben seines schwer verwundeten Lieblings blieb. Er schickt Dir 1000 Grüße u. väterliche Wünsche.«

Für ihre Konfirmation im April 1903 hatte Pfarrer Benz den Spruch ausgesucht: »Halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme.« (Offenbarung Joh. 3.11). Und gewiss hat Johanna von Lippe in Cambridge nicht nur ihre Krone behalten, sondern sich auch als »ein Segen« erwiesen, denn da sie früh ihren Mann verloren hatte, musste sie in den 30ern allein den Lebensunterhalt für sich und ihre beiden Töchter verdienen. Sie gab Deutschunterricht an der Universität von Cambridge, obwohl sie selbst nie an einer Universität studiert hatte.

1939 besuchte meine Großmutter ihre Heimatstadt Dresden zum letzten Mal und reiste erst im letzten Moment nach Cambridge zurück, als Krieg wieder ausbrach. Nach dem Krieg hinderte sie der eiserne Vorhang daran, dorthin zurückzukehren, oder vielleicht war sie zu traurig über das Schick-



Die Augustusbrücke, Zeichnung von Margaret Falconer, 1936

sal der Stadt, denn ihre Nichte Renate, die den Krieg in Berlin überlebt hatte, schrieb ihr 1946: »Ich habe mir zum ersten Mal Dresden angeschaut und ich wünschte, ich hätte es nicht getan. Liebe Tante, schau Dir Dresden nie, nie, nie wieder an. Es wird Dir das Herz brechen oder zumindest wirst Du verstehen, was ein gebrochenes Herz bedeutet. Ich habe viele Ruinen gesehen, aber nichts ist so schlimm wie unser Dresden.«

Der Fall der Mauer kam zu spät für meine Großmutter, die 1982 im Alter von 94 Jahren starb. Aber nach 1989 waren Besuche in der alten Heimat wieder möglich. Helfenberg und der geliebte Helfenberger Park hatten überlebt, nicht aber die Frauenkirche, die der Familie so viel bedeutet hatte und deren Zerstörung sie noch immer tief traf. Als meine Mutter Margaret 1990 Dresden besuchte, schrieb sie in ihr Tagebuch: »For me the Frauenkirche was lovely too, but unbelievably sad. There is a great crack in the stone cupola and it surely cannot stand much longer unless there is a resurrection. (And why not?)« [»Ich fand die Frauenkirche allerliebste, aber sehr traurig. Es gibt einen großen Riss in der Steinkuppel und sicherlich wird sie nicht mehr lange stehen, wenn sie nicht wiederaufgebaut wird. (Und warum nicht?)«] Inspiriert vom Anblick der zerstörten Frauenkirche schrieb sie auf Deutsch das folgende Gedicht.

<sup>1</sup> Andreas Schöne, Ein Bildnis des Superintendenten und Frauenkirchenpfarrers Benz (1839–1919). In: Die Dresdner Frauenkirche, Jahrbuch 25 (2021), S. 195–202.





Die Ruine der Frauenkirche, 1990

### Frauenkirche I

Als Mahnrüne steht sie,  
 Die liebe Frauenkirche,  
 Schön, still, friedlich erwartend  
 Ein neues Aufersteh'n.  
 Rings um sie rasen Autos,  
 Touristen schauen sie an,  
 Sonst ist niemand bekümmert,  
 Nur weiter muss der Mensch.  
 Heute, in fernen Ländern,  
 Graben sie vieles aus:  
 Tempel, Burgen und Mauern  
 Aus der Vergangenheit.  
 Könnte es doch mal geschehen,  
 Dass, aufgebaut und neu,  
 Sie stolz wird wieder stehen  
 Am Ufer an der Elb'?

August 1990

### Frauenkirche II

Da steht sie nun, wo einst sie stand,  
 Am Ufer an der Elb',  
 Stolz, aufgebaut und neu,  
 Das Bild der Stadt vollendend.  
 So mag sie nun ein Zeichen sein,  
 Zwei Deutschlands können sich binden.  
 Im Innern sieht man viele Leut'  
 Fröhlich ihre Bilder knipsen;  
 Auch betet jemand, und am Altar  
 Still mahnend steht das Nagelkreuz.  
 Man musiziert und singt ein Lied,  
 Ein Vers bleibt unvergesslich:

»Brich mit den Hungrigen dein Brot,  
 Sprich mit den Sprachlosen ein Wort,  
 Sing mit den Traurigen ein Lied,  
 Teil mit den Einsamen dein Haus.«\*

August 2006  
 (\*Text von Friedrich Karl Barth)

Als sie 2006 im Alter von 92 Jahren wieder nach Dresden kam, war ihr Gebet erhört worden und die Kirche stand wieder. Zum zweiten Mal griff meine Mutter zur Feder.

Bei einem Empfang in Edinburgh für den Dresdner Neuen Chor, der dort 2003 ein Benefizkonzert für den Wiederaufbau der Frauenkirche gab, zitierte der Vorsitzende des britischen Dresden Trust Dr. Allan Russell zur Freude der Besucher das erste dieser Gedichte. Schon in seinem Buch »Dresden: A City Reborn« (1999, S. 4) hatte dieser meinen Großvater erwähnt als »The Fellow [Dozent] of Jesus College Cambridge who married his German bride in the Frauenkirche in 1913«. (Er schrieb 1919 statt 1913.) Im nächsten Satz sprach er über Frederick Clayton, einen anderen englischen Altphilologen, der auch eine Frau aus Dresden geheiratet hatte und dessen Enkel Andy March aus Coventry neulich einen Artikel über seine Großeltern und sein Buch »Feindes Liebe – Brücken der Freundschaft in Zeiten des Krieges« in diesem Magazin schrieb.

Die Briefe der Familie von Lippe aus Helfenberg, Niederpoyritz, Cambridge und anderen Orten sind nun im Hille Verlag erschienen (»Briefe aus Helfenberg«, ISBN 978-3-947654-41-3). Am Anfang wurden reizende Briefe zwischen den Schwestern von Lippe und ihrem englischen Freund Mr Duke ausgetauscht, und nach der Hochzeit schrieben die in Sachsen bleibenden Familienmitglieder über Opern, Wahlen, Kartoffelernten, Königsbesuche und andere Ereignisse. Es ist meine Hoffnung, dass diese Familiengeschichte vielleicht ein weiterer Stein der Freundschaft und Versöhnung ist, wie die vielen, die beim Wiederaufbau der Frauenkirche gelegt worden sind.

#### JOHN FALCONER

studierte Altphilologie an der Universität von Cambridge und verbrachte den größten Teil seiner Karriere als Lehrer für Altgriechisch und Latein. Er ist jetzt im Ruhestand und lebt in seiner Heimatstadt Edinburgh.







**DR. E.H. FRITZ BRICKWEDDE**

**Dr. E.h. Fritz Brickwedde war 23 Jahre lang Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Vorsitzender des Osnabrücker Förderkreises für den Wiederaufbau der Frauenkirche, Vorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Präsident des Bundesverbandes Erneuerbare Energien und ist Vorsitzender des Stiftungsrates der Heinz-Sielmann-Stiftung**

# >Verzicht<

Dr. E.h. Fritz Brickwedde

**Verzicht klingt nach Fastenzeit und Kasteiung. Temporär verzichtet man dann auf Alkohol, das Rauchen oder Süßigkeiten. Darum geht es mir überhaupt nicht.**

**Ich meine mit Verzicht etwas Positives. Verzicht erfolgt durch Erkenntnis. Man lässt etwas los und gewinnt etwas besseres Neues.**

Im Einsatz für den Wiederaufbau der Frauenkirche haben wir das doch alle erlebt. Wir haben auf Freizeit und Konsum verzichtet für ein Höheres, ein größeres Ziel. Ich fragte 1994 Baudirektor Burger nach den Kosten des Wiederaufbaus: 250 Millionen DM, davon 150 Mio. durch Spenden. Ich habe ihm versprochen, eine Million in meiner Heimatstadt Osnabrück zu sammeln. Da saß ich nun in einer selbst gestellten Falle. Aber dann haben wir mit Begeisterung zwölf Jahre lang das Ding durchgezogen und am Ende 500 Mitglieder im

Osnabrücker Förderkreis und 1,2 Mio. DM an Spenden zusammen. Natürlich mussten die Aktivisten auf vieles verzichten: weniger Konsumtempel, dafür mehr Frauenkirche. Wieviel Zeit und Geld wurde investiert? Aber haben wir das wirklich als negativen Verzicht empfunden? Einsatz für ein großes Ziel ist im Gegenteil ein großer Gewinn, ist sinnstiftend und Glückshormone ausschüttend.

Weitere Beispiele: Verzicht auf den Besitz eines eigenen Autos, Fahrradfahren ohne Ende. Es gibt nichts Besseres, um die Vitalität im Alter zu erhalten.

Verzicht auf die Hälfte unseres Fleischkonsums: super für die Gesundheit, gut für den Klimaschutz und die Biodiversität.

*Verzicht kann Gewinn sein!*

## VORTRAGSREIHE DONNERSTAGSFORUM

Wir laden Sie ein, an unserer seit 1998 stattfindenden Vortragsreihe »Donnerstagsforum« in der Unterkirche der Frauenkirche teilzunehmen. Im Anschluss an die Vorträge können Sie sich mit den Referenten austauschen.

### TERMINE

**DO · 28. SEPTEMBER 2023 · 19:30 UHR**

**Prof. Dr. phil. habil. Katharina Kunter** (Helsinki)

Geistlicher Vorposten russischer Außenpolitik:

Die Rolle der Russisch-Orthodoxen Kirche im Ukrainekrieg

**DO · 26. OKTOBER 2023 · 19:30 UHR**

**Dr.-Ing. Tobias Knobelsdorf** (Dresden)

Das Gewandhausareal am Dresdner Neumarkt.

Geschichte und Neubau vom 16. bis 18. Jahrhundert

**DO · 23. NOVEMBER 2023 · 19:30 UHR**

**Dipl.-Ing. Lucas Müller** (Dresden)

Bürgerliches jüdisches Leben und Mäzenatentum

in Dresden im 19. Jahrhundert

*Jeweils in der Unterkirche (Eingang F)*

*Änderungen vorbehalten*

## WERDEN SIE TEIL DER GEMEINSCHAFT

Der Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche war nur durch das beispiellose, weltweite Engagement vieler Spenderinnen und Spender möglich. Getragen von der Stiftung Frauenkirche unterstützen wir als Fördergesellschaft und Initiatorin des Wiederaufbaus den Erhalt des Gotteshauses.

Eine sparsame, nachhaltige und kostengünstige Bauerhaltung der Frauenkirche wurde bisher stets verfolgt. Jährlich besichtigen 2 Millionen Besucherinnen und Besucher dieses einzigartigen Bauwerk oder genießen ein Konzert unter der imposanten Kuppel. Für so ein ungetrübtes Erlebnis ist der Bauerhalt die wichtige Grundlage.

Helfen bitte auch Sie uns mit einer Spende, die notwendigen Maßnahmen zu ermöglichen.

### KONTAKT

Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e.V.

**Ansprechpartnerin:** Susanne Tharun

Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden

**Telefon:** 0351 65606-605

**E-Mail:** stharun@frauenkirche-dresden.org

**www.frauenkirche-dresden.de/foerdergesellschaft**

### SPENDENKONTO

Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e.V.

Commerzbank

**IBAN:** DE14 8508 0000 0470 0600 00

**BIC:** DRESDEF850



**SUSANNE THARUN**

Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e.V.

**SPENDEN**  
per PayPal:







Der Veranstaltungskalender nimmt die entsprechenden Farben des Kirchenjahres auf:

- VIOLETT, Farbe der Buße, wird der Passions- und Fastenzeit, dem Advent, dem Buß- und Betttag zugeordnet.
- WEISS, Farbe des Lichts, ist bei Christusfesten wie Ostern, Weihnachten und Epiphania zu sehen.
- GRÜN, Farbe der aufgehenden Saat, steht für die Vorfasten- und Trinitatiszeit.
- SCHWARZ, die Trauerfarbe, wird mit Karfreitag und Karsamstag verbunden.
- ROT, Farbe des Heiligen Geistes, wird zu Pfingsten, dem Reformationsfest und beim Kirchweihfest aufgegriffen.

#### OFFENE KIRCHE

Mo–Fr i. d. R. 10–11:30 Uhr  
13–17:30 Uhr

Sa+So wechselnde Zeiten

Einschränkungen sind möglich.

Bitte informieren Sie sich tagesaktuell unter

[www.frauenkirche-dresden.de](http://www.frauenkirche-dresden.de)



**SEELSORGER\*INNEN** stehen während der **Offenen Kirche** i. d. R. **Mo–Sa 14–16 Uhr** für ein Gespräch zur Verfügung.

Sep

**01** Freitag  
Sep

12 Uhr

**FRIEDENSWORT & ORGELKLANG** mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr

**FRIEDENSWORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

21:21 Uhr

**NACHTSCHWÄRMERMEDITATIONEN**  
**DURST NACH BERÜHRUNG**

»Mit allen Sinnen...«

Sprecherin **Cornelia Reimann** Stiftung Frauenkirche Dresden

Sprecherin **Susan Fröhnert-Kahl**



Klavier **Almuth Schulz** | Cello **Juliane Gilbert**

Eintritt frei • Unterkirche



02 Sep	Samstag	
	10:30 Uhr	<b>TRAUGOTTESDIENST</b> mit Heiliger Taufe <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b>
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>GRENZENLOS</b> <b>Marc Lavry</b> Al Naharot Bavel op. 33 <b>Felix Mendelssohn Bartholdy</b> Konzert für Violine und Orchester d-Moll <b>Benjamin Britten</b> Simple Symphony op. 4 <b>Franz Waxman</b> Sinfonietta für Streichorchester und Pauken Violine <b>Tassilo Probst</b> <b>Neue Jüdische Kammerphilharmonie Dresden</b> Leitung <b>Michael Hurshell</b> Tickets 20   29   38   55 € Dresden-Elbland-Ticket 20 €
		
03 Sep	Sonntag	13. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> mit Heiliger Taufe <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> Orgel <b>Landeskirchenmusikdirektor Markus Leidenberger</b> Kirchen-Café im Anschluss an den Gottesdienst im Ausstellungsraum
	15 Uhr	<b>TAUFGOTTESDIENST</b> <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b>
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> <b>Pfarrer Holger Treutmann</b> Senderbeauftragter der Evangelischen Landeskirchen beim MDR und ehemaliger Frauenkirchenpfarrer Predigtreihe »Früchte« Predigt zu »Adams Äpfel« Orgel <b>Landeskirchenmusikdirektor Markus Leidenberger</b>
04–05 Sep	Mo–Di	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung

Liebe Leser\*innen,  
bitte beachten Sie, dass im Kalendarium  
der Stand unserer Planungen zum Redaktionsschluss  
abgebildet ist. Tagesaktuelle Hinweise finden Sie auf  
unserer Website: [www.frauenkirche-dresden.de](http://www.frauenkirche-dresden.de)


06 Sep	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>DRESDNER ORGELZYKLUS</b> <b>BACH &amp; FRANZÖSISCHE SYMPHONIK</b> Silbermann-Tage 2023 Werke von <b>Jean-Baptiste Lully / Jean-Baptiste Robin,</b> <b>Jean-Philippe Rameau, Johann Sebastian Bach, Nicolas de Grigny</b> <b>Marcel Dupré, César Franck, Claude Debussy, Louis Vierne</b> Orgel <b>Jean-Baptiste Robin</b> (Versailles) Tickets 10 € <i>Veranstaltung in Kooperation mit den 25. Silbermann-Tagen und dem XVI. Internationalen Gottfried-Silbermann-Orgelwettbewerb</i>
07 Sep	Donnerstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET</b> Vesper Leitung <b>Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel</b> Unterkirche
08 Sep	Freitag	
	12 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
09 Sep	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>BIRTHDAY SOUNDS</b> <b>David Bruce</b> »Lully Loops« Auftragswerk des Zürcher Kammerorchester zu Daniel Hopes 50. Jubiläum (Irish / English Concert) <b>Wolfgang Amadeus Mozart</b> Sinfonia Concertante für Violine, Viola und Orchester Es-Dur KV 364 Sinfonie C- Dur KV 551 »Jupiter-Sinfonie« Violine und Leitung <b>Daniel Hope</b> Viola <b>Ryszard Groblewski</b> <b>Zürcher Kammerorchester</b> <i>Mit Unterstützung der Ostsächsischen Sparkasse Dresden</i> Tickets 22   34   46   65 €
		 
		Tipp → <b>Director's Lounge mit Daniel Hope im Anschluss an das Konzert</b> – in Kooperation mit dem Townhouse Dresden A Vagabond Club






<b>10 Sep</b>	Sonntag	14. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Werke von Johann Sebastian Bach, Heinrich Schütz, Felix Mendelssohn Bartholdy u. a. Meißner Domkantorei Leitung Domkantor Thorsten Göbel Orgel Prof. Thomas Lennartz
	16 Uhr	<b>GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK</b> <b>DER MEISSNER DOM ZU GAST</b> Werke von Johann Sebastian Bach, Heinrich Schütz, Felix Mendelssohn Bartholdy u. a. Meißner Domkantorei Leitung Domkantor Thorsten Göbel Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 14 €
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Superintendent Christian Behr Kirchenbezirk Dresden Mitte Predigtreihe »Früchte« Predigt zu »Kann ein Feigenbaum Oliven tragen?«
<b>11–13 Sep</b>	Mo–Mi	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>14 Sep</b>	Donnerstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET</b> Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden Leitung Ulf Junghans Unterkirche
	19:30 Uhr	<b>FORUM FRAUENKIRCHE</b> <b>Gendern oder nicht – brauchen wir eine gerechtere Sprache?</b> mit Aufzeichnung für den Podcast »Debatte in Sachsen« Prof. Dr. Marion Ackermann Generaldirektorin der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (angefragt) Viola Klein Gesellschafterin & Geschäftsführerin der Saxonia Systems Holding GmbH Christian Piwarz Sächsischer Staatsminister für Kultus Prof. Dr. Barbara Schlücker Professorin für Germanistische Linguistik an der Universität Leipzig Moderation Oliver Reinhard Stellvertretender Leiter Feuilleton der Sächsischen Zeitung und von Sächsische.de <i>Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Sächsischen Zeitung und mit Sächsische.de statt.</i> <i>Die Reihe FORUM FRAUENKIRCHE findet in Kooperation mit der Sächsischen Staatskanzlei statt.</i>
		   

<b>15 Sep</b>	Freitag	15. Sonntag nach Trinitatis
	12 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>16 Sep</b>	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	13 Uhr	<b>TRAU-GOTTESDIENST</b> Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt
	19:19 Uhr	<b>NACHTSCHWÄRMERMEDITATIONEN FÜR KINDER UNSINN!</b> »Mit allen Sinnen ...« Sprecherin Cornelia Reimann Stiftung Frauenkirche Dresden Sprecher Stephan Bischof Klavier Almuth Schulz   Gitarre & mehr Eckart Gleim <i>Empfohlen für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren in Begleitung</i> Unterkirche
<b>17 Sep</b>	Sonntag	15. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Juventis Jugendchor am Kaiserin-Auguste-Viktoria-Gymnasium Celle Leitung Stephan Doormann Orgel Robin Gaede
	18 Uhr	<b>ANGELICAN SERVICE</b> in English language Reverend James Milwain Theme »Fruits« Sermon to »Though the fig tree does not blossom« Organ Ulrich Heine
<b>18–20 Sep</b>	Mo–Mi	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung



<b>21 Sep</b>	Donnerstag	
12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung	
18 Uhr	<b>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET</b> Leitung <b>Pfarrerin i.R. Gabriele Schmidt</b> Unterkirche	
<b>22 Sep</b>	Freitag	
12 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung	
18 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung	
20 Uhr	<b>KIRCHENFÜHRUNG UND ORGELKLANG</b> Den Kirchraum erleben bei Wort und Musik Kirchenführung <b>Franca Funke</b> Orgel <b>Marianne von Einsiedel</b> Tickets 12 €	
<b>23 Sep</b>	Samstag	
12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung	
<b>24 Sep</b>	Sonntag	16. Sonntag nach Trinitatis · Internationaler Nagelkreuzsonntag
11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> <b>ensemble frauenkirche dresden</b> Leitung und Orgel <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b>	
15:30 Uhr	<b>KIRCHENKLÄNGE FÜR JUNGE OHREN</b> <b>»SONNE, STURM UND GEIGENHAGEL«</b> <b>Antonio Vivaldi »Die vier Jahreszeiten«</b> <b>ensemble frauenkirche dresden</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Geistliches Wort <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> Moderation <b>Juri Tetzlaff</b> <i>Mit freundlicher Unterstützung der Kulturstiftung Dresden der Commerzbank</i> <i>Empfohlen für Kinder ab 5 Jahren</i> Tickets 4 € Kinder bis 14 Jahre   8 € Erwachsene	
18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> <b>Superintendent Christian Behr</b> Kirchenbezirk Dresden Mitte Predigtreihe <b>»Früchte«</b> Predigt zu <b>»Vom Weizenkorn«</b> Orgel <b>Marianne von Einsiedel</b>	

<b>25 Sep</b>	Montag	
12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung	
20 Uhr	<b>YOUNG ARTISTS</b> <b>VIOLA PUR</b> Werke von <b>Johann Sebastian Bach, Igor Strawinsky, György Ligeti</b> und <b>Rebecca Saunders</b> Viola <b>Sào Soulez Larivière</b> <i>Mit freundlicher Unterstützung der Kulturstiftung Dresden der Commerzbank</i> Tickets 13   20   27 € Unterkirche	 
<b>26 Sep</b>	Dienstag	
12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung	
19:30 Uhr	<b>FORUM FRAUENKIRCHE</b> <b>»ÜBER ISRAEL REDEN«</b> <b>Eine deutsche Debatte</b> (Autorenlesung) <b>Prof. Dr. Meron Mendel</b> Professor für Soziale Arbeit und Direktor der Bildungsstätte Anne Frank <i>Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Sächsischen Staatskanzlei statt.</i> Unterkirche	
<b>27 Sep</b>	Mittwoch	
12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung	
<b>28 Sep</b>	Donnerstag	
12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung	
18 Uhr	<b>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET</b> Anglikanisches Abendgebet in englischer Sprache <b>Reverend Ricky Yates</b> Coordinator of English-language Anglican worship in Dresden Unterkirche	
19:30 Uhr	<b>DONNERSTAGSFORUM</b> <b>GEISTLICHER VORPOSTEN RUSSISCHER AUSSENPOLITIK</b> Die Rolle der Russisch-Orthodoxen Kirche im Ukrainekrieg <b>Prof. Dr. Katharina Kunter</b> Professorin für Kirchliche Zeitgeschichte an der Universität Helsinki <i>Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.</i> Unterkirche	



29  
Sep

Freitag

12 Uhr

**FRIEDENSWORT & ORGELKLANG** mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr

**ÖKUMENISCHE VESPER**

anlässlich der Herbstinvestitur des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem

Frauenkirchenpfarrerin **Angelika Behnke**

Dekan **Markus Böhme** OESSH Komturei Konstantin der Große Dresden/Görlitz  
Orgel **Domorganist Sebastian Freitag** (Dresden)

20 Uhr

**YOUNG ARTISTS – SPECIAL  
HOPE ACADEMY ZU GAST**

Werke von **Johannes Brahms, Clara Schumann,**

**Felix Mendelssohn Bartholdy, Joseph Joachim** und **Edvard Grieg**

Violine **Daniel Hope**

Klavier **Marie Sophie Hauzel**

Mit freundlicher Unterstützung der Kulturstiftung Dresden der Commerzbank

Tickets 17 | 24 | 31 | 45 €

30  
Sep

Samstag

12 Uhr

**WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

**MESSE IN H-MOLL**

**Johann Sebastian Bach** Messe h-Moll BWV 232

Sopran **Hanna Zumsande** | Alt **Henriette Reinhold**

Tenor **Tobias Hunger** | Bass **Tobias Berndt**

**Kammerchor der Frauenkirche**

**ensemble frauenkirche dresden**

Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Tickets 20 | 29 | 38 | 55 €

Tipp →

**19 Uhr Künstlergespräch mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

**Künstlergespräch mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner**

Liebe Leser\*innen,  
bitte beachten Sie, dass im Kalendarium  
der Stand unserer Planungen zum Redaktionsschluss  
abgebildet ist. Tagesaktuelle Hinweise finden Sie auf  
unserer Website: [www.frauenkirche-dresden.de](http://www.frauenkirche-dresden.de)

Okt

01  
Okt

Sonntag

Erntedank

11 Uhr

**GOTTESDIENST**

Frauenkirchenpfarrer **Markus Engelhardt**

Auszüge aus **Franz Schubert** Messe G-Dur D 167

Sopran **Teresa Suschke** | Alt **Julia Fercho**

Tenor **Tobias Hunger** | Bass **Sebastian Richter**

**Projektchor zum Mitsingen in der Frauenkirche**

**ensemble frauenkirche dresden**

Leitung und Orgel **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Der Gottesdienst wird auf Youtube live gestreamt.

Kirchen-Café im Anschluss an den Gottesdienst im Ausstellungsraum

16 Uhr

**GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK****KYRIE ELEISON**

**Franz Schubert** Messe in G-Dur D 167

Sopran **Teresa Suschke** | Alt **Julia Fercho**

Tenor **Tobias Hunger** | Bass **Sebastian Richter**

**Projektchor zum Mitsingen an der Frauenkirche**

**ensemble frauenkirche dresden**

Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt**

Tickets 14 | 17 €

Tipp →

**Künstlertgespräch mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner**

18 Uhr

**GOTTESDIENST**

Pfarrer\*in **N.N.**

Predigtreihe »Früchte«

Predigt zu »Die Frucht des Weinstocks«

Orgel **Robin Gaede**

02–04  
Okt

Mo–Mi

12 + 18 Uhr

**WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

05  
Okt

Donnerstag

12 Uhr

**WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr

**ÖKUMENISCHES ABENDGEBET**

Unterkirche

<b>06 Okt</b>	Freitag	
	12 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> und zentraler Kirchenführung
<b>07 Okt</b>	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>08 Okt</b>	Sonntag	18. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Prof. Thomas Lennartz
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer Holger Milkau Kreuzkirche Dresden Predigtreihe »Früchte« Predigt zu »Früchte des Himmels« Orgel Prof. Thomas Lennartz
<b>09–10 Okt</b>	Mo–Di	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>11 Okt</b>	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>DRESDNER ORGELZYKLUS</b> <b>MOZART NACHGESPÜRT</b> Max Reger zum 150. Geburtstag Max Reger Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart op. 132 Orgel Domorganist Sebastian Freitag (Dresden) Tickets 10 €
<b>12 Okt</b>	Donnerstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET</b> Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden Leitung Ulf Junghans Unterkirche

<b>13 Okt</b>	Freitag	
	12 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> und zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>HEINRICH-SCHÜTZ-MUSIKFEST ZU GAST</b> <b>1623 – ISRAELSBRÜNNLEIN</b> Ein Meilenstein der Musikgeschichte Johann Hermann Schein »Israelsbrunnlein« Sprecher Axel Thielmann Opella Musica Sopran I Isabel Schicketanz   Sopran II Heidi Maria Taubert Alt Susanne Langner   Tenor Tobias Hunger   Bass Friedemann Klos Violone Tillmann Steinhöfel   Leitung und Orgel Gregor Meyer Veranstaltung des Heinrich Schütz Musikfestes in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden Tickets 12   24   29   35 € • Junior 5 €
		Tipp → <b>19:00 Uhr   Auf ein Wort: Andrea Wolter im Gespräch mit Gregor Meyer</b>
<b>14 Okt</b>	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>15 Okt</b>	Sonntag	19. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
	18 Uhr	<b>ANGLICAN SERVICE</b> in English language Reverend Ricky Yates Coordinator of English-language Anglican worship in Dresden Theme »Fruits« Sermon to »You will know them by their fruits« Organ Daniel Clark
<b>16 Okt</b>	Montag	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>17 Okt</b>	Dienstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>18 Okt</b>	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung



19  
Okt

Donnerstag

12 Uhr

**WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr

**ÖKUMENISCHES ABENDGEBET**Männerarbeit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens  
Leitung **Michael Seimer**  
Unterkirche20  
Okt

Freitag

12 Uhr

**FRIEDENSWORT & ORGELKLANG** mit Versöhnungsliturgie aus Coventry  
und zentraler Kirchenführung

18 Uhr

**FRIEDENSWORT & ORGELKLANG** und zentraler Kirchenführung

19:30 Uhr

**SCIENCE SLAM****Technologies 4 Peace**

Wissenschaft in kurz &amp; knackig

Der Science Slam in der Frauenkirche geht in die zweite Runde

Moderation **Simon Hauser***Der Science Slam ist eine Kooperation der Stiftung Frauenkirche Dresden  
mit den Technischen Sammlungen Dresden.*21  
Okt

Samstag

12 Uhr

**WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

**GRAZIE UND KRAFT**Werke von **Joseph Haydn**, **Peter Tschaikowsky**,**Camille Saint-Saëns** und **Joseph Haydn****Haydn Philharmonie Eisenstadt**Violoncello und Leitung **Nicolas Altstaedt**

Tickets 17 | 24 | 31 | 45 €

Dresden-Elbland-Ticket 20 €

22  
Okt

Sonntag

11 Uhr

**GOTTESDIENST** mit Heiliger TaufeFrauenkirchenpfarrerin **Angelika Behnke**Orgel **Mari Fukumoto**

18 Uhr

**GOTTESDIENST**Prof. Dr. **Christian Schwarke**

Professor für Systematische Theologie an der TU Dresden

Predigtreihe »**Früchte**«Predigt zu »**Früchte des Zorns**«Orgel **Mari Fukumoto**

20. Sonntag nach Trinitatis

23  
Okt

Montag

12 + 18 Uhr

**WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

19 Uhr

**FORUMTHEATER**

Dresden streitet. Wir suchen Lösungen.

Tickets 10 €

Vorführraum in der Unterkirche

24  
Okt

Dienstag

12 + 18 Uhr

**WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

19 Uhr

**FORUMTHEATER**

Dresden streitet. Wir suchen Lösungen.

Tickets 10 €

Vorführraum in der Unterkirche

25  
Okt

Mittwoch

12 + 18 Uhr

**WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung26  
Okt

Donnerstag

12 Uhr

**WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr

**ÖKUMENISCHES ABENDGEBET**

Anglikanisches Abendgebet in englischer Sprache

**Reverend Ricky Yates** Coordinator of English-language Anglican worship  
in Dresden

Unterkirche

19:30 Uhr

**DONNERSTAGSFORUM****DAS GEWANDHAUSAREAL AM DRESDNER NEUMARKT**

Geschichte und Neubautwürfe vom 16. bis zum 18. Jahrhundert

**Dr.-Ing. Tobias Knobelsdorf***Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.*  
Unterkirche27  
Okt

Freitag

12 Uhr

**FRIEDENSWORT & ORGELKLANG** mit Versöhnungsliturgie aus Coventry  
und zentraler Kirchenführung

18 Uhr

**FRIEDENSWORT & ORGELKLANG** und zentraler Kirchenführung

<b>28 Okt</b>	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>FESTKONZERT ZUM KIRCHWEIHFEST</b> Otto Nicolai Festmesse in D-Dur (1832) Sopran <b>Romy Petrick</b>   Alt <b>Henriette Gödde</b> Tenor <b>N.N.</b>   Bass <b>Thomas Laske</b> <b>Chor der Frauenkirche</b>   <b>ensemble frauenkirche dresden</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Tickets 17   24   31   45 € — Tipp → <b>19 Uhr Künstlergespräch mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> — <b>Künstlergespräch mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner</b>
<b>29 Okt</b>	Sonntag	Kirchweihfest
	11 Uhr	<b>FESTGOTTESDIENST</b> zum Kirchweihfest <b>Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt</b> <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> Auszüge aus <b>Jan Dismas Zelenka</b> »Te Deum« in D ZWV 145 Sopran I <b>Marie Hänsel</b>   Sopran II <b>Teresa Suschke</b>   Alt <b>Henriette Gödde</b> Tenor <b>Alexander Schafft</b>   Bass <b>Sebastian Richter</b> <b>Kammerchor der Frauenkirche</b>   <b>ensemble frauenkirche dresden</b> Leitung und Orgel <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> <i>Der Gottesdienst wird auf Youtube live gestreamt.</i>
	16 Uhr	<b>GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK</b> <b>»TE DEUM«</b> <b>Jan Dismas Zelenka</b> Te Deum in D ZWV 145 Sopran I <b>Marie Hänsel</b>   Sopran II <b>Teresa Suschke</b>   Alt <b>Henriette Gödde</b> Tenor <b>Alexander Schafft</b>   Bass <b>Sebastian Richter</b> <b>Kammerchor der Frauenkirche</b>   <b>ensemble frauenkirche dresden</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Geistliches Wort <b>Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt</b> Tickets 14   17 € — Tipp → <b>Künstlergespräch mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner</b>
	18 Uhr	<b>ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST</b> zum Kirchweihfest <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> <b>Dekan Norbert Büchner</b> Kathedrale Ss. Trinitatis Dresden Orgel <b>Marianne von Einsiedel</b>
<b>30 Okt</b>	Montag	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung





<b>31 Okt</b>	Dienstag	Reformationstag
	10 Uhr	<b>FESTGOTTESDIENST</b> zum Reformationstag <b>mit Live-Übertragung auf MDR Kultur</b> <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> Auszüge aus <b>Jan Dismas Zelenka</b> »Te Deum« in D ZWV 145 <b>Solisten</b> <b>Kammerchor der Frauenkirche</b> <b>ensemble frauenkirche dresden</b> Leitung und Orgel <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> — <i>Bitte nehmen Sie bis 9:45 Uhr Ihre Plätze ein.</i>
	18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>01 Nov</b>	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>DRESDNER ORGELZYKLUS</b> <b>FRÜHWERK – SPÄTWERK</b> <b>Max Reger</b> Fantasie und Fuge d-Moll op. 135b sowie Werke von <b>Samuel Scheidt</b> , <b>Nicolas de Grigny</b> , <b>Johann Sebastian Bach</b> und <b>Charles-Marie Widor</b> Orgel <b>Andreas Marquardt</b> (Saalfeld) Tickets 10 €
<b>02 Nov</b>	Donnerstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET</b> Vesper <b>Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel</b> Unterkirche






<b>03 Nov</b>	Freitag	
	12 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> und zentraler Kirchenführung
<b>04 Nov</b>	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>LIFT 50</b> Jubiläumskonzert »Am Abend mancher Tage« <b>LIFT und Gäste</b> Tickets 20   30   40   50 €
<b>05 Nov</b>	Sonntag	22. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> mit Heiliger Taufe <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> <b>Chor der Frauenkirche</b> Leitung und Orgel <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Kirchen-Café im Anschluss an den Gottesdienst im Ausstellungsraum
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> <b>Schulpfarrerin Beate Damm</b> Evangelisches Kreuzgymnasium Dresden Predigtreihe »Wir gehören nicht der Nacht« Predigt zu »Auf unsicherem Weg« Orgel <b>Mari Fukumoto</b>
<b>06 Nov</b>	Montag	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>07 Nov</b>	Dienstag	
	9 + 10:30 Uhr	<b>KIRCHENKLÄNGE FÜR JUNGE OHREN</b> <b>DAS MUSIKALISCHE KLASSENZIMMER</b> (Geschlossene Veranstaltung) »Vielsaitig unterwegs – mit der Harfe um die Welt« Harfe <b>Simone Geyer</b> Weitere Informationen unter: <a href="http://www.dresdnerschulkonzerte.de">www.dresdnerschulkonzerte.de</a> Mit freundlicher Unterstützung der Kulturstiftung Dresden der Commerzbank Unterkirche
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung



<b>08 Nov</b>	Mittwoch	
	9 + 10:30 Uhr	<b>KIRCHENKLÄNGE FÜR JUNGE OHREN</b> <b>DAS MUSIKALISCHE KLASSENZIMMER</b> (Geschlossene Veranstaltung) Harfe <b>Simone Geyer</b> Weitere Informationen unter: <a href="http://www.dresdnerschulkonzerte.de">www.dresdnerschulkonzerte.de</a> Mit freundlicher Unterstützung der Kulturstiftung Dresden der Commerzbank Unterkirche
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>09 Nov</b>	Donnerstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET</b> <b>Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden</b> Leitung <b>Ulf Junghans</b> Unterkirche
<b>10 Nov</b>	Freitag	
	12 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> und zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>RESONANZ UND DISSONANZ</b> Werke von <b>Gideon Klein, Johannes Brahms, Béla Bartók, Robert Schumann</b> <b>Jerusalem Chamber Music Festival Ensemble</b> Klavier <b>Elena Bashkirova</b>   Violine <b>Marc Bouchkov</b> Viola <b>Adrien La Marca</b>   Violoncello <b>Andrei Ionita</b> Klarinette <b>Pablo Barragán</b> Tickets 20   29   38   55 €
<b>11 Nov</b>	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung

<b>12 Nov</b>	Sonntag	Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Kammerchor der Frauenkirche Leitung und Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer Holger Milkau Kreuzkirche Dresden Predigtreihe »Wir gehören nicht der Nacht« Predigt zu »Der Tag des Herrn« Orgel Mari Fukumoto
<b>13 Nov</b>	Montag	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>YOUNG ARTISTS</b> <b>GITARRE VIRTUOSA</b> Es musizieren Studierende der Gitarrenklasse Prof. Thomas Fellow Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« Dresden Veranstaltung in Kooperation mit der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« Dresden Mit freundlicher Unterstützung der Kulturstiftung Dresden der Commerzbank Tickets 12   17   22 € Unterkirche
		
		
		
<b>14 Nov</b>	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>15 Nov</b>	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	<b>DRESDNER MUSIKFESTSPIELE ZU GAST</b> »FORGOTTEN ARIAS« Sonderkonzert Werke von Christoph Willibald Gluck, Johann Adolph Hasse, Niccolò Jommelli, Josef Mysliveček und Tommaso Traetta Countertenor Philippe Jaroussky   Le Concert de la Loge Violine und Leitung Julien Chauvin Weitere Informationen zur Veranstaltung unter <a href="http://www.musikfestspiele.com">www.musikfestspiele.com</a> Veranstaltung der Dresdner Musikfestspiele in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden Tickets 12   27   43   57 €
		

<b>16 Nov</b>	Donnerstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET</b> Anglikanisches Abendgebet in englischer Sprache Reverend Ricky Yates Coordinator of English-language Anglican worship in Dresden Unterkirche
<b>17 Nov</b>	Freitag	
	12 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> und zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>BACH +</b> <b>BLICK IN DIE EWIGKEIT</b> Werke von Johann Sebastian Bach, Dieterich Buxtehude und Max Reger Orgel Jörg Fritz Reddin (Arnstadt) Tickets 12 €
<b>18 Nov</b>	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>ZEIT UND EWIGKEIT</b> Wolfgang Amadeus Mozart »Requiem« d-Moll KV 626 Joseph Haydn Sinfonie Sopran Marie Hänsel   Alt Anne Schuldt Tenor Daniel Johannsen   Bass Andreas Scheibner Kammerchor der Frauenkirche   ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 20   29   38   55 €
		Tipp → 19 Uhr Künstlergespräch mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
<b>19 Nov</b>	Sonntag	Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Prof. Thomas Lennartz
	18 Uhr	<b>ANGLICAN SERVICE</b> in English language Reverend Ricky Yates Coordinator of English-language Anglican worship in Dresden Theme »We are not of the night or of darkness« Sermon to »The Parable of the Ten Bridesmaids« Organ Daniel Clark



<b>20 Nov</b>	Montag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	15:30 + 18 Uhr	<b>ANDACHT FÜR TRAUERENDE</b> Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Mitarbeiter*innen und Ehrenamtliche des Christlichen Hospizdienstes Dresden e. V.
<b>21 Nov</b>	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>22 Nov</b>	Mittwoch	Buß- und Bettag
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Prof. Thomas Lennartz
	14:30 Uhr	<b>FORUM FRAUENKIRCHE</b> <b>ENERGIE, KLIMA, ZUKUNFT – SIND WIR NOCH ZU RETTEN?!</b> Prof. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n Ulm), Ehrenpräsident des Senats der Wirtschaft, Bonn, langjähriges Mitglied des Club of Rome <i>Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Johann-Amos-Comenius-Club Sachsen statt.</i>
		
	18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>23 Nov</b>	Donnerstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET</b> Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen Frauenarbeit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens Leitung Luise Müller Unterkirche
	19:30 Uhr	<b>DONNERSTAGSFORUM</b> <b>BÜRGERLICHES JÜDISCHES LEBEN UND MÄZENATENTUM IN DRESDEN IM 19. JAHRHUNDERT</b> Dipl.-Ing. Architekt Lucas Müller Vorsitzender des Gottfried-Semper-Clubs Dresden e. V. <i>Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V. Unterkerche</i>

<b>24 Nov</b>	Freitag	
	12 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> und zentraler Kirchenführung
<b>25 Nov</b>	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>MUSIC FOR THE ONE GOD</b> <b>Wenn Orient und Okzident sich berühren</b> Sakrale Musik der Juden, Christen und Muslime vom Mittelalter bis Barock <b>PERA Ensemble</b> Tickets 20   29   38   55 € Dresden-Elbland-Ticket 20 €
		
		
<b>26 Nov</b>	Sonntag	Ewigkeitssonntag
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Landesbischof Tobias Bilz Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Johann Sebastian Bach Arien und Instrumentalsonaten Alt Britta Schwarz Instrumentalsolisten des ensemble frauenkirche dresden Oboe Johannes Pfeiffer   Violine Jörg Faßmann Violoncello Jörg Hassenrück   Kontrabass Tobias Glöckler Fagott Joachim Huschke Cembalo und Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
	16 Uhr	<b>GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK</b> <b>BELIEBTE ARIEN AUS BERÜHMTE KANTATEN UND INSTRUMENTALSONATEN VON JOHANN SEBASTIAN BACH</b> Alt Britta Schwarz Instrumentalsolisten des ensemble frauenkirche dresden Oboe Johannes Pfeiffer   Violine Jörg Faßmann Violoncello Jörg Hassenrück   Kontrabass Tobias Glöckler Fagott Joachim Huschke Cembalo und Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 14 €
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer Matthias Fischer Referent des Landesbischofs Predigtreihe »Es wird nicht dunkel bleiben« Orgel Marianne von Einsiedel

<b>27-29 Okt</b>	Mo-Mi 12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>30 Nov</b>	Donnerstag 12 Uhr 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung  <b>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET</b> <b>Frauenarbeit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens</b> Leitung <b>Luise Müller</b> Unterkirche
		
<b>01 Dez</b>	Freitag 12 Uhr 18 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung  <b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> und zentraler Kirchenführung
<b>02 Dez</b>	Samstag 12 Uhr 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung  <b>ADVENTLICHE FESTMUSIK AUS DRESDEN</b> Das traditionelle Adventskonzert des ZDF in Zusammenarbeit mit der Stiftung Frauenkirche Dresden Das Programm steht zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht fest. <b>Sächsischer Staatsopernchor</b> <b>Sächsische Staatskapelle Dresden</b> Leitung <b>N.N.</b> <i>Dieses Konzert wird von der Sparkassen-Finanzgruppe präsentiert.</i> — <b>Tickethinweise:</b> Ab Mi 13.09.2023, 10 Uhr nehmen wir Ihren Kartenwunsch (max. 2 Tickets p. P.) ausschließlich in Schriftform entgegen (Online-Formular, E-Mail oder postalisch). Früher eingehende Anfragen werden nicht berücksichtigt. Der eigentliche Kartenverkauf beginnt nicht vor Mitte Oktober. Kann dem Kartenwunsch entsprochen werden, erhalten Sie ab dem Verkaufstart eine Rechnung. Da sich das Konzert jedes Jahr großer Beliebtheit und Nachfrage erfreut, können wir leider nicht jeden Wunsch erfüllen. Wir danken für Ihr Verständnis.



Finanzgruppe

<b>03 Dez</b>	Sonntag 11 Uhr	1. Advent  <b>GOTTESDIENST</b> <b>Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt</b> <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> <b>Antonio Vivaldi »Gloria«</b> Sopran I <b>Marie Hänsel</b>   Sopran II <b>Teresa Suschke</b>   Alt <b>Henriette Gödde</b> <b>Chor der Frauenkirche</b> <b>ensemble frauenkirche dresden</b> Leitung und Orgel <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Kirchen-Café im Anschluss an den Gottesdienst im Ausstellungsraum
	16 Uhr	<b>GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK</b> <b>»GLORIA IN EXCELSIS«</b> <b>Antonio Vivaldi »Gloria«</b> Sopran I <b>Marie Hänsel</b>   Sopran II <b>Teresa Suschke</b>   Alt <b>Henriette Gödde</b> <b>Chor der Frauenkirche</b> <b>ensemble frauenkirche dresden</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Geistliches Wort <b>Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt</b> <i>Mit freundlicher Unterstützung des HDI</i> Tickets 14   17 €
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> <b>Pfarrerin Margarete Aichinger</b> (Cossebaude) Predigtreihe <b>»Wir gehören nicht der Nacht«</b> Predigt zu <b>»Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst«</b> Orgel <b>Prof. Thomas Lennartz</b>
	21 Uhr	<b>ORGELNACHT BEI KERZENSCHNITT</b> Werke von <b>Dietrich Buxtehude</b> und <b>Johann Sebastian Bach</b> Geistliches Wort <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> Orgel <b>N.N.</b> Tickets 11   14   17   25 €
<b>04 Dez</b>	Montag 12 + 18 Uhr 20 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung  <b>ADVENT MIT HARMONIC BRASS</b> <b>Harmonic Brass</b> Orgel <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Tickets 20   29   38   55 €





<b>05 Dez</b>	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>BACHS ORGELRECITAL 1736</b> Johann Sebastian Bach Präludium und Fuge G-Dur BWV 541 Orgel <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Tickets 10 €
<b>06 Dez</b>	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>ALPENLÄNDISCHE WEIHNACHT</b> Tölzer Knabenchor Mit freundlicher Unterstützung der Sparkassen-Versicherung Sachsen Tickets 20   29   38   55 €
<b>07 Dez</b>	Donnerstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET</b> Männerarbeit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens Leitung <b>Michael Seimer</b> Unterkirche
<b>08 Dez</b>	Freitag	
	12 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> und zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	<b>JAUCHZET, FROHLOCKET!</b> Kantaten I-VI Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248 Kantaten I-VI Sopran <b>Catalina Bertucci</b>   Alt <b>Britta Schwarz</b> Tenor <b>Tilmann Lichdi</b>   Bass <b>Tobias Berndt</b> Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Tickets 28   49   70   95 €

<b>09 Dez</b>	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	<b>JAUCHZET, FROHLOCKET!</b> Kantaten I-VI Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248 Kantaten I-VI Sopran <b>Catalina Bertucci</b>   Alt <b>Britta Schwarz</b> Tenor <b>Tilmann Lichdi</b>   Bass <b>Tobias Berndt</b> Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Tickets 28   49   70   95 €
		Tipp → <b>18:30 Uhr Künstlergespräch mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b>
<b>10 Dez</b>	Sonntag	2. Advent
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> mit Heiliger Taufe Frauenkirchenpfarrer <b>Markus Engelhardt</b> Orgel <b>Mari Fukumoto</b>
	18 Uhr	<b>A SERVICE OF NINE LESSONS &amp; CAROLS FOR CHRISTMAS</b> in English language Reverend <b>Ricky Yates</b> Coordinator of English-language Anglican worship in Dresden The Embassy Singers Direction <b>Andrew Sims</b> Organ <b>William Peart</b>
	21 Uhr	<b>ORGELNACHT BEI KERZENSCHNEIDEN</b> Orgel <b>Henk Galenkamp</b> (Zwickau) Geistliches Wort <b>Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt</b> Tickets 11   14   17   25 €
<b>11 Dez</b>	Montag	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>JAUCHZET, FROHLOCKET!</b> Kantaten I-III Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248 Kantaten I-III Sopran <b>Catalina Bertucci</b>   Alt <b>Britta Schwarz</b> Tenor <b>Tilmann Lichdi</b>   Bass <b>Tobias Berndt</b> Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Tickets 22   34   46   65 €

<b>12 Dez</b>	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>JAUCHZET, FROHLOCKET!</b> Kantaten IV-VI Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248 Kantaten IV-VI Sopran <b>Catalina Bertucci</b>   Alt <b>Britta Schwarz</b> Tenor <b>Tilmann Lichdi</b>   Bass <b>Tobias Berndt</b> <b>Kammerchor der Frauenkirche</b> <b>ensemble frauenkirche dresden</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Tickets 22   34   46   65 €
<b>13 Dez</b>	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>ITALIENISCHE WEIHNACHT</b> Weihnachtliche Barockmusik von <b>Arcangelo Corelli</b> , <b>Francesco Manfredini</b> u. a. <b>ensemble frauenkirche dresden</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Tickets 17   24   31   45 €
<b>14 Dez</b>	Donnerstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET</b> <b>Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden</b> Leitung <b>Ulf Junghans</b> Unterkirche
<b>15 Dez</b>	Freitag	
	12 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> und zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>JAUCHZET, FROHLOCKET!</b> Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248 Kantaten I-III Bachchor Gütersloh <b>l'arte del mondo</b> Leitung <b>Werner Ehrhardt</b> Tickets 24   39   54   75 €



<b>16 Dez</b>	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	19 Uhr	<b>JAUCHZET, FROHLOCKET!</b> Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248 Kantaten I-III Bachchor Gütersloh <b>l'arte del mondo</b> Leitung <b>Werner Ehrhardt</b> Tickets 24   39   54   75 €
<b>17 Dez</b>	Sonntag	3. Advent
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Frauenkirchenpfarrerin <b>Angelika Behnke</b> Werke von <b>Heinrich Schütz</b> , <b>Michael Praetorius</b> , <b>Johann Hermann Schein</b> , <b>Samuel Scheidt</b> u. a. <b>Kammerchor der Frauenkirche</b> <b>Instrumenta Musica</b> Leitung und Orgel <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b>
	16 Uhr	<b>GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK</b> <b>SÄCHSISCHE RENAISSANCE-WEIHNACHT</b> Adventslieder und Weihnachtsmusik der Dresdner Renaissance Werke von <b>Heinrich Schütz</b> , <b>Michael Praetorius</b> , <b>Johann Hermann Schein</b> , <b>Samuel Scheidt</b> u. a. <b>Kammerchor der Frauenkirche</b> <b>Instrumenta Musica</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Geistliches Wort <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> Tickets 14   17 €
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> <b>Superintendent Christian Behr</b> Kirchenbezirk Dresden Mitte Predigtreihe » <b>Wir gehören nicht der Nacht</b> « Predigt zu » <b>Fragen aus dem Gefängnis – Johannes der Täufer</b> « Orgel <b>Mari Fukumoto</b>
	21 Uhr	<b>ORGELNACHT BEI KERZENSCHNITT</b> Orgel <b>Julia Raasch</b> (Naumburg) Geistliches Wort <b>Dr. Anja Häse</b> Tickets 11   14   17   25 €



<b>18 Dez</b>	Montag	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>WEIHNACHTLICHE ORGELMUSIK</b> Werke von <b>Johann Sebastian Bach</b> Orgel <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Tickets 12 €
<b>19-20 Dez</b>	Di-Mi	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>21 Dez</b>	Donnerstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET</b> Pfarrerin i.R. <b>Gabriele Schmidt</b> Unterkirche
<b>22 Dez</b>	Freitag	
	12 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> und zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>ADVENTSLIEDERSINGEN DES CHORES DER FRAUENKIRCHE</b> <b>Chor der Frauenkirche</b>   Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Geistliches Wort <b>Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt</b> Orgel <b>Mari Fukumoto</b> Tickets 10 €
<b>23 Dez</b>	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	17 Uhr	<b>31. WEIHNACHTLICHE VESPER</b> vor der Frauenkirche Der traditionelle Open Air-Gottesdienst am Vortag des Heiligabend u.a. gestaltet von <b>Landesbischof Tobias Bilz</b> <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> <b>Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt</b> <b>Solisten, Dresdner Motettenchor</b> Leitung <b>Matthias Jung</b>   <b>Blechbläserensemble Ludwig Güttler</b>
	19:30 Uhr	<b>ADVENTSLIEDERSINGEN DES CHORES DER FRAUENKIRCHE</b> <b>Chor der Frauenkirche</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Geistliches Wort <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> Orgel <b>Mari Fukumoto</b> Tickets 10 €



<b>24 Dez</b>	Sonntag	Heiligabend
	14 Uhr	<b>CHRISTVESPER</b> <b>Superintendent Christian Behr</b> Kirchenbezirk Dresden Mitte <b>Chor der Frauenkirche</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Orgel <b>Mari Fukumoto</b>
	16 Uhr	<b>CHRISTVESPER</b> <b>Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt</b> <b>Johann Sebastian Bach</b> Weihnachtsoratorium Kantate I »Jauchzet, frohlocket« BWV 248 <b>Solist*innen   Projektchor</b> <b>ensemble frauenkirche dresden</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Orgel <b>Mari Fukumoto</b>
	22 Uhr	<b>CHRISTNACHT</b> <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> Orgel <b>Mari Fukumoto</b>
<b>25 Dez</b>	Montag	1. Christtag
	11 Uhr	<b>FESTGOTTESDIENST</b> <b>Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt</b> <b>Johann Sebastian Bach</b> Weihnachtsoratorium Kantate II »Und es waren Hirten« BWV 248 <b>Solisten   Projektchor</b> <b>ensemble frauenkirche dresden</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Orgel <b>Mari Fukumoto</b>
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer*in <b>N.N.</b> Orgel <b>Marianne von Einsiedel</b>
	21 Uhr	<b>CHRISTMAS CAROLS</b> Britische Weihnachtsmusik <b>Kammerchor der Frauenkirche</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Orgel <b>Mari Fukumoto</b> Tickets 12 €

Liebe Leser\*innen,  
bitte beachten Sie, dass im Kalendarium  
der Stand unserer Planungen zum Redaktionsschluss  
abgebildet ist. Tagesaktuelle Hinweise finden Sie auf  
unserer Website: [www.frauenkirche-dresden.de](http://www.frauenkirche-dresden.de)

26 Dez	Dienstag	2. Christtag
	11 Uhr	<b>FESTGOTTESDIENST</b> Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Mari Fukumoto
	16 Uhr	<b>GEISTLICHE FESTTAGSMUSIK</b> <b>ORATORIO DE NOËL</b> Camille Saint-Saëns Oratorio de Noël Sopran Romy Petrick   Mezzosopran Wiebke Damboldt Alt Annekathrin Laabs   Tenor Alexander Schafft   Bass Sebastian Richter Chor der Frauenkirche   ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Mari Fukumoto Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Tickets 14   17 €
27 Dez	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
28 Dez	Donnerstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET</b> Anglikanisches Abendgebet in englischer Sprache Reverend Ricky Yates Coordinator of English-language Anglican worship in Dresden   Unterkirche
29 Dez	Freitag	
	12 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>FRIEDENSWORT &amp; ORGELKLANG</b> und zentraler Kirchenführung
30 Dez	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
31 Dez	Sonntag	Altjahresabend
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke   Orgel Robin Gaede
	23 Uhr	<b>ANDACHT</b> zum Jahreswechsel Pfarrer Holger Treutmann Senderbeauftragter der Evangelischen Landeskirchen beim MDR und ehemaliger Frauenkirchenpfarrer Orgel Robin Gaede

Jan

01  
Jan

Montag

Neujahrstag

10:15 Uhr



**FESTGOTTESDIENST** zum Neujahrstag  
mit Live-Übertragung im ZDF  
**Landesbischof Tobias Bilz** Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens  
**Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke**

—  
Im Mittelpunkt des festlichen Neujahrgottesdienstes steht die biblische  
Jahreslosung für 2024:

»**Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.**« (1. Korinther 16,14)

—  
*Gottesdienstbesucher\*innen sind gebeten, bis 10 Uhr Platz zu nehmen.*

18 Uhr

**WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20:30 Uhr

**NEUJAHRSKONZERT****HALLELUJAH!**

Georg Friedrich Händel »Messiah« HWV 56 Oratorium in englischer Sprache

Sopran **Narine Yeghiyan** | Altus **David Erler**

Tenor **Georg Poplutz** | Bass **Andreas Scheibner**

**Hallenser Madrigalisten**

**Kammerorchester**

Leitung **Michael Güttler**

Tickets 28 | 49 | 70 | 95 €





## Service · Kontakt

### STIFTUNG FRAUENKIRCHE DRESDEN

Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden

**Telefon** 0351 65606-100

stiftung@frauenkirche-dresden.de

www.frauenkirche-dresden.de

### PFARRBÜRO

**Telefon** 0351 65606-530

pfarrbuero@frauenkirche-dresden.de

### SPENDENSERVICE

**Telefon** 0351 65606-225

spenden@frauenkirche-dresden.de

### SPENDENKONTO

Commerzbank AG

**IBAN** DE60 8508 0000 0459 4885 00

**BIC** DRESDEFF850

### BESUCHERDIENST &

#### TICKETSERVICE

Georg-Treu-Platz 3 (1. Etage) · 01067 Dresden

**Mo-Fr** 10-17 Uhr

### TICKETS & FÜHRUNGEN

**Telefon** 0351 65606-100

ticket@frauenkirche-dresden.de

fuehrungen@frauenkirche-dresden.de

### ABENDKASSE

Frauenkirche, Eingang D

mindestens 1 Stunde vor Veranstaltungsbeginn

### ERMÄSSIGUNGEN

50 % Ermäßigung in den Preiskategorien A bis H gegen Nachweis der Ermäßigungsberechtigung für junge Leute bis 27 Jahre, Studierende, Dresden-Pass-Inhaber, Schwerstbehinderte ab 80 % (GdB) und eine Begleitperson (auf den dazu vorgesehenen Plätzen)

Preise sind einschließlich der Verkaufsgebühr der Stiftung Frauenkirche Dresden ausgewiesen. Bei Veranstaltungen der Stiftung Frauenkirche Dresden gelten deren Allgemeine Geschäftsbedingungen, die in den Vorverkaufsstellen der Stiftung Frauenkirche Dresden ausliegen und im Internet unter [www.frauenkirche-dresden.de](http://www.frauenkirche-dresden.de) veröffentlicht sind.

## Impressum

### HERAUSGEBER

Stiftung Frauenkirche Dresden

Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden

stiftung@frauenkirche-dresden.de

www.frauenkirche-dresden.de

Geschäftsführung: Maria Noth,

Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt

### REDAKTION

Liane Rohayem-Fischer, Claudia Hofmann,

Grit Jandura

### REDAKTIONSSCHLUSS

04.08.2023

### GRAFISCHE GESTALTUNG

Oberüber Karger Kommunikationsagentur GmbH

Satz/Gestaltung/Illustration – Kareen Sickert

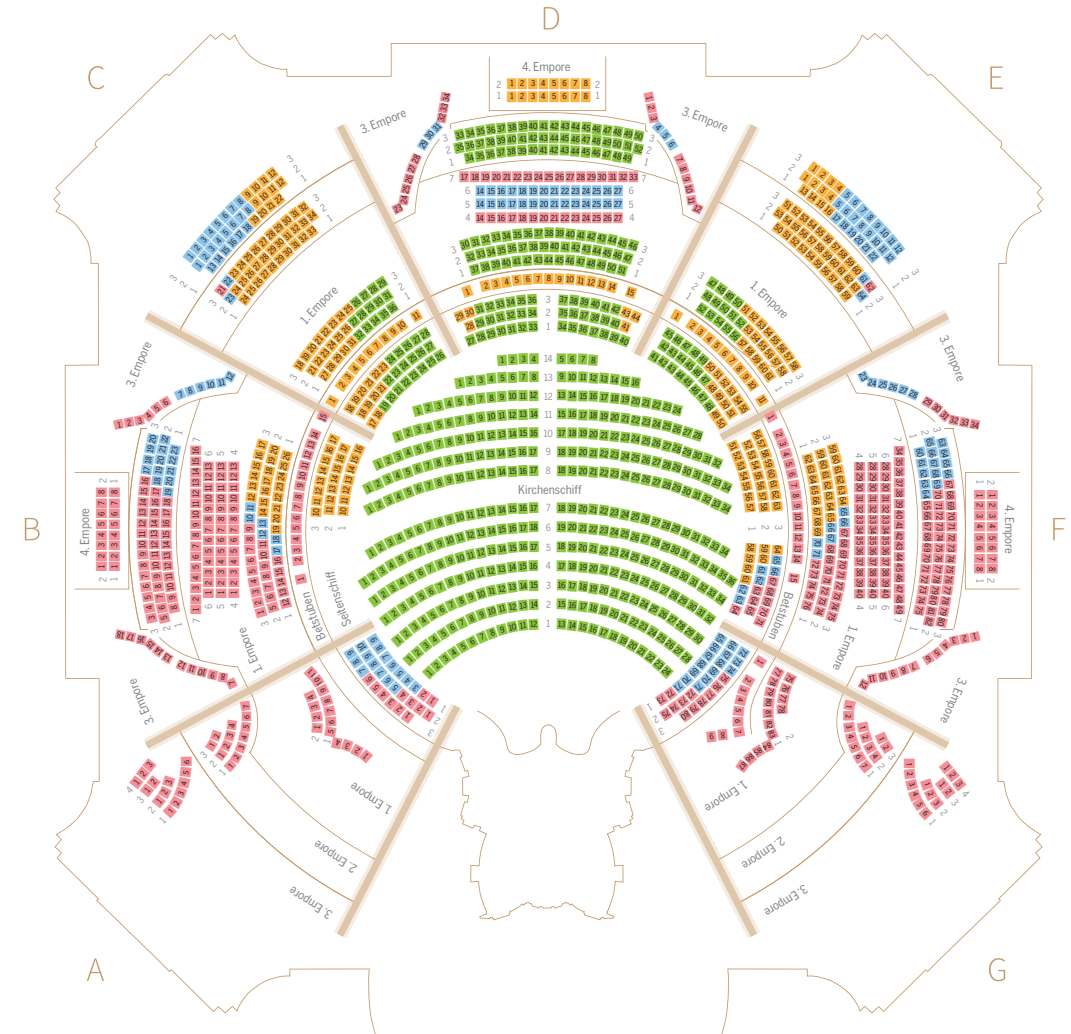
### GESAMTHERSTELLUNG

Lößnitz Druck

### BILDNACHWEISE

Cover: © Foto von Tobias auf Unsplash · Rückseite: istockphoto © fizkes · S. 01 © Grit Jandura · S. 02 istockphoto © janiecros · S. 04 Foto von Markus Spiske auf Unsplash · S. 06 istockphoto © Fotografixx / © LigthFieldStudios · S. 07 © Michael Messal · S. 8/9 © Grit Jandura/Ute Lindner · S. 10 © Foto von Lorenz Hoffmann auf Unsplash · S. 11 © Anja Schneider · S. 13 © Foto von Alaksiej Carankiev auf Unsplash · S. 15 © Nils Ole Peters · S. 17 © Steffen Füssel · S. 19 © Oliver Killig / Anja Schneider / Anna Marie Schelle · S. 20 istockphoto © Inna Sinano · S. 21 © Jörg Schöner / Matthias Grünert · S. 22 © Jörg Schöner · S. 23 © Sarah Listner · S. 24 wikimedia.org, gemeinfrei ·

S. 26 © Buchcover Martin Morgenstern · S. 27 © Daniel Koch / [www.jbrobin.com](http://www.jbrobin.com) / Daniel Waldhecker · S. 30 © Emre Mollaoglu · S. 33 © Monika Rittershaus · S. 34 © Jonas Golde · S. 35 © Tobias Ritz · S. 38 Unsplash · S. 40 © Kareen Sickert · S. 42 © Jörg Such · S. 44 © Ali Ghandtschi · S. 45 © Grit Jandura · S. 46 © Südwest Presse Ulm, Volkmar Könneke · S. 47 © Jüdische Gemeinde zu Dresden / Stadtmuseum Dresden · S. 48-52 © Dr. Hans-Christian Hoch · S. 53 © Anja Häse · S. 54 © Jörg Schöner · S. 55 © DDV\_lokal · S. 56-58 © Grit Jandura · S. 60 © Oliver Killig · S. 64-68 © Fotos: Privatbesitz John Falconer · S. 69 © Foto von Maryan Ivasyk auf Unsplash · S. 70 © Oliver Killig / © privat · S. 71 © privat · S. 72 © Jörg Schöner



**Preisgruppe 1**  
**Preisgruppe 2**  
**Preisgruppe 3**  
**Preisgruppe 4 (Hörplätze)**

Sichteseinschränkungen beginnen ab der Preisgruppe 2. Preisgruppe 4 sind größtenteils Hörplätze.

# BLEIBENDES SCHAFFEN!

Die Frauenkirche verbindet auf vielfältige Weise Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Bleiben Sie der Frauenkirche dauerhaft verbunden und tragen Sie dazu bei, das einzigartige Bauwerk für künftige Generationen zu erhalten und mit Leben zu füllen.

Mit einer Zustiftung zum Vermögen der Stiftung Frauenkirche oder einem eigenen Stiftungsfonds helfen Sie, unsere Arbeit nachhaltig zu sichern. Wir beraten Sie gern persönlich, wenn Sie die Stiftung Frauenkirche Dresden langfristig unterstützen möchten.

## SPENDENSERVICE

**Uta Dutschke**, Referentin Fundraising

**Telefon** +49 (0351) 65606-225

**Mobil** +49 (160) 963 827 53

**E-Mail** [spenden@frauenkirche-dresden.de](mailto:spenden@frauenkirche-dresden.de)

## SPENDENKONTO

Stiftung Frauenkirche Dresden

Commerzbank AG

IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00

BIC: DRESDEF850

**Der wichtigste  
Baustein ist Ihr  
Engagement!**

